ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONS-PREISE
FÜR OESTERREICH-UNGARN . . . . 20 FL. = 40 K
" DEUTSCHLAND . . .
" FRANKREICH, BELGIEN UND ITALIEN 48 FRCS.
" ENGLAND . . . . 3 PF. ST. 16 SH.

EINZELNE NUMMERN:
SONNTAG 30 KR. | DONNERSTAG 20 KR.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIRT

VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT SONNTAG UND DONNERSTAG.

REDACTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I., „ST. ANNAHOF".

MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURUCKGESTELLT.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 13. WIEN, SAMSTAG DEN 25. MARZ 1899. XX. JAHRGANG.



INHALT DER HEUTIGEN NUMMER:









ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDACTEUR VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.
MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: „SPORTSILBERER WIEN".

WIENER TELEPHON: NR. 393.

CHECK-CONTO NR. 814.594 BEIM K. U. K. POSTSPARCASSEN-AMT CLEARING-VERKEHR.

Alle Einsender werden gebeten, ihren vollen Namen und ihre genaue Adresse anzugeben, und bei Beiträgen für die Zeitung das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben.

WIEN, SAMSTAG DEN 25. MÄRZ 1899.

O DU MEIN ÖSTERREICH!

Die nachfolgenden Zeilen sollen nur dazu dienen, einem weiteren Kreise einmal an einem praktischen Beispiele wieder zu zeigen, weshalb bei uns in Oesterreich fast gar keine Unternehmungslust mehr herrscht.

Bekanntlich entwickelt sich der Semmering jetzt erstaunlich rasch. Während nun von Seite aller anderen Interessenten das Möglichste gethan wird, um das so erfreuliche Aufblühen dieser herrlichen Alpenfrische zu fördern, geschieht von Seite der Staatsverwaltung gar nichts und herrschen in Bezug auf den Post- und Telegrafendienst derzeit Zustände, die einfach unhaltbar sind und die schärfste Kritik herausfordern.

Als seinerzeit die Südbahn das erste Hotel auf dem Semmering eröffnete, wurde in demselben auch eine Post- und Telegrafenstelle geschaffen. Das war für die damaligen Verhältnisse ganz passend und ausreichend, da dieses Hotel zu jener Zeit das Um und Auf des Semmerings bildete. Seither sind aber zahlreiche Villen entstanden, auf der dem Südbahn-Hotel entgegengesetzten Seite des Semmerings wurde das grosse Hotel Panhans erbaut, dann folgten noch mehrere kleinere Etablissements, vor drei Jahren wurde in dem Thale unterhalb des Bahnhofes die neue Wasserheilanstalt eröffnet, kurz, die Verhältnisse haben sich gründlich geändert, die ganze örtliche Situation hat sich weit nach dem Süden verschoben, so dass eine Verlegung des Postamtes oder die Eröffnung einer zweiten Poststelle längst eine schreiende Nothwendigkeit wäre —. Die Staatsverwaltung kümmert sich aber darum gar nicht, es bleibt Alles beim Alten, die gesammte Post für den Semmering wird nach wie vor vom Postamte im »Waldhof« aus expedirt!

Um dem Fernerstehenden die ganze Grösse dieses Unsinnes klar zu machen, sei erwähnt, dass der »Waldhof« vom Bahnhofe eine halbe Stunde weit in nördlicher Richtung und ungefähr hundert Meter höher liegt. Dorthin werden von der Bahn aus die anlangenden Postsachen zuerst hinaufgeschleppt, dann erst werden sie von dort aus überallhin ausgetragen! Die Sendungen für die Wasserheilanstalt, die nur 20 Minuten vom Bahnhofe entfernt, aber tief unten im Thale liegt, gehen demnach zuerst eine halbe Stunde weit in entgegengesetzter Richtung und hundert Meter hoch hinauf, um später von dort aus, wo sie gar nichts zu suchen hatten, durch den Boten über eine Stunde weit und etwa 250 Meter tief wieder hinabgetragen zu werden! Das Gleiche gilt vom Hotel »Panhans«, das ebenfalls viel näher beim Bahnhofe liegt als die Südbahn-Hotels, dessen gesammte Post aber bei dem gegenwärtig rein lächerlich gewordenen Zustande zuerst weitab in den »Waldhof« vertragen und dann erst gemächlich von dort aus expedirt wird. Jetzt kommt in kürzester Zeit noch das grosse neue Hotel »Erzherzog Johann« dazu, welches, obgleich es schon auf steirischem Boden steht, dennoch näher beim Bahnhofe liegt als die Südbahn-Hotels. Wenn die gegenwärtigen Verhältnisse auch nach der Eröffnung dieses Hauses am 1. Juli d. J. fortbestehen bleiben, trotzdem die Postverwaltung und das Handelsministerium hiervon schon vor einem Jahre in Kenntniss gesetzt wurden, dann wird man das hübsche, echt österreichische Schauspiel erleben, dass die für das neueste, grösste und vornehmste Hotel und zahlreiche bei demselben gelegene Villen bestimmten Postsendungen von dem nur 20 Minuten entfernten Bahnhofe erst in entgegengesetzter Richtung bis auf eine Stunde Entfernung werden verschleppt und dann erst — eiligst zugestellt werden!

Das Gleiche wird natürlich auch bezüglich der Aufgabe von recommandirten Briefen und Telegrammen gelten.

Ueberall sonst, Oesterreich ausgenommen, würde man unter solchen Umständen die postalische Einrichtung rechtzeitig den vollständig veränderten Verhältnissen anpassen, also entweder die Poststelle entsprechend verlegen oder, was das Einfachste und Rationellste wäre, ein zweites, neues Postamt auf der anderen, bis jetzt vernachlässigten steirischen Seite des Semmerings anlegen. Bei uns geschieht aber bekanntlich nie das Einfache, das Natürliche, das Rationelle! Die Post gilt im Handels- wie im Finanzministerium offenbar nicht auch als Mittel zur Hebung des Verkehres, sondern blos als — Melkkuh. Aber auch von diesem Standpunkte aus fehlen der weitere Blick und die Erkenntniss dessen, was nutzbringend schon für die allernächste Zukunft sein muss. Kurz, es ist tief zu beklagen, unter was für traurigen Zuständen wir zu leiden haben und was für bis zum Ekel erregende Hemmnisse und Schwierigkeiten bei den österreichischen Centralstellen Jeder findet, der etwas unternehmen und den alten, hergebrachten Schimmel in irgend einer Richtung endlich vorwärts bringen will.

Allerdings darf man sich über solche Zustände nicht wundern in einem Lande, wo die wichtigsten Ministerposten nichts weiter sind als — Bakschisch im parlamentarischen Tauschhandel beim Parteienkauf für unfähige Regierungen. —

Da gibt es naive Leute, die sich wundern, dass Ungarn so rasch aufblüht, dass dort Alles so gedeiht, während bei uns Alles niedergeht, bestenfalls vegetirt. Und doch ist das so einfach zu erklären: Wenn in Ungarn Einer daherkommt, der eine halbe Million baares Geld aus der Brieftasche nimmt, um dafür etwas Neues, Nützliches zu schaffen, und nun gar wenn es etwas ist, was geeignet ist, den Fremdenverkehr im Lande zu heben, so findet er dort überall offene Thüren, bei allen Behörden das grösste Entgegenkommen, von Seite der Regierung jede nur erdenkliche moralische und materielle Unterstützung.

Und bei uns?

Es wäre zum Lachen, wenn es nicht zum Weinen wäre! In den meisten Aemtern wird er nur als — Störenfried angesehen, und die Ministerien kümmern sich einen blauen Teufel um den — Speculanten. Und da soll bei uns die Industrie gedeihen, der geknebelte, stets im Voraus bestrafte Unternehmungsgeist gleichen Schritt halten mit den Leistungen in Ungarn oder gar in der grossen übrigen Welt?!

O du mein Oesterreich!

Victor Silberer.

DAS PRZEDSWIT-HANDICAP.

Nach der Gewichtspublication für das Przedswit-Handicap ging die Ansicht des grossen Publicums dahin, dass die Arbeit des Handicappers eine sehr gelungene, dass das Rennen ein sehr offenes sei. Die Rennstallbesitzer schlossen sich dieser Anschauung an und gaben dies durch die Gewichtsannahmen kund. Von 41 gewichteten Pferden schieden nur zwölf aus, von denen einige auch schon vor der Veröffentlichung der Gewichte als chancenlos oder als solche Pferde bezeichnet worden waren, deren Nennung nicht zu dem Zwecke der Theilnahme an dem Rennen geschah. So war ja *Mindig* nur als Gewichtshalter gemeldet worden, die Einschreibungen von *Maikönig*, *Fee*, *Brodler* und *Goldregen* waren auch mehr Fühler, ihre Besitzer wollten anscheinend nur wissen, wie diese Pferde in das Handicap kommen werden, und *Fanny* endlich, welche das niedrigste Gewicht von 39 Kg. hatte erhalten müssen, hatte auch unter dieser leichten Bürde von Haus aus keine Siegesaussichten. So kam denn auch eigentlich nur die Streichung von *Mindig* und von *Almos* überraschend. Die Reugelderklärung für *Almos* lässt den Schluss zu, dass man den alten Hengst doch nicht mehr für gut oder schnell genug hält, um ihn noch einmal für das Przedswit-Handicap satteln zu lassen, das Ausscheiden von *Mindig* aber veränderte das Gesammtbild insoferne, als die Gewichte durchwegs um vier Kilo erhöht wurden und die Schwergewichte dadurch jetzt doch etwas schlechter daran sind, als sie es früher waren.

So hat *Tip-Top* mit 65 Kg. einen entschieden schwereren Stand, als er früher gehabt hat, denn bei Lasten von mehr als 60 Kg. machen ein paar Pfunde mehr ziemlich viel aus. *Tip-Top* hat im vergangenen Jahre dreimal 65 Kg. getragen, und zwar im Aaron-Handicp, in dem er Dritter hinter *Almos* und *Vilmos* wurde, im Weichsel-Preis in Krakau, in dem er als Vierter hinter *Pavolin*, *Hebe* und *Hipp Hipp Hurrah* einkam, und in dem von *Gonosz* gewonnenen 1200 Meter-Handicap in Kottingbrunn, in dem er unplacirt endete. In allen drei Rennen machte sich scheinbar das Gewicht geltend, namentlich aber im Aaron-Handicap, das er bei einer um vier Kilo niederen Scala — unter 61 Kg. — wahrscheinlich gewonnen haben würde. Wenn er also am 15. April geschlagen wird, so wird er eher seiner absoluten als seiner relativen Last erlegen. Er hat nämlich auch unter 65 Kg. glänzende Siegesaussichten und muss die meisten seiner Gegner sicher halten. So muss er nach dem Aaron-Handicap diesmal vor *Vilmos* einkommen; denn erstens ist er um ein Pfund besser daran und dann sind ihm ja 1200 Meter lieber als 1300 Meter. Nach dem Austria-Preis hat er weder *Busserl* noch *Or-dur* zu scheuen, nach dem August-Handicap hat er *Malteser* gegenüber mindestens sechs bis sieben Pfund in der Hand, nach dem Szt. Gellért-Handicap muss er *Mirko*, nach dem Mai-Handicap *Néni*, *Doge* und *Jablanica* leicht schlagen. Dagegen gibt es wieder — von dem oben erwähnten Kottingbrunner Handicap abgesehen, in dem er nicht seine wahre Form gezeigt hat — mehrere Rennen, nach denen er von anderen Pferden bezwungen werden sollte. So hat er nach dem vorjährigen Przedswit-Handicap gegen *Bátor*, nach dem Szt Gellért-Handicap gegen *Doge* und nach dem Directoriums-Preis gegen *Mirko* keine ausrechenbaren Chancen. In Bezug auf sein Verhalten gegen *Bátor* ist aber zu bemerken, dass einerseits *Tip-Top* seit dem 16. April 1898 um viele Pfunde besser, *Bátor* dagegen eher schlechter geworden ist. *Mirko* aber war im Laufe des Jahres stets ein schlechteres Pferd als *Tip-Top*; seinen Erfolg im Directoriums-Preis hat er nur der besseren Verfassung zuzuschreiben gehabt. Kurz, *Tip-Top* ist entschieden unter den vorwaltenden Verhältnissen nicht blos über *Vilmos*, *Busserl*, *Or-dur*, *Néni*, *Jablanica* und *Malteser*, sondern auch über *Bátor* und *Mirko* zu stellen.

Nicht so leicht kann man die Frage entscheiden, ob *Tip-Top* vierzehn Pfund über *Doge* steht; um so viel muss er nämlich besser sein, wenn er den Festetics'schen Hengst schlagen will. *Doge* ist als Dreijähriger sehr unregelmässig gelaufen, er ist schwer zu classificiren. Einmal war er weit hinter *Tip-Top*, und zwar im Mai-Handicap, wo er volle neunzehn Pfund von *Tip-Top* erhielt, dann endete er wieder im Szt. Gellért-Handicap bei nur fünf Pfund zu seinen Ungunsten dicht hinter *Tip-Top*, man kann also nach öffentlicher Form nicht leicht sagen, wie er sich eigentlich zu *Tip-Top* verhält. Sein Sieg wird ebensowenig überraschen wie seine Niederlage. Um ihn beurtheilen zu können, sei eine seiner besten vorjährigen Leistungen zur Grundlage der Berechnung genommen, sein Erfolg in dem gleich dem Przedswit-Handicap über drei Viertelmeilen führenden Benczur-Handicap. Er schlug damals *Kisasszony*, *Aga*, *Bébé*, *Regent*, *Gohér* etc., somit mehrere Pferde, auf welche er diesmal wieder stösst. Nach diesem Rennen müsste er zunächst gegen *Kisasszony* unterliegen, welche um fünf Pfund besser daran ist, dagegen aber wieder *Gohér* und *Regent* schlagen. Ueber diese beiden Hengste darf man aber nicht so schnell hinweggehen. Für *Regent* spricht seine gute Frühjahrsform, für *Gohér* sein Sieg über *Regent* im Schönfeld-Rennen und sein guter dritter Platz im Stall-Preis in Budapest hinter *Kisasszony* und *Fille*. Da *Gohér*, der sehr viele Anhänger für das Przedswit-Handicap besitzt, in diesem Rennen gegen *Kisasszony* um dreizehn, gegen *Fille* um neun Pfunde im Vortheile ist, kann man ihm den Vorzug vor den beiden Stuten einräumen. Leider stehen gerade bei *Gohér* Können und Wollen nicht immer in Einklang, während *Kisasszony* ein treues Pferd ist.

Gonosz, *Nickerl*, *Prosa* und *Perle rose* sind ausser *Mirko* die im Rennen laufberechtigten Vertreter des Milne'schen Stalles. Die beiden Hengste werden wohl kaum für dieses Handicap ernstlich in Betracht kommen und eher für spätere Rennen aufgehoben werden, von den beiden Stuten sollte *Prosa* die bessere sein, nachdem für *Perle rose* der Weg zu weit ist. Von den bisher noch nicht erwähnten älteren Pferden, welche im Rennen verblieben sind, verdient *L'Astro* die meiste Beachtung. Dies aber nicht auf Grund seiner vorjährigen Form — nach dieser hat er nicht einmal Aussenseiterchancen — sondern auf Grund von Stallgerüchten, an denen doch etwas Wahres sein muss, weil sie sich erstens so lange erhalten und weil zweitens der Hengst von Seite seines Stalles sehr stark gewettet worden ist. Der Krakauer Derbysieger, der sogar Favorit für das Przedswit-Handicap geworden ist, war ja schliesslich seinerzeit ein Pferd von recht guter Classe und wurde stets mehr für einen Flieger wie für einen Steher gehalten. Wenn er, wie es heisst, wieder jene Form erlangt hat, welche er im Frühjahre 1897 gezeigt hat, ist allerdings sehr viel Aussicht vorhanden, dass sein passionirter Besitzer einen guten Coup landet.

Von den beiden Dreijährigen, welche noch im Rennen sind, ist *Harriet* nach Form eigentlich über *Sarkantyú* zu stellen. Sie bewegte sich entschieden in besserer Gesellschaft als der Wallach, ihre Budapester Erfolge im Maidenrennen der Zweijährigen am 20. August über *Scipio* und *Killarney* und im Staatspreis der Zweijährigen über *Galerian*, *Cassiopeia* und *Mari Agnes* sind ungleich höher zu schätzen als die Siege von *Sarkantyú*. Doch soll dieser *Beau Brummel*-Sohn seit dem Vorjahre bedeutende Fortschritte gemacht haben, und da er als Zweijähriger sehr verbesserungsfähig aussah, ist es leicht möglich, dass er derzeit an *Harriet* heranreicht. Er wird ausserdem für das Przedswit-Handicap besonders gearbeitet, es mögen also Jene nicht Unrecht haben, welche *Sarkantyú* für das österreichische Lincolnshire eher in Betracht ziehen als *Harriet*. Ob er aber gegen die älteren Pferde grössere Chancen hat, mag dahingestellt bleiben. Nach der Gewichtsscala, welche in einem Rennen über 1200 Meter im April achtzehn Pfund zwischen Drei- und Vierjährige legt, muss *Sarkantyú* zwei Pfunde an *Doge*, drei Pfunde an *Kisasszony*, sechs Pfunde an *L'Astro* und gar zwölf Pfunde an *Gohér* geben, während er andererseits nur vier Pfunde von *Bátor* und nur elf Pfunde von *Tip-Top* erhält. Unter diesen Umständen ist an einen Sieg von *Sarkantyú* nicht recht zu glauben.

Wir haben noch Gelegenheit, uns mit dem Przedswit-Handicap zu beschäftigen und ein abschliessendes Wort darüber zu sprechen. Für heute seien nur *Tip-Top*, *L'Astro*, *Gohér*, *Kisasszony* und *Regent* als jene Pferde bezeichnet, welche in erster Linie auf den 10.000 Kronen-Preis ein Anrecht zu haben scheinen.

DAS LINCOLNSHIRE HANDICAP.

Das erste der grossen diesjährigen Flachrenn-Handicaps in England gehört nunmehr auch der Vergangenheit an, das 47. Lincolnshire Handicap ist entschieden. Bei den mannigfaltigen classischen Ausgleichsrennen des Dreiinselreiches, welche stets von einer zahlreichen Schaar von Pferden bestritten werden, muss man immer des Sieges eines unbeachteten Theilnehmers gewärtig sein. Die Anhänger der ausgesprochenen Favorits oder der sonst noch starkgewetteten Pferde fürchten den Erfolg eines Aussenseiters mehr, als sie den Sieg ihres »Erwählten« erwarten. Anders ist es noch bei einem Handicap im Sommer oder im Herbste, wo man sich an eine Form von gestern, von vorgestern oder wenigstens von den letzten Wochen halten kann. Beim Lincolnshire Handicap aber fehlen diese Stützpunkte fast gänzlich, denn den langen Winter über ist ein Pferd um Pfunde besser, das andere um Pfunde schlechter geworden. Selten aber weiss man, welches Pferd sich eben verschlechtert, welches sich verbessert hat. Die Stallgerüchte und die Probegalopps aber, das sind gar schlechte Anhaltspunkte. Wie wenig daran ist, hat man gerade heuer wieder erfahren. *Bridegroom* hat zu Hause, ein paar Tage vor dem Rennen, ein Trial glänzend bestanden und wurde dann — gestrichen. *Knight of the Thistle* aber, welcher bei einem Versuchsgalopp geschlagen worden ist, endete als Zweiter, *Clipstone* endlich, über den man sich Wunderdinge erzählte, der an Verfassung alle seine Gegner weit überragen sollte, war nirgends. Das Alles zeigt, mit welch grosser Vorsicht man die Resultate der häuslichen Proben aufnehmen muss, wie wenig Ursache man hat, den Berichten über besonders gute Ueberwinterung, über vorgeschrittene Condition u. s. w. starken Glauben zu schenken. Kurz, mehr wie bei einem anderen der grossen Ausgleichsrennen im Mutterlande des Sports muss man sich beim Lincoln-

Hofpferde-LICITATION.

Mittwoch den 19. April 1899 werden von 10 Uhr Vormittags angefangen, ohne Rücksicht auf die Witterung, in Schönbrunn, Hietzinger Tract, beim sogenannten Viereckl, im Wege der offentlichen Versteigerung an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung ungefahr 30 Hof-Wagenpferde, mehrere Hof-Reitpferde, einige Wagen und Pferdegeschirre zur Veraussernng gelangen.

Die Pferde werden von Samstag den 15. April 1899 angefangen uber Verlangen taglich von 10—12 Uhr Vormittags und von 2—4 Uhr Nachmittags in Schönbrunn im Hofe vor dem Hofstallgebaude vorgeführt und können ausserdem wahrend dieser Tage von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags in Augenschein genommen werden.

Das Verzeichniss der Pferde und der zu veraussernden Wagen und Pferdegeschirre wird in der Pferdeverkaufsliste für Oesterreich-Ungarn veroffentlicht werden, kann im Oberststallmeisteramte, Wien, I, Hofburg, von Samstag den 1. April 1898 angefangen behoben werden oder wird über Verlangen per Post zugesendet.

shire Handicap auf eine Ueberraschung gefasst machen.

Einen ziemlich unerwarteten Ausgang hat nun heuer das berühmte Meilenrennen in Lincoln genommen Die Favorits waren nirgends, endeten weit geschlagen der Aussenseiter *General Peace* errang einen leichten Sieg gegen den erst in der letzten Zeit starker in Betracht gezogenen *Knight of the Thistle* und den unbeachtet gebliebenen *Lord Edward II. General Peace* gehört zu jener nicht nur in England, sondern auch in continentalen Landern ziemlich stark vertretenen Classe von Pferden, welche versagen, wenn man fest auf sie baut, welche gewinnen, wenn sie keinen Anhang haben. Auf den Hengst des Captain Bewicke sind im Vorjahre wiederholt grosse Hoffnungen gesetzt worden, so im Lincolnshire Handicap selbst, in den Kempton Park Great Jubilee Stakes und im Coronation Cup in Kempton Park, er hat aber seinen Anhang stets enttauscht. Es ist ein grosses Vermögen auf ihn im Vorjahre verloren worden, für welches die Gewinne bei seinen beiden Siegen im Visitor's Plate in Goodwood und im Autumn Handicap in Sandown Park, in welchem er noch dazu todtes Rennen mit *David II.* lief, gewiss lange keinen genügenden Ersatz boten. *General Peace*, welcher 7 St. 3 Pf. trug und von O. Madden gesteuert wurde, mag übrigens derzeit besser sein, als er im Vorjahre war, zumindest steht er weit über *David II.*, gegen den er um ein Pfund schlechter daran war als in dem eben erwahnten Autumn Handicap und der selbst wieder von seinem Stalle mit grossem Vertrauen gesattelt worden war. Auch hat der Irlander — ein solcher ist namlich *General Peace* — so leicht gesiegt, dass man annehmen darf, er hatte auch unter seinem vorjahrigen Gewichte von 7 St. 11 Pf. nicht weit von dem Sieger geendet.

Als Zweiter kam *Knight of the Thistle* ein, der, wie allgemein befürchtet worden war, nicht nach Hause stand. Dem von Sloan gerittenen Hengst, der bekanntlich an einem argen Athemfehler leidet, war die Meile eben zu weit. Er vollbrachte aber eine wirklich hervorragende Leistung, welche noch sehr Gutes von ihm für heuer erwarten lasst. Er wird in Rennen über 1200 und 1400 Meter sehr zu beachten sein; Gewicht genirt ja den sechsjahrigen Kampen wenig. Vielleicht höher noch als der zweite Platz von *Knight of the Thistle* ist der dritte Platz des Dreijahrigen *Lord Edward II.* zu schatzen. Die Dreijahrigen haben seit jeher einen schweren Stand im Lincolnshire Handicap gehabt. Dieses Rennen wird so zeitlich im Jahre gelaufen, dass die Dreijahrigen eben zu jung dafür sind. Mancher Dreijährige, der daran theilgenommen hat, mag vielleicht noch gar nicht sein drittes Lebensjahr am Tage der Entscheidung des Rennens vollendet haben. Der Platz eines Dreijahrigen im Lincolnshire Handicap verdient unter allen Umstanden Beachtung, namentlich aber dann, wenn er unter so erschwerenden Umstanden errungen wird, als bei *Lord Edward II.* vorlagen. Der erst nach der Abgabe der Nennungen für das Lincolnshire Handicap getaufte Hengst gab namlich an alle Pferde Gewicht weg bis auf *Kilcock*, der allein um sieben Pfund schlechter daran, um diese Differenz aber auch geschlagen war, er war also ohne Frage neben *Knight of the Thistle* das beste Pferd im Felde. 6 St. 12 Pf. sind ein hohes Gewicht für einen Dreijahrigen im Lincolnshire Handicap, selbst der gewaltige *Marcion* hat diese Last gleichfalls nur auf den dritten Platz tragen können. Sehr gut hielt sich noch *Nun Nicer*, welche vom Richter als Vierte placirt wurde. Die Stute, welche im Herbste vorigen Jahres an einem Fussleiden laborirte, ist also vollstandig hergestellt worden.

Der Pflegebefohlene des Trainers Robinson, der von 1896—1898 mit *Clorane*, *Winkfield's Pride* und *Prince Barcaldine* einen sensationellen und wohl kaum so bald wiederholten dreifachen Erfolg in dem in Rede stehenden Rennen davongetragen hat, war nirgends. Es war dies *Prince Barcaldine*, dessen Niederlage nach den massigen vorjährigen Leistungen, welche er nach seinem Siege im Lincolnshire Handicap gebracht hat, nicht überraschen konnte. Zu ergründen, warum *Hawfinch*, *Clipstone*, *Succoth* und andere im Vorauswettmarkte mehr oder minder stark in den Vordergrund getretenen Pferde geschlagen worden sind, ware ein mussiges Beginnen. Vielleicht erlagen sie ihrem Mangel an Classe, vielleicht ihren relativ zu hohen Gewichten, vielleicht auch waren sie noch nicht genügend in Form. Die nachste Zukunft wird wohl darüber in den meisten Fallen Auskunft geben.

FONOGRAF

HEUTE und morgen: Trabfahren in Wien 2 Uhr.

VOM »TURFBUCH 1899« von Victor Silberer ist soeben der II. Band erschienen

HEUTE findet der classische Ruderwettkampf zwischen Oxford und Cambridge statt.

BARON NATHANIEL ROTHSCHILD hat für drei Monate die Villa »Winter« auf dem Semmering gemiethet.

DEN BERICHT über den Verlauf des Lincolnshire Handicap finden die Leser in der Rubrik »Rennen« unter »Notizen«.

ZWEI PFUND UBERGEWICHT trug *General Peace* bei seinem Siege im diesjahrigen Lincolnshire Handicap, das er im Handgalopp gewann.

26 PFERDE nahmen heuer am Lincolnshire Handicap theil, das grösste Feld seit dem Jahre 1889, wo ebensoviele Pferde sich dem Starter stellten.

IN PARIS werden morgen der Prix des Sablons für Vierjahrige und Aeltere und der Prix de Fontainebleau für Dreijahrige gelaufen. Beide Rennen sind mit 15.000 Francs dotirt.

IN BUDAPEST ist, wie wir vor Schluss des Blattes erfahren, das Gerücht verbreitet, dass *Ganache* eingegangen sein soll. Diese Nachricht ist jedenfalls mit grösster Vorsicht aufzunehmen.

IN OSTENDE werden heuer an elf Tagen Rennen abgehalten werden. Die Summe der ausgesetzten Preise betragt 305 000 Frcs., wovon 50.000 Frcs auf den Grand Prix d'Ostende entfallen.

SIEBZEHN FÜNFJÄHRIGE haben bereits das Lincolnshire Handicap gewonnen, in dem noch dreizehn Vierjahrige, sieben Sechsjahrige, sechs Dreijahrige und vier alte Pferde gesiegt haben.

100 : 7 war der Startpreis von *General Peace* im Lincolnshire Handicap. Ein seltsames Zusammentreffen ist es jedenfalls, dass *General Peace* im Vorjahre in diesem Rennen zu denselben Odds startete.

SLINN wird in Alag die Pferde des Trainers Earl reiten. Jekyll, welcher zuerst hiezu aufgefordert worden war, kann nicht nach Alag kommen, da ihn seine Berufspflichten in Deutschland daran hindern

JAQUEMART, welcher dem Lincolnshire Handicap, in dem er eine gute Siegeschance zu besitzen schien, ferngeblieben war, errang am Mittwoch im Queen's Plate in Lincoln einen leichten Sieg gegen fünf Gegner.

IN WIEN werden diese Woche Kirchhofer und Barbasetti, zwei glanzende Vertreter der französischen, respective italienischen Schule, die Klingen kreuzen. Naheres über dieses hochinteressante Ereigniss unter »Fechten«.

IN AUTEUIL gelangten am Sonntag zwei 20.000 Francs-Rennen zur Entscheidung Den Prix de l'Equinoxe, eine Steeple-chase, gewann M E. E. Dodge's *Réflecteur*, den Grand Prix du Printemps, ein Hürdenrennen, M. A. Menier's *Léoville II.*

GEORGE ERNST, der Richter und Handicapper des österreichischen Jockey-Clubs, gleichzeitig aber ein strammer Athlet, hat am letzten Samstag eine grosse Kraftleistung vollbracht, die einen Weltrecord bildet. Das Nahere hierüber siehe unter »Athletik«.

DAS HANDICAP OPTIONAL, das unserem Grossen Handicap der Dreijahrigen entsprechende französische Ausgleichsrennen, wurde am Freitag in Maisons-Laffitte von Herrn Marghiloman's *Navarin III.* gegen *Le Bearnais* und *Hasseki* gewonnen.

FÜR KLADRUB kaufte Rittmeister Graf Ferdinand Kinsky in England den 1889 geborenen braunen Hengst *Braggadocio* v. Brag (v. Headlong v. Pell Mell) a. d. Misfortune, v. The Ranger. Der Hengst stammt aus dem Gestute Campsfield-Woodstock des Mr. T. Smith.

VICOMTE DE CHÉZELLES, ein hervorragender Züchter von Jagdpferden und bekannter Fachschriftsteller, ist vor einigen Tagen in Paris an Influenza gestorben. Wenige Stunden nach seinem Tode erlag auch seine Gemahlin den Folgen dieser heimtückischen Krankheit.

SZOLGABIRO, der in seiner Rennverfassung bereits ziemlich weit vorgeschritten ist, soll fur den Staatspreis in Wien am 20. April vorbereitet werden. Der Geist'sche Hengst hat in diesem Rennen einschliesslich eines Mehrgewichtes von fünf Pfund 59½ Kg. zu tragen.

IN ENGLAND finden in der nachsten Woche zwei grosse Meetings in Nottingham und in Northampton statt An dem ersteren Platze wird das Spring Handicap, an dem letzteren werden das Earl Spencer's Plate, die Althorp Park Stakes und die Northamptonshire Stakes gelaufen.

MR L. DE ROTHSCHILD wurde in der Vorwoche von einem bösen Unfall ereilt. Er kam namlich bei einer Jagd so unglücklich zu Fall, dass er nebst leichteren Verletzungen sich den Bruch des rechten Schlüsselbeines und einer Rippe zuzog. Seine Heilung durfte geraume Zeit in Anspruch nehmen.

AM 15. APRIL wird auf dem Semmering in dem grossen neuen Hotel »zum Erzherzog Johann« schon ein Theil der Restauration eröffnet; gleichzeitig auch die gegenüber dem Hotel gelegene Dependance »Post-Villa« mit 20 bestmoblirten Zimmern.

IN LIVERPOOL wird heute das Fruhjahrs-Meeting zu Ende gebracht. Die Hauptnummern sind das Liverpool Plate, welches zwischen *Chubb* und *Ultimatum* liegen sollte, und die Champion-Steeple-chase, in der *Ambush II.* eine eventuelle Niederlage in der Grossen Liverpooler Steeple-chase wettmachen konnte.

DIE BROKLESBY STAKES in Lincoln, das erste grosse Zweijahrigen-Rennen Englands, wurden von dem Favorit *Hulcot* gewonnen, einem *Crafton*-Sohn des Mr. Leopold de Rothschild. Auf dem zweiten Platze endete Sir R. Waldie-Griffith's *Styria* vor Mr. Vyner's *Crow Tenter*. Der Watson'sche Stall scheint uberhaupt über gute Zweijahrige zu verfügen, denn er legte auch auf die Lincoln Stakes mit *Cracko* Beschlag.

DIE NACHSTE NUMMER unseres Blattes erscheint am Donnerstag den 30. Marz. Von da an gelangt die »Allgemeine Sport-Zeitung« zweimal wöchentlich, am Sonntag und am Donnerstag, vom Beginn der Wiener Frühjahrsrennen ab aber wieder dreimal wöchentlich, namlich Sonntag, Dienstag und Donnerstag, zur Ausgabe.

MR. R. C. VYNER, der erst vor einigen Wochen die Mutterstute *Mint Sauce* verloren hat, erlitt nun kurzlich durch den Eingang von *Lily Lumley* neuerlich einen schweren Verlust. Die Stute, welche ein gutes Handicappferd war und u. A. den Manchester Cup und das Manchester November Handicap gewann, hatte sich im Gestüte bereits mit *Yorkmint* und mit *Serapion* einen guten Namen gemacht.

SELTSAME NAMEN haben öfters im vorigen Jahrhundert Rennpferde erhalten. So finden wir in Cheney's Calendar von 1737 Namen, wie: *Can run, but will not, Tom, come tickle me, She would if she could, Kiss me in a corner, Jenny, come try me, Stay till I come, Why do you slight me, Bold stroke for a wife, No trust like trial, Thomas, I can not, Liberty and property and no excise, Run now or hunt for ever, Look at me, lads* [illegible]

MEISTER JULIUS VON BLAAS hat soeben ein Bild des Trabers *Colonel Kuser* vollendet, das jedenfalls zu den allerbesten Werken des Künstlers zahlt. Der Hengst zeigt sich darauf im vollen Gange, geführt von seinem Trainer Mr. Peck, und wirkt so bewegt und lebendig, dass jeder Beschauer seine Freude daran hat. Der Kenner und Fachmann aber bewundert ganz besonders die ausserordentliche Portraitreue sowie die Sorgfalt in der Ausführung aller sportlichen Details

TOD SLOAN ist am Freitag in England angekommen. Ueber seine diesjährigen Plane befragt, erklarte er, keine Details geben zu können. Er habe nur die Absicht, wahrend des ganzen Rennjahres 1899 in England zu bleiben, und werde in erster Linie die Pferde des Lord Beresford, in zweiter Linie jene des Prinzen von Wales reiten. Im Lincolnshire Handicap war er bereits auf *Knight of the Thistle* in dem Sattel und brachte den Hengst auf den zweiten Platz hinter *General Peace*.

ZWEI DECKHENGSTE, welche in Ungarn aufgestellt sind, gelangten am Eröffnungstage des Frühjahrs-Meetings in Lincoln zu besonderen Ehren. Es waren dies *Xaintrailles* und *Windgall*. *Le Blizon*, ein Sohn des in Perval stehenden Franzosen, schlug namlich in den werthvollen Batthyany-Stakes *Prosset*, *Radoo* und dreizehn Andere, *Summer Gale*, ein Sohn des im Vorjahre in England gekauften und nunmehr in Pettend thatigen *Windgall*, gewann die Tathwell Stakes, das erste Zweijahrigenrennen des Jahres, gegen die *br. St.* von Sainfoin—Miss Preston und *Liza* in einem Felde von sechzehn Pferden.

FÜR MONSIEUR GUESTIER, den bekannten südfranzösischen Rennstallbesitzer, nahm die diesjahrige Flachrennsaison einen vielversprechenden Anfang. Er gewann am Mittwoch in Mont-de-Marsan nicht weniger als vier Rennen mit den Dreijährigen *Oural*, *Menelik III.*, *La Brana* und *Vatel*. Im Gegensatze hiezu hatte M. Blanc am selben Tage in Vincennes viel Unglück, denn in allen drei Rennen, in welchen seine Pferde liefen, endeten diese auf dem zweiten Platze; *Sospiro* wurde im Prix de Vincennes von *Cognac*, *Vignec* im Prix de Mars von *Alberge* und *Mauvezin* im Prix de Bel-Air von *Rembrandt* ge- [illegible]

DAS ERSTE RENNEN der diesjahrigen englischen Flachrennsaison, die Trial Stakes in Lincoln, wurde von Captain Machell's vierjahrigem *Donovan*-Sohn *Victor Don* unter Allsopp, das erste werthvollere Handicap, die Batthyany-Stakes, von dem *Xaintrailles*-Sohne *Le Blizon* des Mr. Horatio Bottomley gewonnen. *Le Blizon* entstammt der Zucht des Herrn Robert Lebaudy und wurde bei der im December 1897 in Newmarket erfolgten Auction der Pferde dieses grossen Züchters um 1650 gs. von seinem derzeitigen Eigenthümer gekauft. Sloan stieg an diesem Tage gar nicht in den Sattel, M. Cannon aber gewann gleich zwei Rennen; ein guter Anfang! Noch besser aber als M. Cannon führte sich O. Madden auf, welcher am Montag einen, am Dienstag aber gar drei Sieger [illegible]

RUSSLAND hat — so steht in der »Sport-Welt« zu lesen — mit *Bona Vista*, dem vielbesprochenen Hengste von Kisbér, grosses Malheur. Zuerst erfuhr man, dass von vier Stuten des Grafen Zamoyski, die 1898 von *Cyllene's* Vater gedeckt wurden, drei gust geblieben sind, und nun wird von anderer Seite berichtet, dass auch Herrn von Reszke's *Fair Tail*, Herrn von Lipphardt's *Lassúk* und *Rosi Nini*, sowie eine Stute des Herrn Lopatin, welche 1898 bei *Bona Vista* waren, auch gust geblieben sind. Das oben erwahnte deutsche Fachblatt meint, dass solche Erfahrungen nicht ermuthigend seien. Das ist allerdings wahr, allein es kann doch ein Zufall sein, dass gerade die bezeichneten russischen Stuten von dem Englander nicht angenommen haben. Man wird doch noch einige Zeit abwarten müssen, bevor man über die Fruchtbarkeit und über die Vererbungsfahigkeit von *Bona Vista* ein richtiges Urtheil fallt.

VOM »TURFBUCH 1899« von Victor Silberer, dessen erster Theil vor zwei Monaten zur Ausgabe gelangte, ist der II. Band soeben erschienen. Derselbe enthalt die vollstandigen Renntermine von Oesterreich-Ungarn, die Termine der Hauptrennen im Inlande, in Deutschland, in England und in Frankreich, Altersgewichtstabellen für Flachrennen und für Hindernissrennen, eine Liste aller im Vorjahre in Oesterreich-Ungarn auf öffentlichen Versteigerungen verkauften Jährlinge, die Nennungen für die grossen inlandischen Zuchtprüfungen sowie für die werthvollsten deutschen Rennen dieses und des kommenden Jahres, die Ausschreibungen für Wien, Kottingbrunn, Budapest, Alag, Tatra-Lomnicz, Karlsbad, Krakau, Sarajevo, Totis, Pressburg, Oedenburg, Siófok etc., die Rennfarben der heimischen Rennstallbesitzer, das Wettreglement der beiden Jockey-Clubs, das Reglement für den Salon und die Totalisateurreglements für den österreichischen und für den ungarischen Jockey-Club. Der II. Band des »Turfbuch« besitzt also einen gewiss reichhaltigen Inhalt und ist namentlich für den Rennmann unentbehrlich. Er wird allein nicht abgegeben. Preis 8 fl. für beide Bande.

ZAHLREICHE UNGLUCKSFALLE ereigneten sich in den vorigen Wochen auf englischen und französischen Rennplatzen. E. Williams erlitt bei einem Sturze mit *Deepdene* in der Initial Steeple-chase in Belford einen Bruch des Brustbeines, J. Murphy zog sich bei dem Fall mit *Ambrose* in Rugby eine nicht unbedenkliche Kopfwunde zu, J. Morrell, welcher mit *Grimpo* in Rugby stürzte, brach das Schlüsselbein, H. Brown wurde nach einem Sturze mit *Miss Kellog* in Windsor mit einer schweren Gehirnerschütterung vom Platze getragen, E. Driscoll erlitt, als er mit *Cornbury* in der St. Patrick's Steeple-chase in Newmarket zu Fall kam, schmerzhafte Verletzungen an der Brust und am Rücken, Weech brach sich bei einem Sturz mit *Instantane* in Auteuil das Schlüsselbein, und Maidment fiel in Auteuil mit *Boulaq* so unglücklich, dass er gar einen Bruch des rechten Fusses davontrug. Auch mehrere Pferde verunglückten. In Windsor brach *Miss Kellog* das Genick und war sofort todt, in Rugby wurden *Syndic* und *Doubtful*, welche mit gebrochener Schulter, beziehungsweise einem gebrochenen Beine liegen blieben, sofort erschossen, und dasselbe Schicksal traf in Auteuil *Batry*, der gleichfalls einen Schulterbruch erlitten hatte.

DER DRITTE PLATZ von *Lord Edward II.* im Lincolnshire Handicap ruft die Erinnerung an jene wenigen Dreijahrigen wach, welche bisher in diesem Frühjahrs-Handicap eine gute Rolle gespielt haben. Den Sieg haben seit dem 47jährigen Bestande des Rennens nur sechs Dreijahrige errungen, und zwar 1855 *Saucebox*, 1857 *Huntingdon*, 1866 *Treasure Trove*, 1874 *Tomahawk*, 1892 *Clarence* und 1893 *Wolf's Crag*. Auf dem zweiten Platze endeten von Vertretern des Derbyjahrganges 1868 *Lady Zetland*, 1869 *The Drummer*, 1872 *Peto*, 1876 *Brigg Boy*, 1885 *Bird of Freedom*, 1886 *Bread Knife*, 1892 *Acrobat* und 1893 *Gangway*, auf den dritten Platze kamen 1856 *Fisherman*, 1862 *Arcadia*, 1864 *Anglo Saxon*, 1867 *Bismarck*, 1871 *Jack Spigot*, 1876 *Vittoria*, 1893 *Marcion* und endlich heuer *Lord Edward II.* Die weitaus meisten dieser Dreijahrigen erwiesen sich nachher als Pferde von sehr guter Classe. *Saucebox* gewann kein geringeres Rennen als das St. Leger, *Huntingdon* gewann nach dem Siege im Lincolnshire Handicap Rennen auf Rennen, *Tomahawk* war Dritter im Grand Prix, *Clarence* und *Wolf's Crag* waren bekannt gute Handicappferde, *The Drummer* endete als Dritter im Derby, *Bird of Freedom* und *Bread Knife* gehörten zu den besten Handicappferden ihrer Zeit, *Gangway* gewann u. A. als Vierjahriger unter hohem Gewichte den Stewards Cup, *Fisherman* war einer der hervorragendsten Vertreter seines Jahrganges, *Arcadia* gewann bald nach ihrer Niederlage im Lincolnshire Handicap den Liverpool Spring Cup und schlug hernach die spatere Oaks-Siegerin *Brown Duchess*, *Jack Spigot* siegte im City and Suburban Handicap und *Marcion* gewann als Dreijahriger ein so bedeutendes Rennen wie den Ascot Gold Cup. Zu erwahnen ware schliesslich noch, dass im Jahre 1871 die dreijahrige *Veranda* todtes Rennen mit dem alten *Vulcan* lief, der dann im Entscheidungslauf über die Bahn ging.

NUR ZWEI RENNEN gab es im Vorjahre auf österreichisch-ungarischen Bahnen, in welchen der Sieger für den Preis blos über die Bahn zu gehen brauchte; es waren dies die Engerauer Steeple-chase in Pressburg und der Damenpreis in Agram, deren Gewinner *Melk* und *Thekla* waren. 21 Flachrennen sanken zu Zweikampfen herab, in 51 Flachrennen liefen nur je drei Pferde. Von den 21 Rennen der ersteren Art entfallen sieben auf Budapest, vier auf Wien, drei auf Krakau, je zwei auf Pressburg, Tátra-Lomnicz und Rymanów und eines auf Sarajevo. Von den 51 von je drei Pferden bestrittenen Rennen entfallen zehn, darunter das Frühjahrs-Versuchsrennen, das Sommer-Versuchsrennen und der Herbst-Stutenpreis, auf Budapest, je acht auf Wien (Tokio-Rennen, Primas II.-Rennen) und Tatra-Lomnicz, je drei auf Lemberg, Grosswardein und Pardubitz, je zwei auf Siófok, Kottingbrunn, Rymanów, Arad und Maros-Vasarhely, je eines auf Oedenburg, Krakau, Sarajevo, Kis-Varda, Agram und Zombor. In den Hindernissrennen kamen natürlich relativ noch viel öfters kleine Felder als auf der Flachbahn vor. So nahmen an 14 Hürdenrennen und an 22 Steeplechases nur je zwei, an 31 Hurdenrennen und 33 Steeplechases nur je drei Pferde theil. Von diesen 36 Hindernissrennen, an denen nur zwei Pferde theilnahmen, wurden sieben in Krakau, fünf in Budapest, vier in Wien, je drei in Alag und Oedenburg, je zwei in Pressburg und Kis-Varda, je eines in Lemberg, Siófok, Tatra-Lomnicz, Kottingbrunn, Pardubitz, Maria-Theresiopel, Kis-Várda, Maros-Vásarhely, Agram und Zombor gelaufen. Von den 64 Hindernissrennen, welche nur je drei Pferde beim Pfosten versammelten, wurden siebzehn in Wien, acht in Alag, sieben in Kottingbrunn, fünf in Krakau, je drei in Oedenburg, Pressburg und Lemberg, je zwei in Debreczin, Siófok, Tatra-Lomnicz, Grosswardein, Kis-Varda, Arad und Maros-Vásarhely, je eines in Sarajevo, Rymanów, Pardubitz und Agram gelaufen.

MIT DEN AUSSICHTEN österreichisch-ungarischer Pferde in den grossen diesjahrigen Rennen in Deutschland beschaftigt sich der »Deutsche Sport« in einer seiner letzten Nummern. Er meint, dass weder in der Union, noch im Grossen Hansa-Preis mit einer Theilnahme unserer Pferde zu rechnen ist, und dass in letzterem Rennen die Verhaltnisse für Oesterreich-Ungarn nicht eben günstig liegen. In Bezug auf das Deutsche Derby urtheilt er folgendermaassen: »Es bedarf keiner weiteren Ausführungen, dass *Namouna*, gesund und annahernd in ihrer Zweijahrigenform am Start, ebensowenig einen Gegner aus Oesterreich-Ungarn als einen solchen aus dem eigenen Lager zu fürchten hat. Kritisch wurde die Situation erst dann für uns werden, wenn die *Fulmen*-Tochter, was eine gütige Vorsehung verhüten möge, nicht das Pferd von 1898 geblieben ist oder aus irgend einem Grunde dem Derby fernbleiben muss. Mit *Barnato II.*, *Bonvivant*, *Ronny*, *Per Butters*, *Guardian*, *Diadal*, *Doppeladler*, *Galifard* u. A. m. ist Oesterreich-Ungarn besser als seit Jahren in unserer grössten Zuchtprüfung vertreten, und von diesem stolzen Lot werden auch zweifellos mehrere Thiere gesattelt werden. Wie die Verhältnisse heute liegen würde das Derby ohne *Namouna* im Felde ein sehr offenes Rennen sein, obwohl ja die Papierform unzweideutig auf *Gastfreund'* als den zweitbesten Dreijahrigen hinweist, und des Gradítzers Sieg im Zukunftsrennen stellt ihn wohl auch über *Barnato II.* und *Bonvivant*, wahrend *Nicolo*, *Masha*, *Gaticano* u. s. w., mit den Besten aus dem Nachbarlande zum Mindesten auf eine Stufe gestellt werden können. Es liegt also kein Grund vor, auf deutscher Seite bezüglich des Hamburger Derbys irgend welche Befürchtungen zu hegen.« Nachdem das deutsche Fachblatt auch die Chancen unserer Pferde im Grossen Preis von Berlin und im Preis von Iffezheim als ungünstige bezeichnet hat, meint es, dass die Stalle des Habsburger Reiches im Grossen Preis von Baden durch *Barnato II.*, *Per Butters*, *Guardian*, *Diadal*, *Hebe* und *Busserl* sehr gut vertreten seien, und dass namentlich *Barnato II.* und *Hebe* sehr gefahrliche Gegner für die deutschen Pferde abgeben könnten. Schliesslich aber spricht der »Deutsche Sport« die Ansicht aus, dass in keiner der grossen Concurrenzen die zu erwartende Invasion aus den Donaulandern zu fürchten sei und dass die Aussichten unserer Stalls für die deutsche Campagne 1899 als wenig günstige bezeichnet werden müssen. Diese Sprache klingt ein bischen stolz, hoffentlich wird sie nicht durch die Thatsachen erhartet.

RENNEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Alag (Erstes Frühjahrs-Meeting) . . . . . . 2., 3., 6., 8., 9. April
Debreczin . . . . 15., 16. April
Wien (Frühjahrs-Meeting): 15., 16., 18., 20., 23., 25., 27., 30. April, [illegible]
Oedenburg . . . . 26. April
Alag (Zweites Frühjahrs-Meeting) . . . . 29., 30. April
Pressburg (Herrenreiter-Verein) . . . . 4., 5. Mai
Pressburg (Officiers-Rennverein) . . . . 6., 7. Mai
Budapest (Frühjahrs-Meet.): 6., 7., 9., 11., 13., 14., 16., 18., 21., 22. Mai
Kottingbrunn (Frühjahrs-Meeting) . . . . . . 19., 22., 24. Mai
Wien (Sommer-Meeting): 25., 27., 28., 30. Mai, 1., 3., 4., 6., 8., 10., 11. Juni
Nyiregyháza . . . . 27., 28. Mai
Alag (Erstes Sommer-Meeting) . . . . 8., 10., 11. Juni
Krakau (Krakauer Rennverein) . . . . 15., 17., 18. Juni
Krakau (Galiz. Herrenreiter-Club) . . . . 16. Juni
Kaschau . . . . 18., 19., 20. Juni
Sarajevo . . . . 25., 28. Juni
Lemberg . . . . 28., 29. Juni, 1., 2. Juli
Alag (Zweites Sommer-Meeting) . . . . 29 Juni, 1., 2 Juli
[illegible]
Totis . . . . 9. Juli
Siófok . . . . 15., 16. Juli
Kottingbrunn (Sommer-Meeting): 23., 25., 27., 29., 30. Juli, 1., 3., 5., 6. August
Tátra-Lomnicz . . . . 9., 10., 12., 13. August
Budapest (Sommer-Meet.): 15., 17., 19., 20., 22., 24., 26., 27., 29., 31. August
Wien (September-Meeting): 3., 5., 8., 10., 12., 14., 17., 19. September
Alag (September-Meeting) . . . . 3., 5., 8., 10. September
Kottingbrunn (Herbst-Meeting) . . . . . . 20., 22., 23. September
Budapest (Herbst-Meeting): 24., 26., 28., 30. September, 1., 3., 5., 7., 8., 10. October
Klausenburg . . . . 1., 8., 15. October
Pardubitz . . . . 15. October
Wien (October-Meeting): 19., 21., 22., 24., 26., 28., 29., 31. October
Arad . . . . 21., 22. October
Alag (November-Meeting) . . . . 4., 5. November

DEUTSCHLAND.

Berlin-Carlshorst: 3., 4., 13., 20., 27. April, 4., 16., 18., 22. Mai 1. Juni, 6., 27. Juli, 3., 10. August, 28. September, 5., 12., 19., 26. October, 2., 7., 9., 16. November
Dresden . . . . 3., 9. April, 7., 10., 11. Mai, 17. September
Frankfurt a. M.: 16., 23. April, 4., 10., 11. Juni, 13. August, 14., 15., 17. October
Hannover. 16. April, 14., 15. Mai, 25., 26. Juni, 1., 2. October
Berlin-Hoppegarten: 17. April, 1., 2., 8., 9., 23. Mai, 2., 3., [illegible] 10. October
Hamburg-Horn . . . . . . 23., 24. April, 11., 16., 18., 19. Juni
Mannheim . . . . 30. April, 1., 2. Mai
Regensburg . . . . 7., 9 Mai
München . . . . 7., 11., 14. Mai, 16., 18. Juni, 9., 15. October
Köln: 11., 14., 21., 22. Mai, 1., 3., 4. September, 20., 22., 23. October
[illegible] 13., 14., [illegible] 24. [illegible]
Hamburg-Gross-Borstel . . . 28., 29. Mai, 2., 3., 23. Juli
Harzburg . . . . 8., 9., 10., 15., 16. Juli
Königsberg . . . . 23., 30. Juli, 6. August, 24. September
Doberan . . . . 24., 25., 26. Juli
Neuss . . . . 30., 31. Juli, 6. August
Gotha . . . . 6., 7. August
Baden-Baden . . . . 20., 22., 24., 26., 27. August

DÄNEMARK.

Kopenhagen . . . . 8., 11. Juli

[illegible]

Rom . . . . 16., 18., 20., 23. April
Mailand . . . 7., 11., 14., 18., 21., 25., 28. Mai, 11., 15., 18. Juni
Turin . . . . 28., 30. Mai, 1., 4. Juni

---

NENNUNGSSCHLÜSSE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

März.

27. **Alag**: Eröffnungsr. 1800 K. — Verkaufsr. 1300 K. — Pr. von Vecsés 1900 K. — Anatole-St.-ch. 3700 K. — Maidenr. d. Dreij. 1300 K. — Maiden-Verkaufsr. d. Dreij. 1300 K. — Hcp. 1500 K. — Präsidenten-Preis. 2200 K. — Verkaufs-Hürdenr. 2400 K. — Hürdenr. 1800 K.— Oster-Preis. 1500 K. — Verkaufs-Hcp. 1300 K., zu nennen.

29. **Alag**: Hcp. 1500 K. — Hürdenr. 1800 K. — Verkaufs-Hcp. 1300 K., Gewichtspublic.

31. **Wien**: Trial-Stakes. 44.000 K., kl. Reug.-Erkl. — Oesterr. Stutenpr. 23.000 K. — Preis des Jockey-Club (Oesterr. Derby). 114.000 K., erste Reug.-Erkl.

31. **Budapest**: Stutenpr. 24.500 K., erste Reug.-Erkl. — Königspr. 121.000 K., letzte Reug.-Erkl. — Graf Julius Károlyi-Memorial-Stakes. 40.000 K., erste Reug.-Erkl.

31. **Alag**: Hcp. 1500 K. — Hürdenr. 1800 K. — Verkaufs-Hcp. 1300 K., kl. Reug.-Erkl.

31. **Pressburg**: Gr. Pressburger St.-ch. 9500 K., kl. Reug.-Erkl

April.

1. **Budapest**: Biennial-Zuchtr. 25.000 K., zweite Reug.-Erkl.

1. **Krakau**: Preis d. Jockey f. Oesterr. 5000 K., zu nennen. — Graf Johann Tarnowski-Memorial-Stakes. 11.000 K. — Directoriums-Preis. 10.000 K., erste Reug.-Erkl. — Krakauer Derby. 40.000 K., letzte Reug.-Erkl. — Preis v. Wawel. 4000 K., kleine Reug.-Erkl.

DEUTSCHLAND.

März.

31. **Köln am Rh.**: Pr. von Fühlingen. 13.000 Mk., höh. Reug.-Nachz. — Pr. vom Rhein. 20.000 Mk. — Rheinisches Zuchtr. 1899/1900. 25.000 Mk. — Pr. von Donaueschingen. Ehrenpr. und 25.000 Mk., dritte Eins.-Nachz.

31. **Hamburg-Horn**: Deutsches Derby. 100.000 Mk., zweite Eins.-Nachz.

AUCTIONEN.

[illegible] . . . . 31. Mai
[illegible] . . . . . . 5. Juni, 18. September, 30. October

RESULTATE.

Lincoln 1899.

Dienstag den 21. März.

LINCOLNSHIRE HCP. 1000 sovs 1600 M.

Capt. Bewicke's 5j. br. H *General Peace* v. Gallinule—Moira, 7 St. 8 Pf. trug 7 St. 5 Pf. (Powney) O. Madden 1
Lord W. Beresford's 6j. br. H. *Knight of the Thistle*, 8 St. 4 Pf. . . . . T. Sloan 2
Long's 3j. F.-H. *Lord Edward II.*, 6 St. 12 Pf. H. Luke 3
Sir J. B. Maple's 4j. *Nun Nicer*, 7 St. 12 Pf. T. Loates 4
S. Darling's a. *Kilcock*, 9 St. . . . . J. Watts 0
C. S. Newton's 6j. *Clipstone*, 7 St. 11 Pf. . S. Loates 0
Patton's 6j. *Resolute II.*, 7 St. 9 Pf. . . J. Woodburn 0
L. McCreery's 6j. *Prince Barcaldine*, 7 St. 8 Pf. N. Robinson 0
H. Bottomley's 4j. *Hawfinch*, 7 St. 7 Pf. . . F. Finlay 0
J. Daly's 4j. *Succoth*, 7 St. 7 Pf. . . . . . . Allsopp 0
Percy's 6j. *Kopely*, 7 St. 5 Pf. . . . . . . Segrott 0
Cockburn's 6j. *David II.*, 7 St. 4 Pf. . . . . Jones 0
Fürst Soltykoff's 4j *Leisure Hour*, 7 St. 2 Pf. S. Chandley 0
Curtis' 4j. *Archduke II.*, 6 St. 12 Pf. . . . . Chapman 0
M. Rivers' 4j. *Little Eva*, 6 St. 11 Pf. . . . . Leader 0
L. de Rothschild's 4j. *Sacripant*, 6 St. 10 Pf. . Purkiss 0
Lord Durham's 4j. *Dubuque*, 6 St. 10 Pf. . . Southey 0
P. Buchanan's 6j. *Easthorpe*, 6 St. 10 Pf. . . A. Pratt 0
de Paravicini's 4j. *Rookwood*, 6 St. 7 Pf. . . . Dalton 0
Mare's 6j. *Oronsay*, 6 St. 7. Pf. . . . Whitehouse 0
Inglis' a. *Court Ball*, 6 St. 7 Pf. . . . . Weatherall 0
Lord Wolverton's 4j. *Sallins*, 6 St. 5 Pf. . F. Murray 0
Capt. Peel's 3j. *Irish Ivy*, 6 St. 3 Pf. . . . J. Doyle 0
King's 3j. *Carlin*, 6 St. 3 Pf. . . . . Smart 0
Beade's 3j. *Misunderstood*, 6 St. . . . . Perks 0
J. Wallis' a. *Star of Peace*, 6 St. . . . . Walkington 0

Wett.: 4 *Clipstone*, 95 : 20 *Hawfinch*, 8 *Prince Barcaldine*, 9 *Knight of the Thistle*, 100 : 9 *Lord Edward II.*, 100 : 7 *General Peace*, 100 : 6 *Succoth*, 20 *Rookwood*, 25 *Sacripant*, *Kilcock*, *Sallins* und *Dubuque*, 33 *Nun Nicer*, *King's Carlin*, *David II.* und *Leisure Hour*, 40 *Irish Ivy*, *Easthorpe* und *Misunderstood*, 50 *Kopely*, 66 *Little Eva*, 100 *Court Ball* und *Archduke II.*, 200 *Resolute II.*, *Oronsay* und *Star of Peace*. Sehr leicht mit vier Längen [illegible]

NOTIZEN.

COURTISAN wurde vom Oberlieutenant Alfred Schlumpeter gekauft.

FRANK SHARPE traf Mittwoch Abends in Totis ein und nahm am nächsten Morgen seine Thätigkeit auf den Milne'schen Pferden auf der Trainirbahn auf.

NÄCHSTEN FREITAG sind die Reugeld-Erklärungen für die Trial-Stakes, den Oesterreichischen Stutenpreis, das Oesterreichische Derby, den ungarischen Stutenpreis, die Graf Julius Károlyi-Memorial-Stakes, den Königs-Preis, die Grosse Pressburger Steeple-chase und das Deutsche Derby, am 1. April die Reugeld-Erklärungen für das Biennial-Zuchtrennen in Budapest, sowie für die Graf Johann Tarnowski-Memorial-Stakes, für den Directoriums-Preis, für das Krakauer Derby und für den Preis vom Wawel in Krakau abzugeben.

ÜBER DEN VERLAUF des Lincolnshire Handicap wird berichtet: »Die 26 Pferde, welche für dieses Rennen gesattelt worden waren, konnten nicht sofort entlassen werden, da *Court Ball* wegbrach und fast die ganze Distanz des Rennens durchlief. So entstand eine Verzögerung von circa 4½ Minuten, bis endlich Mr. A. Coventry die Fahne senken konnte. *Little Eva* führte nach sehr gelungenem Ablauf vor *Leisure Hour*, *Knight of the Thistle*, *General Peace*, *Clipstone*, *Rookwood*, *Lord Edward II.*, *Succoth* und *Nun Nicer*. Auf halbem Wege ging *General Peace* an die Spitze und erlangte bald einen grossen Vorsprung vor *Knight of the Thistle*, *Nun Nicer* und *Lord Edward II.*, während *Little Eva* aus dem Vordertreffen zurückwich; *Clipstone*, *Hawfinch* und *Prince Barcaldine* mussten bereits hart geritten werden, die Anderen kamen gar nicht mehr in Betracht. *General Peace* siegte schliesslich unaufgefordert mit vier Längen gegen *Knight of the Thistle*, hinter dem ebenfalls vier Längen zurück *Lord Edward II.* eintraf, welcher an der Distanz an *Nun Nicer* vorbeigegangen war.« Nachstehend geben wir die Siegerliste dieses Rennens seit 1883:

Sieger im Lincolnshire Handicap zu Lincoln.

(Gegründet 1853.) 2000 sovs. Ca. 1600 Meter.

Jahr	Gewinner	Vater	Besitzer	Reiter	Gew. St.	Gew. Pf.	Starter
1883	Knight of Burghley a.	Knight of St. Patrick	Jos. Davis	C. Wood	7	8	17
1884	Tomans 6j.	Thunder	J. W. Smith	C. Wood	8	4	29
1885	Bendigo 5j.	Ben Battley	H. T. Barcla	J. Snowden	8	5	21
1886	Fulmen 6j.	Galopin	Naylor	J. Woodburn	7	13	23
1887	Oberon 4j.	Galopin	Manton	E. Martin	7	8	20
1888	Veracity 3j.	Wisdom	[illegible]	[illegible]	6	10	25
1889	Wise Man 4j.	Wisdom	[illegible]	[illegible]. Loates	7	8	26
1890	The Rejected 6j.	King of Trumps	J. O'Neill	Rickaby	8	11	19
1891	Lord George 5j.	Poulet	Prz. Soltykoff	J. Woodburn	8	—	21
1892	Clarence 3j.	Saraband	B. Maple	Allsop	6	8	25
1893	Wolf's Crag 3j.	Barcaldine	J. W. Smith	W. Bradford	6	7	20
[illegible]	[illegible]m 4j.	Tristan	Bar. L. Rothschild	T. Loates	8	7	19
1895	Euclid 6j.	Prism	C. Duncan	G. Brown	7	12	15
1896	Clorane 5j.	Castlereagh	A. F. Basset	M. Cannon	9	4	18
1897	Winkfield's Pride 4j.	Winkfield	C. J. Sullivan	M. Cannon	8	4	18
1898	Prince Barcaldine 5j.	Barcaldine	W. M. Clarke	N. Robinson	7	5	14
1899	General Peace 5j.	Gallinule	Capt. Bewicke	O. Madden	7	5	26

AUF DEM SEMMERING wird am 1. Juli das neue Hôtel »zum Erzherzog Johann« eröffnet. Dasselbe umfasst 120 Zimmer mit allem Comfort, elektrischem Licht, Aufzug, Centralheizung, grosses Kaffeehaus etc. etc. Vorläufig werden alle gewünschten Auskünfte bereitwilligst von der »Verwaltung des St. Annahof, Wien, I« ertheilt.

REITEN.

AUS FRANKFURT AM MAIN wird uns über das grosse Reiterfest, welches am 16. d. M. aufgeführt und am 18. und 19. d. M. wiederholt wurde, geschrieben: »Die grossartige equestrische Festvorstellung, welche am 16. d. M. im neuerbauten Hippodrom zum Besten des deutschen Kriegerheims unter Betheiligung einer grossen Anzahl von Officieren und Mannschaften der Garnisonen von Frankfurt und Umgebung sowie von Damen und Herren der besten hiesigen Gesellschaftskreise stattgefunden, hat einen glanzenden Erfolg nach jeder Richtung gehabt. Es war eines der prachtigsten Reiterfeste, welche seit Jahren in deutschen Landen veranstaltet worden waren; es gab so viel — beinahe zu viel — zu schauen, dass das Auge von all dem Reichthum, dem Aufwand beinahe geblendet wurde. Der unter dem Protectorate des Grossherzogs von Hessen arrangirten Vorstellung lag als leitende Idee eine Geschichte der Reiterei zu Grunde, welche dem Beschauer in einer Reihe von Einzelbildern vor Augen geführt wurde. Das aus nicht weniger als zwölf Nummern bestehende Programm bot wahre Musterleistungen, sei es in Bezug auf die reiterlichen Fahigkeiten aller Theilnehmer, sei es in Bezug auf den Geschmack und die Gediegenheit der Trachten und Geschirre. Den Reigen der Productionen eröffnete Rittmeister von Schirmeister zu Pferd, den Festgruss sprechend. Im folgten 12 Officiere des 27. Feldartillerie-Regimentes, welche als »wilde Hunnen« ein furioses Manöver ritten. Die nachste Pièce, von Officieren des 13. Husaren-Regiments ausgefuhrt, bildete die Zusammenkunft Richard Löwenherz' mit Sultan Saladin und bot ein wildbewegtes Kampfspiel zwischen Kreuzrittern und Saracenen. Dann kamen Wallenstein'sche Reiter: Officiere des 6. Uhlanen-Regiments, welche eine Quadrille in historisch treuen Uniformen jener Zeit ritten. Die folgende Nummer, war ein Reigen von Damen und Herren der Frankfurter Gesellschaft in der bunten Tracht der Renaissance. Nun folgte der »Einzug des Grossen Kurfürsten in Warschau«, von Officieren und Mannschaften des 81. Infanterie-Regiments dargestellt. Nach einem Gefechte, bei welchem die Polen von preussischen Reitern zurückgeworfen wurden, erscheint der Woiwode mit dem grossen Rath und polnischen Edeldamen, die Sieger zu empfangen. Das Regiment des grossen Sparr, voran Sappeurs, Trommler, Pfeifer und Musiker mit ihren alterthumlichen Instrumenten, Hellebardiere etc. — Alles streng historisch — zieht an dem Grossen Kurfürsten vorüber. Nummer 7 bildete eine Standartenquadrille, von 36 Officieren der Darmstadter Dragoner-Regimenter Nr. 23 und 24 dem Prinzen Eugen von Savoyen und seinem Gefolge vorgeritten. Sodann erschienen acht Officiere des Darmstadter Feldartillerie-Regiments Nr. 25 mit acht Damen in der Tracht der Reiterei Friedrich des Grossen und ritten eine Quadrille. Die folgende Nummer war eine der »pièces de résistance« des Abends. Eine Artillerie-Batterie von vier Gespannen unter Führung des Oberstlieutenants von Beck (25. Feldartillerie-Regiment) donnerte herein mit Hauptleuten und Oberlieutenants als Fahrern, Lieutenants und Zugsführern als Kanonieren, sämmtlich in Uniformen aus den napoleonischen Zeiten, und fuhrte complicirte Fahrevolutionen unter rauschendem Beifall aus. Sodann fuhren acht Herren und acht Damen der Frankfurter Gesellschaft in der Tracht zu Ende des vorigen Jahrhunderts eine Schlittenquadrille, deren Gespanne mit Schellen und farbigen Glühlampchen geziert waren. Die vorletzte Piece bildete eine flotte Parforcejagd in rothen Röcken uber diverse Hindernisse, die letzte ein animirtes Czikós-Manöver der Mannschaft des 13. Husaren-Regiments auf ungesattelten Pferden. Die Vorstellung, die um 1/2 7 Uhr begann, endete erst gegen Mitternacht und verlief bis auf den Sturz eines Reiters ohne Unfall. Das finanzielle Ergebniss war ein glanzendes. Das mehrere tausend Personen fassende Hippodrom war bei Sitzpreisen von 50 bis 5 Mk. vollstandig ausverkauft.

TRABEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Wien (Eröffnungs-Meeting) . . . . 25., 26. März, 2., 3., 6. April
St. Pölten (Frühjahrs-Meeting) . . . . . 9., 12., April
Amstetten (Frühjahrs-Meeting) . . . . . 16., 19. April
Wieselburg a. d. Erlauf . . . . . 23., 25. April
Altheim . . . . . 4. Mai
Wien (Frühjahrs-Meeting) . . . 4., 7., 9., 11., 14., 16., 18., 21. Mai
Gmunden . . . . . 7. Mai, 30. Juli, 1. August
Salzburg . . . . . 11., 14. Mai
Ried . . . . . 16. Mai
Triest . . . . . 21., 22., 28. Mai, 1., 4. Juni
Wien (Sommer-Meeting) . . . . . 15., 18., 20., 22., 25. Juni
Schärding . . . . . 18., eventuell 25. Juni
Baden bei Wien: 29. Juni, 2., 6., 9., 13., 16., 20. Juli, 10., 13., 15., 17., 20., 24., 27. August, 1., 3. September
Steyr . . . . . 13., 15. August
Wels . . . . . 3., 6., 8. September
Linz . . . . . 10., 14., 17. September
Wien (Herbst-Meet.): 24., 28. September, 1., 5., 8., 12., 15. October
St. Pölten (Herbst-Meeting) . . . . . 18., 22. October
Salzburg . . . . . 24., 27., 29. October

DEUTSCHLAND.

Hamburg-Mühlenkamp: 2., 3., 6., 9., 10. April, 9., 10., 13., 16., 17. Juli
Berlin-Weissensee: 2., 6., 9., 30. April, 5., 7., 28., 30. Mai, 4., 8., 11., 13., 16., 18., 20., 23., 25., 27., 30. Juni, 2., 4., 7., 9. Juli, 8., 13., 15., 17., 20., 22., 24., 27., 29. October, 3., 5., 10., 12. November
Berlin-Westend: 14., 18., 21., 24. April, 11., 15., 19., 22., 25. Mai, 30. August, 2., 5., 8., 13., 15., 22., 25., 27. September, 2., 4. October

ITALIEN.

Lonigo . . . . . 27. März
Modena . . . . . 9., 10. April
Mailand (Frühjahrs-Meeting) . . . 16., 20., 23., 27., 30. April
Turin . . . . . 1.—6. Mai
Florenz . . . . . 7., 11., 14. Mai
Ravenna . . . . . 27., 28. Mai
Mantua . . . . . 1., 4. Juni

FRANKREICH.

Neuilly-Levallois: 31. März, 1., 22., 26., 29. April, 13., 17. Mai, 24. Juni, 27., 30. August, 2., 6., 13., 20. September, 4., 11., 18., 25. November
Paris-Vincennes: 15. April, 15., 29. Mai, 9., 23. October, 20., 27. November
Caen . . . . . 8., 9. August, 1. October
Cabourg . . . . . 14., 16. August
Deauville . . . . . 24. August
Le Pin . . . . . 24. September

PROGRAMME.

Wien, Eroffnungs-Meeting 1899.

Erster Tag. Samstag den 25. Marz, 2 Uhr

I. SAISON-ERÖFFNUNGS-R. 2400 K. 2600 M.

Zareze	2600 M.	Edith Rose	2620 M.
Rose Fern	2600 »	Galatea	2620 »
Ollie H.	2600 »	Mabel Moneypenny	2620 »
Pattie G.	2600 »	Marie	2620 »
Deck Miller	2600 »	Elata	2620 »
Miss Morning	2660 »	Oncritilla	2620 »
Queen of Sheba	2600 »	Gambonito	2620 »
Medium Maid	2600 »	Martica	2620 »
Elegy	2620 »		

II. ANDAL-PR. 2800 K. 2800 M.

Blasel	2800 M.	Tansy	2840 M.
Crownprince	2800 »	Tummle dich	2840 »
Dongo C.	2820 »	Dongo A.	2840 »
Manchester	2840 »	Fortuna	2880 »
Trolley Girl	2840 »		

III. BEGRUSSUNGSR. 2600 K. 2800 M.

Lorena	2800 M	Lord Caffrey	2840 M.
Domera	2800 »	Nellie M.	2840 »
Nathalie	2820 »	George A.	2840 »
Twinkle	2820 »	Charming Chimes	2860 »
Oratava	2820 »	Emma Kate	[illegible] »
Eager	2820 »	Countess Eve	2860 »
El Dorado Belle	2820 »	Golden Belle	2880 »

IV. VERSUCHSR. 2400 K. 3j. 2200 M.

Mary C.	2200 M.	Fliegender Holländer	2200 M
Prasident	2200 »	Tuzolto H.	2200 »
Trilby	2200 »	Tonquin I.	2200 »
Elso	2200 »	King Trouble	2200 »
Hexe	2200 »	Cocaïn	2200 »
Ujoncz	2200 »	Lisl	2200 »
Grand Master	2200 »	Young Nominator	2200 »
Secret	2200 »	Paul de Kock	2200 »
Vőfély	2200 »	Marionette	2200 »
Névtelen D.	2200 »	Mount B.	2200 »
Lady Quartermaster	2200 »	Dobrák	2200 »
Ali	2200 »	Purde	2200 »
Kluk	2200 »	Tarantella	2200 »

V. HERRENFAHREN. 2400 K. 2600 M.

[illegible]	2600 M.	Nellie H.	2660 M.
[illegible]	2600 »	Lola Montes	2660 »
Lady Nutling	2600 »	Doris Wilkes	2680 »
Lizzie Vogel	2600 »	Greenlander Girl	2680 »
Valois	2600 »	Cut Glass	2740 »
Ruth T.	2620 »		

VI. PR. D. DREIJ. 3200 K. 2200 M.

Elso	2200 M.	Prophet	2200 M
Miss Inna B.	2200 »	Vőfély	2200 »
Futár	2200 »	Wonder	2200 »
[illegible]	2200 »	Grub	2200 »
Puzsi	2200 »		

VII. MARZ-R. 3200 K. 2600 M.

Charming Chimes	2600 M.	Senator A.	2620 M.
Boabdil	2600 »	Que Allen	2660 »
Countess Eve	2600 »		

VIII. WIEDERSEHEN-R. 2400 K. 2600 M.

[illegible]	[illegible]	Van-nina	2620 M.
[illegible]	[illegible]	Pepi	2620 »
[illegible]	[illegible]	Peregrinus	2620 »
[illegible]	[illegible]	Felix Papageno	2620 »
[illegible]	[illegible]	János	2640 »
[illegible]	[illegible]	Girardi	2660 »
[illegible]	[illegible]	Hatalmas	2660 »
[illegible]	[illegible]	Eszmény	2660 »
[illegible]	[illegible]	Pista	2680 »
[illegible]	[illegible]	Putzmacherin	2680 »
[illegible]	[illegible]	Barischofsky	2680 »
[illegible]	[illegible]	Priatny II.	2680 »

[illegible] 2 Uhr.

I. REVOLVER-R. 2800 K. 2600 M.

Pista	2600 M.	Manchester	[illegible]
Girardi	2600 »	Trolley Girl	[illegible]
Teufelsmadel	2600 »	Tansy	[illegible]
Barischofsky	2600 »	Tummle dich	[illegible]
Eszmény	2600 »	Dongo A.	[illegible]
Crownprince	2620 »	[illegible]	[illegible]
Dongo C.	2640 »		

II. SONNTAGS-PR. 2400 K. 2800 M.

Fortuna	2760 M.	Oncritilla	2800 M.
Elegy	2800 »	Medium Maid	2800 »
Mabel Moneypenny	2800 »	Martica	2800 »
Pattie G.	2800 »	Nathalie	2840 »
[illegible]	2800 »	Twinkle	2840 »
Deck Miller	2800 »	Doris Wilkes	2840 »
Elata	2800 »	Eager	2840 »
Celia F.	2800 »		

III. MISS INNA B.-R. 2800 K. 3j. 2200 M.

Prasident	2200 M	Dobrak	2200 M.
Elso	2200 »	Miss Inna B.	2200 »
Vőfély	2200 »	Puzsi	2200 »
Tarantella	2200 »	Asunta	2200 »
Kluk	2200 »	Herzkönig	2200 »
Marionette	2200 »	Wonder	2200 »
Hexe	2200 »	Bolygó	2200 »
King Trouble	2200 »	Grub	2200 »
Trilby	2200 »	Luftenberg	2200 »
Mary C.	2200 »	Prophet	2200 »
Névtelen D.	2200 »	Futár	2200 »

IV. ZWEISP. HERRENF. 2400 K. 3300 M.

Polkan und Mogutschy II.	3300 M.
Rachel und Mayflower	3350 »
Bangle und Rosemont	3375 »
Tommy und Galatea	3425 »
Lola Montes und Almeria	3450 »
Neva Seeley und Ruth T.	3450 »
Reddy und Gloster H.	3475 »
Hurly Burly und Chatsworth	3475 »

V. ERSTER PR. D. VIERJ. 3200 K. 2600 M.

Turfcaroline	2600 M.	Blasel	2600 M.
Pola	2600 »	Bálvány	2600 »
Miss O'Shanter	2600 »	Princess Trouble	2600 »
Fantasie	2600 »	Hatalmas	2600 »
Putzmacherin	2600 »		

VI. GESELLSCHAFTSPR. 3200 K. 2800 M

Lord Caffrey	2800 M.	Boabdil	2815 M.
George A.	2800 »	Countess Eve	2815 »
Charming Chimes	2815 »	Bismarck	2830 »
Emma Kate	2815 »	Golden Belle	2830 »

VII. HEIMATS-PR. 2400 K. 2600 M

Eile dich	2600 M.	Bruder Martin	2600 M.
Lea	2600 »	Van-nina	2630 »
Arion	2600 »	Felix Papageno	2630 »
Miss O'Shanter	2600 »	Noblesse	2645 »
Medea	2600 »	Girardi	2660 »
Czar	2600 »	Barischofsky	2675 »
Mabel W.	2600 »	Priatny II.	2675 »

NENNUNGEN.

Wien, Eroffnungs-Meeting 1899.

Dritter Tag. Sonntag den 2. April.

I. HARMONIE-PR. 2400 K. 2600 M 25 U.

Gest. Wienerwald's 4j ung. dbr. H. *Pista*, 3j ung. dbr. St. *Puzsi* und 3j. cisl. R.-St. *Miss Inna B.*
Gest. Holleschau's 3j. cisl. dbr. St. *Asunta.*
Leopold Hauser's 6j. cisl. br. St. *Van-nina.*
Josef Schmatzer's 5j. cisl. br. St. *Eile dich.*
Johann Schwarzinger's 4j. ung. F.-H *Pompás A.*
Victor Silberer's 4j. cisl. br. H. *Arion.*
Carl Lorenz' 4j. ung. lbr. St. *Turfcaroline.*
Bar. Géza Sennyey's 6j. ung. F.-W. *Czimer.*
Gest. Kendlhof's 6j. ung. Sch.-St. *Pépit* und 4j. ung. schwbr. H. *Héja*
Mr. Dollar's 4j. cisl. Sch.-H. *Peregrinus.*
August Lutter & Co.'s 4j. cisl. br. St. *Miss O'Shanter.*
August Lutter's 8j. ung. br. St. *Dongo C.*
Ignaz Zöhrer's 4j. ung schwbr. H. *Hatalmas.*
Carl Kreipl's 4j. cisl. schwbr. H *Felix Papageno.*
Gest. Kaplanhof's 4j. cisl. br. St. *Mabel. W.*

Hermann Dieffenbacher's 8j. ung. Sch.-H. *János.*
Carl Neidl's 4j. cisl. dbr. H. *Bruder Martin.*
Theodor Harberger's 9j cisl. R.-H *Priatny II.*
Weidinger & Wöss' 5j. ung. dbr. H. *Eszmény* und 6j. ung. br. St *Páva E.*
Adolf D. Blau's 4j. ung. br. St *Parnó* und 7j. ung. br. H. *Sürgos.*

II. SPORTPR. 2600 K. 2800 M. 17 U.
Obl. Josef Klaus' 8j. amer. R.-H. *Charming Chimes.*
Gest. Miklósfalva's a. amer. schwbr. H. *Gloster H.*
Leopold Hauser's a. amer. F.-St *Nathalie.*
August Rudolf's a. amer. schwbr. H. *Lord Caffrey.*
Lorenz Hauser's 7j amer. R.-St. *Emma Kate.*
Carl Lorenz' 8j amer. br. St. *Elegg* und 10j. amer. F.-St. *Lorena.*
Gest. Miklósfalva's 6j. amer. F.-St. *Domera.*
W. Schlesinger & Co.'s 8j. amer br. St. *Countess Eve,* 5j. amer. Sch.-St. *Mabel Moneypenny* und 10j. amer. F.-St. *Nellie M.*
Sigmund Spitz & Co.'s 9j. amer. br. H. *Eager.*
Julius Morgenstern & S. Ruzicka's 8j. amer. F.-St. *Golden Belle.*
Carl Kreipl's 8j. amer. lbr St. *Antelater*
Weidinger & Wöss' 6j. amer. br. St. *El Dorado Belle* und 8j. amer. br. H. *George A.*
Johann Czeloth's 7j. amer. br H. *Legene.*

III. STUTZER-R. 2800 K. 2800 M. 8 U.
Leopold Hauser's 4j. cisl. R.-H. *Blasel.*
Victor Silberer's 4j. cisl. br. St. *Putzmacherin* und 5j. cisl. schwbr. St. *Fortuna.*
Leopold Schoisengeier's 7j. cisl. R.-H *Bartschofsky.*
Carl Kreipl's 6j. cisl. br H. *Manchester.*
Gest. Kaplanhof's 4j. cisl. schwbr. St. *Trolley Girl.*
Bar. Leopold Sternbach's 5j. cisl. br. St. *Tansy.*
Weidinger & Wöss' 5j. cisl. br. St. *Tummle dich.*

IV. EINSPANNIGES HERRENF. Hcp. 2400 K. 2800 M. 12 U.
Gest. Miklósfalva's 7j. amer. F.-St. *Rose Fern.*
Eugen Grimmer v. Adelsbach's 8j. amer. br. St. *Nellie H.* und 8j. amer. lbr. St. *Oratava.*
Gf. Carl Schönborn-Buchheim's 9j. amer. schwbr. St. *Marie Ansel* und 7j. amer. Sch.-St. *Fearful.*
Gf. Louis Karolyi's 10j amer. br. St. *Lady Nutling.*
Mr. Dollar's 7j. amer. br. St. *Lizzie Vogel.*
Johann Czeloth's 5j. amer. br. H *Valois.*
Gf Simon Wimpffen's 7j. amer. F.-St. *Lola Montes* und 7j. amer. Sch.-St. *Ruth T.*
Gf. Stefan Gyulai's 9j. amer R. St. *Greenlander Girl.*

V. ASUNTA-HCP. 2600 K 3j. 2200 M. 25 U.
Gest. Wienerwald's cisl. R.-St. *Lady Quartermaster* und cisl. R.-H. *Grand Master.*
Leopold Hauser's cisl. Sch.-H. *Präsident.*
Gf. M. Dessewffy's ung F.-H. *Elso* und ung. F.-H. *Vöfély.*
Gest. Dörfles' cisl. schwbr. H. *Kluk.*
Bar. Géza Sennyey's ung. dbr. H. *Mount B.*
W. Schlesinger & Co.'s cisl. F.-H. *Wonder.*
August Lutter & Co.'s ung. br. H. *Ujoncs.*
Sigmund Spitz & Co.'s ung. dbr. H. *Bolygó.*
Gest. Wienerwald's ung. dbr. St. *Puzsi* und cisl. R.-St. *Miss Inna B.*
Carl Kreipl's cisl. br. St. *Cocain.*
Rudolf Kohn's ung. br. H. *King Trouble.*
Gest. Kaplanhof's cisl. br. H. *Grub* und cisl. br. H. *Luftenberg.*
Bar. Leopold Sternbach's cisl. Sch.-St. *Trilby.*
Leopold Wanko's cisl. R.-H. *Tonquin I.* und cisl. Sch.-H. *Prophet.*
Weidinger & Wöss' ung. dbr. St. *Futar* und ung. F.-St. *Mary C.*
Adolf D. Blau's ung. br. H. *Nevtelen D.,* ung. br. H *Dobrák,* ung. lbr. St. *Lisl* und ung. br H. *Tüzolto H.*

VI. FRÜHLINGS-PR. 3200 K. 2800 M. 9 U.
Obl. Josef Klaus' 8j. amer. R.-H *Charming Chimes.*
Lorenz Hauser's 7j. amer. R.-St *Emma Kate.*
Carl Lorenz' 9j. amer. R.-H. *Boabdil.*
Eugen Grimmer v. Adelsbach's 9j. amer. br. H. *Bismarck.*
W. Schlesinger & Co.'s 8j. amer. br. St. *Countess Eve.*
Sigmund Spitz & Co.'s 7j. amer. R.-St. *Derby Princess.*
J. Morgenstern & Ruzicka's a. amer. Sch.-H. *Senator A.* und 8j amer. F.-St. *Golden Belle.*
Weidinger & Wöss' 8j. amer. br. H. *George A.*

VII. BERTA D.-HCP. 2400 K. 2600 M. 25 U.
Gest. Wienerwald's 4j. ung. dbr. H. *Pista.*
Leopold Hauser's 5j. cisl. Sch.-St. *Odilon* und 5j. [illegible] R.-H. *Girardi.*
Franz Linner's 4j. ung. F.-H. *First.*
Carl Lorenz' 6j. deutsch. dbr. H. *Crownprince.*
Mr. Henriot's 4j. ung. Sch.-H. *Jung Trouble.*
Bar. Géza Sennyey's 6j. ung. F.-W. *Czimer.*
Gest. Kendlhof's 6j. ung. Sch.-St. *Pepi,* 4j. ung. schwbr. H. *Héja* und 4j. ung. schwbr. H. *Szeles P.*
W. Schlesinger & Co.'s 3j. cisl. F.-H. *Wonder.*
Josef Hausner's 4j. cisl. F.-St. *Medea.*
Ignaz Zöbrer's 4j. ung. schwbr. H. *Hatalmas.*
Leopold Schoisengeier's 7j. cisl. R.-H. *Bartschofsky* und 5j. cisl. Sch.-H. *Czar.*
Carl Kreipl's 4j. cisl. dbr. St. *Pola* und 6j. cisl. br. H. *Manchester.*
Gest. Kaplanhof's 4j. cisl. br. St. *Mabel W.*
Leopold Wanko's 4j. cisl. Sch.-St. *Liebe Susi.*
Josef Schmatzer's 4j. cisl. Sch.-St. *Lady Gardina.*
Hermann Dieffenbacher's 8j. ung. Sch.-H. *János.*
Carl Neidl's 4j. cisl. dbr. H. *Bruder Martin.*
Theodor Harberger's 9j. cisl. R.-H. *Priatny II.*
Weidinger & Wöss' 6j. ung br. St. *Páva E.*
Adolf D. Blau's 4j. ung. br. St. *Parnó.*

VIII. HANDICAP. 2200 K. 2800 M. 24 U.
Leopold Hauser's 10j. amer. F.-St. *Nadjy* und a amer. F.-St. *Nathalie.*
August Rudolf's a. amer. schwbr. H. *Lord Caffrey.*
Carl Lorenz' 8j. amer. br. St. *Edith Rose.*
Lajos Weiss' a. amer. dbr. St. *Ollie H.*
Mr Dollar's a. amer. Sch.-St. *Galatea.*
W Schlesinger & Co.'s 10j. amer. F.-St. *Nellie M.,* 7j. amer. br. St. *Winnie Baron* und 6j. amer. dbr. St. *Pattie G.*
Poldy McPhee-Seager's 5j. amer. R.-H. *Deck Miller* und a. amer. br. H. *Allen Kenney*
Adolf Muller & Johann Spitz' 9j. amer. dbr. St. *Elata.*
Josef Hausner's 7j. amer. br. St. *Miss Morning* und 8j. amer. br. St. *Fenella.*
Sigmund Spitz & Co.'s a. amer. F.-St. *Nancy Ragland* und 8j. amer. R.-St. *Queen of Sheba.*
Julius Morgenstern & S. Ruzicka's a. amer. R.-H. *Gambonito* und 8j amer. Sch.-St. *Medium Maid.*
Carl Kreipl's 8j. amer. lbr. St. *Antelater* und 6j. amer. Sch.-St. *Martica.*
Weidinger & Wöss' 8j. amer. br. H. *George A.,* 8j. amer. br. St. *Nettie* und 6j. amer. br. St. *El Dorado Belle.*
Johann Czeloth's 8j amer. F.-St. *Rosie B.*

Vierter Tag. Montag den 3. April.

I. REGEDAL-R. 2800 K. 2800 M. 12 U.
Leopold Hauser's 4j. cisl. R.-H. *Blasel.*
Victor Silberer's 5j. cisl. schwbr. St. *Fortuna.*
Carl Lorenz' 6j. deutsch. dbr. H. *Crownprince.*
W. Schlesinger & Co.'s 7j. ung. F.-St. *Berta D.* und 4j. ung. F.-H. *Fescher Käfer.*
August Lutter's 8j. ung. br. St. *Dongo C.*
Carl Kreipl's 6j. cisl. br. H. *Manchester.*
Gest. Kaplanhof's 4j. cisl. schwbr. St. *Trolley Girl.*
Bar. Leopold Sternbach's 5j. cisl. br. St. *Tansy.*
Weidinger & Wöss' 5j. cisl. br. St. *Tummle dich* und 5j. ung. dbr. H. *Eszmeny.*
Julius v. Muslay's 6j. ung. br. St. *Dongo A.*

II. OSTER-PR. 3200 K 2800 M. 13 U.
Obl. Josef Klaus' 8j. amer. R.-H. *Charming Chimes.*
August Rudolf's a amer. schwbr. H. *Lord Caffrey.*
Lorenz Hauser's 7j. amer. R.-St. *Emma Kate.*
Carl Lorenz' 10j amer. F.-St. *Lorena.*
Gest Miklósfalva's 7j. amer. R.-St. *Doris Wilkes.*
W. Schlesinger & Co.'s 5j. amer. Sch.-St. *Mabel Moneypenny,* 8j. amer. br. St. *Countess Eve* und 10j. amer. F.-St. *Nellie M.*
Sigmund Spitz & Co.'s 7j. amer. R.-St. *Derby Princess.*
Julius Morgenstern & S. Ruzicka's a. amer. Sch.-H. *Senator A.* und 8j. amer. F.-St. *Golden Belle.*
Weidinger & Wöss' 8j. amer. br. H. *George A.*
Johann Czeloth's 7j. amer. br. H. *Legene.*

III. PUZSI-RENNEN. 3j. 2800 K. 2200 M. 19 U.
Gest. Wienerwald's ung. dbr. St. *Puzsi,* cisl. R.-St. *Miss Inna B* und cisl. R.-St. *Lady Quartermaster.*
Gest. Holleschau's cisl. dbr. St. *Asunta.*
Gf. Miklós Dessewffy's ung. F.-H. *Elso* und ung. F.-H. *Vöfély.*
Carl Kirsch & Franz Schick's cisl. br. St. *Tarantella.*
Gest. Dörfles' cisl. schwbr. H. *Kluk.*
W. Schlesinger & Co's cisl. F.-H. *Wonder.*
Poldy MacPhee-Seager's ung. R.-St. *Etelka.*
Sigmund Spitz & Co.'s ung. dbr. H *Bolygó.*
Rudolf Kohn's ung. br. H. *King Trouble.*
Gest. Kaplanhof's cisl. br. St. *Grub.*
Bar. Leopold Sternbach's cisl. Sch.-St. *Trilby.*
Leopold Wanko's cisl. Sch.-H. *Prophet.*
Weidinger & Wöss' ung. dbr St. *Futar* und ung. F.-St. *Mary C.*
Adolf D. Blau's ung. br. H *Nevtelen D.* und ung. br. H. *Dobrák.*

IV. ZWEISP. F. 2400 K. 3300 M. 8 U.
Gest. Miklósfalva's 9j. amer. br. H. *Reddy* und a. amer. schwbr. H. *Gloster H.*
Gf. Adolf Gyulai's a. russ. Sch.-H. *Polkan* und a. russ. R.-H. *Mogutschy II.*
Gf. Carl Schönborn-Buchheim's a. amer. F.-H. *Hurly Burly* und a. amer. br. H. *Chatsworth,* a. amer. br. St. *Rachel P.* und 10j. amer. br St. *Mayflower* und 9j. amer. schwbr. St. *Marie Ansel* und 8j. amer. Sch.-St. *Guydonia.*
Mr. Dollar's 9j. amer. Sch.-W. *Tommy* und a. amer. Sch.-St *Galatea.*
Fürst Max Egon Fürstenberg's 8j. amer. R.-St. *Bangle* und 8j. amer. Sch.-St. *Rosemont.*
Gf. Simon Wimpffen's 7j. amer. F.-St. *Lola Montes* und 6j. amer. br. St. *Almeria*

V. HCP. F. DREIJ. 2200 K. 2200 M. 27 U.
Gest. Wienerwald's cisl. R.-St. *Lady Quartermaster* und cisl. R.-H. *Grand Master.*
Leopold Hauser's cisl. Sch.-H. *Präsident* und cisl. br. H. *Young Nominator.*
Johann Schwarzinger's cisl. schwbr. H. *Fliegender Holländer.*
Franz Linner's ung. br. H. *Purde.*
Gf. Miklós Dessewffy's ung. F.-H. *Elso* und ung. F.-H. *Vöfély.*
Carl Kirsch & Franz Schick's cisl. br. St. *Tarantella.*
Gest. Dörfles' cisl. schwbr. H. *Kluk.*
Bar Géza Sennyey's ung. dbr. H. *Mount B.*
Gest. Kendlhof's ung. R.-H. *Alt.*
Mr. Dollar's cisl. Sch.-St. *Marionette.*
August Lutter & Co.'s ung. br. H. *Ujoncz.*
Franz Hammerer's cisl. br. St. *Hexe.*
Carl Kreipl's cisl. Sch.-H. *Paul de Kock* und cisl. br. St. *Cocain.*
Rudolf Kohn's ung. br. H. *King Trouble.*
Gest. Kaplanhof's cisl. br. H. *Grub* und cisl. br. H. *Luftenberg.*
Bar. Leopold Sternbach's cisl. Sch.-St. *Trilby.*
Leopold Wanko's cisl. R.-H. *Tonquin I.*
Alois Schaffenberger & Co.'s cisl. br. H. *Secret.*
Weidinger & Wöss' ung. F.-St *Mary C.*
Adolf D. Blau's ung. br. H. *Nevtelen D.,* ung. br. H. *Dobrák* und ung. br. H. *Tüzolto.*

VI. ZWEITER PR. D. VIERJ. 2800 K. 2800 M 14 U.
Leopold Hauser's cisl. R.-H. *Blasel.*
Gf. Miklós Dessewffy's ung. br. H. *Bálvany.*
Victor Silberer's ung. br. St. *Teufelsmädel* und cisl. br. St. *Putzmacherin.*
Sorger & Moser's cisl. br H. *Donaudorf.*
W. Schlesinger & Co.'s ung. F.-H. *Fescher Käfer.*
August Lutter & Co.'s cisl. br. St. *Miss O'Shanter.*
Gest. Wienerwald's ung. dbr. H. *Pista.*
Ignaz Zöbrer's ung. schwbr. H. *Hatalmas.*
Carl Kreipl's cisl. dbr. St. *Pola* und cisl. schwbr. H. *Felix Papageno.*

Leopold Wanko's cisl. br. St. *Fantasie.*
Weidinger & Wöss' ung br. St. *Princess Trouble.*
Adolf D Blau's ung. br. St. *Parnó.*

VII. TURF-PR. 2400 K. 2800 M. 21 U.

Gest. Miklósfalva's 9j. amer. br. H *Reddy.*
Leopold Hauser's a. amer. F.-St. *Nathalie.*
Carl Lorenz' 8j. amer. br. St. *Elegy* und 10j. amer. F.-St. *Twinkl* .
Gest. Miklósfalva's 6j. amer F.-St. *Domera.*
Eugen Grimmer v. Adelsbach's 8j amer. br. St. *Nellie H.* und 8j. amer. lbr St. *Oratava.*
W. Schlesinger & Co.'s 5j. amer. Sch.-St. *Mabel Moneypenny,* 6j. amer. br. St. *Marie* und 7j. amer. br. St *Winnie Baron.*
Poldy MacPhee-Seager's 5j amer R.-H. *Deck Miller.*
Adolf Muller und Johann Spitz' 9j amer. dbr St. *Elata.*
Josef Hausner's 8j amer. br. St. *Fenella.*
Sigmund Spitz & Co.'s 5j amer. br St *Oncritilla,* 9j amer. br H *Eager* und 8j. amer. R.-St. *Queen of Sheba.*
Julius Morgenstern & S. Ruzicka's a amer. R.-H. *Gambonito* und 8j. amer. Sch.-St *Medium Maid.*
Carl Kreipl's 6j. amer. Sch.-St. *Martica.*
Mr. Dollar's 7j amer. br St. *Lizzie Vogel.*
Johann Czeloth's 7j. amer. br. H. *Legene.*

VIII. HARRY G.-R. 2400 K. 2600 M 20 U.

Leopold Hauser's 6j cisl br St. *Van-nina* und 5j. cisl. R.-H. *Girardi.*
Gest. Kendlhof's 6j. ung. Sch.-St. *Pepi.*
Mr. Dollar's 4j. cisl Sch.-H. *Peregrinus*
August Lutter's 8j. ung br. St. *Dongo C.*
Gest. Wienerwald's 4j ung. dbr. H. *Pista.*
Ignaz Zohrer's 4j. ung. schwbr H. *Hatalmas.*
Leopold Schoisengeier's 7j. cisl. R.-H. *Barischofsky.*
Carl Kreipl's 4j. cisl. schwbr. H. *Felix Papageno* und 4j cisl. dbr. St. *Pola.*
Gest. Kaplanhof's 4j. cisl. schwbr. St *Trolley Girl.*
Bar. Leopold Sternbach's 5j. cisl. br. St. *Tansy.*
Hermann Dieffenbacher's 8j. ung. Sch.-H *János.*
Theodor Harberger's 9j cisl. R.-H *Priatny II.*
Weidinger & Wöss' 5j. cisl. br. St. *Tummle dich* und 5j. cisl. F.-St. *Noblesse.*

Funfter Tag. Donnerstag den 6. April.

I. AJANDÉK-R 2800 K. 2800 M. 17 U.

Gest. Wienerwald's 4j. ung. dbr. H. *Pista.*
Gest. Holleschau's 3j. cisl. dbr. St. *Asunta.*
Leopold Hauser's 4j cisl. R.-H. *Blasel.*
Victor Silberer's 4j. ung. br. St. *Teufelsmädel* und 4j. cisl. br. St. *Putzmacherin.*
Carl Lorenz' 6j. deutsch. dbr. H. *Crownprince.*
Sorger & Moser's 4j. cisl. br. H. *Donaudorf.*
W. Schlesinger & Co.'s 4j. ung F.-H. *Fescher Käfer* und 7j ung F.-St. *Berta D.*
August Lutter's 8j. br. St. *Dongo C.*
Leopold Schoisengeier's 7j. cisl. R.-H *Barischofsky.*
Carl Kreipl's 6j. cisl. br. H. *Manchester.*
Gest. Kaplanhof's 4j schwbr. St. *Trolley Girl.*
Bar. Leopold Sternbach's 5j cisl. br. St. *Tansy.*
Weidinger & Wöss' 6j. cisl. br. St. *Tummle dich* und 5j. ung. dbr. H. *Eszmény.*
Julius v. Muslay's 6j. ung. br. St. *Dongo A.*

II. INTERNAT. HCP. 2600 K. 2800 M. 19 U.

Leopold Hauser's a. amer. F.-St. *Nathalie.*
August Rudolf's a. amer schwbr. H. *Lord Caffrey.*
Lorenz Hauser's 7j. amer. R.-St. *Emma Kate.*
Carl Lorenz' 8j. amer. br. St. *Edith Rose.*
Eugen Grimmer v. Adelsbach's 8j. amer. br St *Nellie H.*
W. Schlesinger & Co's 10j. amer. F.-St. *Nellie M.,* 7j. amer. br. St. *Winnie Baron* und 6j amer. dbr. St. *Pattie G.*
Poldy MacPhee-Seager's 5j. amer. R.-H. *Deck Miller.*
Adolf Muller & Johann Spitz' 9j. amer. dbr St. *Elata.*
Josef Hausner's 7j. amer. br. St. *Miss Morning* und 8j. amer. br. St. *Fenella.*
Sigmund Spitz & Co.'s 5j. amer. br. St. *Oncritilla* und a. amer. F.-St. *Nancy Ragland.*
Julius Morgenstern & S. Ruzicka's a. amer. R.-H. *Gambonito* und 8j. amer. Sch.-St. *Medium Maid.*
Carl Kreipl's 8j. amer. lbr St. *Antelater* und 6j. amer. Sch.-St. *Martica.*
Weidinger & Wöss' 6j. amer. br. St. *El Dorado Belle.*

III. VERGELTUNGS-R 2400 K. 2600 M 18 U.

Gest. Wienerwald's 3j. cisl. R.-St. *Miss Inna B.*
Leopold Hauser's 6j. cisl. br. St. *Van-nina* und 5j. cisl. R.-H. *Girardi.*
Josef Schmatzer's 5j. cisl. br. St. *Eile dich.*
Lt. Carlo v Baxa's 6j. cisl. br. St. *Lea.*
Victor Silberer's 4j. cisl. br. H. *Arion.*
Mr Dollar's 4j. cisl. Sch.-H. *Peregrinus.*
W Schlesinger & Co.'s 3j. cisl. F.-H. *Wonder.*
August Lutter & Co.'s 4j. cisl. br. St. *Miss O'Shanter*
Leopold Schoisengeier's 7j. cisl. R.-H. *Barischofsky.*
Carl Kreipl's 4j. cisl. schwbr. H. *Felix Papageno.*
Gest. Kaplanhof's 4j. cisl. br. St. *Mabel W.*
Theodor Harberger's 9j. cisl. R.-H. *Priatny II.*
Weidinger & Wöss' 5j. cisl. F.-St. *Noblesse* und 4j. cisl. br. St. *Tummle dich.*

IV. APRIL-R. 2400 K. 2800 M. 15. U.

Obl. Josef Klaus' 8j amer. R.-H. *Charming Chimes.*
Gest. Miklósfalva's 6j. amer. br. St. *Pattie G.* und 9j. amer. br. H. *Reddy.*
Carl Lorenz' 10j. amer. F.-St. *Twinkle* und 10j. amer. F.-St. *Lorena.*
Gest. Miklósfalva's 6j. amer F.-St. *Domera* und 7j. amer. R.-St. *Doris Wilkes.*
Eugen Grimmer v. Adelsbach's 8j. amer. lbr. St. *Oratava.*
W. Schlesinger & Co.'s 5j. amer. Sch.-St. *Mabel Moneypenny* und 8j. amer. br. St. *Countess Eve.*
Sigmund Spitz & Co.'s 9j. amer. br H. *Eager.*
Julius Morgenstern & S. Ruzicka's 8j. amer. F.-St. *Golden Belle*
Carl Kreipl's 8j. amer. lbr. St. *Antelater.*
Weidinger & Wöss' 6j. amer. br. St. *El Dorado Belle.*
Johann Czeloth's 7j. amer. br H. *Legene*

V. HCP. F. DREIJ. 2400 K. 2200 M. 29 U.

Gest. Wienerwald's cisl. R.-H *Grand Master* und cisl. R.-St. *Lady Quartermaster*
Leopold Hauser's cisl. Sch.-H *President* und cisl. br. H. *Young Nominator.*
J Schwarzinger's cisl. schwbr H. *Fliegender Holländer.*
Franz Linner's ung. br. H. *Purde.*
Carl Kirsch & Franz Schick's cisl. br. St. *Tarantella.*
Gest. Dörfles' cisl. schwbr. H. *Kluk.*
Bar Géza Sennyey's ung. dbr. H. *Mount B.*
Gest Kendlhof's ung. R.-H *Ah.*
Mr. Dollar's cisl. Sch.-St. *Marionette.*
August Lutter & Co.'s ung. br. H *Ujoncz.*
Poldy MacPhee-Seager's ung. R.-St. *Etelka.*
Sigmund Spitz & Co.'s ung dbr. H. *Bolygó.*
Franz Hammerer's cisl. br. St. *Hexe.*
Carl Kreipl's cisl. Sch.-H. *Paul de Kock* und cisl br. St. [illegible]
Rudolf Kohn's ung. br. H. *King Trouble.*
Gest. Kaplanhof's cisl br. H. *Grub* und cisl br. H. *Luftenberg.*
Bar. Leopold Sternbach's cisl. Sch.-St. *Trilby.*
Leopold Wanko's cisl. R.-H *Tonquin I.* und cisl. Sch.-H. *Prophet.*
Alois Schaffenberger & Co.'s cisl br. H. *Secret.*
Weidinger & Wöss' ung. dbr. St. *Futár* und ung. F.-St. *Mary C.*
Adolf D Blau's ung. br. H *Nevtelen D.,* ung. br. H. *Dobrák* und ung. lbr. St. *Lisl.*

VI. VEREINS-PR. 3000 K. 2800 M. 13 U.

Obl. Josef Klaus' 8j. amer. R.-H. *Charming Chimes.*
Gest. Miklósfalva's 9j. amer. br. H *Reddy.*
Lorenz Hauser's 7j. amer. R.-St. *Emma Kate.*
Carl Lorenz' 9j. amer. R.-H. *Boabdil*
Gest. Miklósfalva's 9j. amer. br. H. *Que Allen.*
Eugen Grimmer v Adelsbach's 9j. amer. br. H. *Bismarck.*
W. Schlesinger & Co's. 5j amer. Sch.-St. *Mabel Moneypenny* und 8j. amer. br St. *Countess Eve.*
Sigmund Spitz & Co's 7j. amer R.-St. *Derby Princess.*
Julius Morgenstern & S Ruzicka's a. amer. Sch.-H. *Senator A.* und 8j. amer. F.-St. *Golden Belle.*
Weidinger & Wöss' 8j. amer. br. H. *George A.*
Johann Czeloth's 7j amer. br. H. *Legene.*

VII. FORTUNA-HCP. 2400 K. 2600 M. 31 U.

Gest. Wienerwald's 4j ung. dbr. H. *Pista.*
Leopold Hauser's 6j. cisl. br. St. *Van-nina,* 5j. cisl. Sch.-St. *Odilon* und 5j. cisl. R.-H. *Girardi.*
Johann Schwarzinger's 4j ung. F. H. *Pompas A.*
Franz Linner's 4j. ung. F.-H. *First.*
Lt. Carlo v. Baxa's 6j. cisl. br. St. *Lea.*
Carl Lorenz' 4j. ung. lbr. St. *Turfcaroline.*
Mr. Henriot's 4j. ung. Sch.-H. *Jung Trouble.*
Bar. Géza Sennyey's 6j. ung. F.-W. *Czimer.*
Gest. Kendlhof's 6j. ung. Sch.-St. *Pepi,* 4j. ung. schwbr. H. *Héja* und 4j. ung. schwbr. H. *Szeles P.*
Mr. Dollar's 4j. cisl. Sch.-H. *Peregrinus.*
W. Schlesinger & Co.'s 4j. ung. F.-H *Fescher Käfer.*
August Lutter & Co.'s 4j. cisl. br. St. *Miss O'Shanter,*
August Lutter's 8j. ung. br. St. *Dongo C.*
Josef Hausner's 4j. cisl. F.-St. [illegible]
Ignaz Zöhrer's 4j. ung schwbr. H. *Hatalmos.*
Leopold Schoisengeier's 7j. cisl. R.-H. *Barischofsky* und 5j. cisl. Sch.-H. *Czar*
Carl Kreipl's 6j. cisl. br. H. *Manchester,* 4j. cisl. dbr. St. *Pola* und 4j. cisl. schwbr. H. *Felix Papageno.*
Leopold Wanko's 4j cisl. Sch.-St. *Liebe Susi.*
Josef Schmatzer's 4j. cisl. Sch.-St. *Lady Gardina.*
Hermann Dieffenbacher's 8j. ung. Sch.-H. *Janos.*
Carl Neidl's 4j. cisl. dbr. H. *Bruder Martin.*
Theodor Harberger's 9j. cisl. R.-H *Priatny II.*
Weidinger & Wöss 6j. ung. br. St *Pava E.* und 4j ung. br. St. *Princess Trouble.*

VIII. TROST-HCP. 2200 K. 2800 M. 24 U.

Leopold Hauser's a. amer. F.-St. *Nathalie* und 10j. amer. F.-St. *Nadjy.*
August Rudolf's a. amer. schwbr. H. *Lord Caffrey*
Lorenz Hauser's 8j. amer. br. St. [illegible] und 8j. amer. br. St. *Edith Rose.*
Gest. Miklósfalva's 7j. amer. F.-St. *Rose Fern.*
Lajos Weiss' a. amer. dbr St. *Ollie H.*
Mr. Dollar's a amer. Sch.-St. *Galatea*
W. Schlesinger & Co.'s 10j. amer. F.-St. *Nellie M.,* 7j. amer. br. St. *Winnie Baron* und 6j. amer. dbr. St. *Pattie G.*
Poldy MacPhee-Seager's a. amer. br. H. *Allen Kenney.*
Adolf Muller & Joh. Spitz' 9j. amer. dbr. St. *Elata.*
Josef Hausner's a. amer. Sch.-St. *Celia F.* und 8j. amer. br. St. *Fenella.*
Sigmund Spitz & Co.'s 8j. amer R.-St. *Queen of Sheba* und a. amer F.-St. *Nancy Ragland.*
Julius Morgenstern & S. Ruzicka's a. amer. R.-H. *Gambonito* und 8j. amer. Sch.-St *Medium Maid.*
Carl Kreipl's 8j. amer. lbr St. *Antelater* und 6j. amer. Sch.-St. *Martica.*
Weidinger & Wöss' 8j. amer. br. St. *Nettie.*
Johann Czeloth's 5j. amer. br. H. *Valois* und 8j amer. F.-St. *Rosie B.*

ZUM SAISONBEGINN.

Heute wird die Wiener Trabrennbahn eröffnet. Die Nennungen für das Eröffnungs-Meeting sind zwar nicht so ausgefallen, wie man auf verschiedenen Seiten erwartet haben mag — namentlich die »gemischten« Rennen für die erste und zweite Classe haben durchaus nicht den von ihren Erfindern erhofften Anklang gefunden — aber im Mittel stehen sie, was Quantität betrifft, nicht hinter jenen des Vorjahres zurück. Es ist somit kaum zu befürchten, dass es nicht an allen fünf Tagen des Meetings guten Sport geben wird, umsomehr, als an denselben eine ganze Reihe neuer Grossen debutiren wird, denen ein besonderer Ruf vorangeht, und man nebstbei von den guten alten Bekannten viel Lobenswerthes hört.

Allerdings wird man wohl thun, alle die Berichte über grossartige Leistungen bei der Arbeit cum grano salis so zu nehmen, wie sie es verdienen Wer Rennen besucht, weiss, dass so manches Pferd seine in der Arbeit gezeigten Leistungen im Rennen nicht zu wiederholen vermag, und dass es etwas ganz Anderes ist, 2600 oder 2800 Meter in irgend einer fabelhaften Geschwindigkeit zurückzulegen, als eine Viertel- oder halbe Bahnrunde.

Ebenso wie die Arbeitsleistungen, so bietet auch die öffentliche Form des Vorjahres einen blos ganz unzuverlässigen Fingerzeig dafür, wie es um das gegenwärtige Können eines Pferdes bestellt ist. Ueber den Winter ändert sich in dem Leistungsvermögen eines Pferdes recht oft gar viel. Die Rennen der ersten beiden Tage zumindestens sind somit, was man ein »Buch mit sieben Siegeln« zu nennen pflegt. Niemand weiss, welche Lehren sie uns bringen werden. Tips geben bedeutet daher in diesem Falle so viel wie blosses Rathen.

Nicht leicht ist es z. B. gleich bei der Hauptconcurrenz des Eröffnungstages, dem März-Rennen, eine Prognose zu stellen. Rechnet man nach vorjähriger Form, so musste man die ganze Sache als ein gutes Ding für *Boabdil* betrachten, der, wenn er die im Vorjahre als Zweiter hinter *Colonel Kuser* verrathene Zeit von $1:24^{9}$ wieder zeigen konnte, nicht zu schlagen wäre. Halt man sich an die Arbeitsleistungen in der letzten Zeit, so muss man *Charming Chimes*, *Countess Eve* und *Que Allen* Chancen geben. Es ist daher nur reine Geschmackssache, wenn man *Boabdil* und *Que Allen* als die Pferde bezeichnet, die als des meisten Vertrauens würdig erscheinen konnten.

Noch schwieriger stellt sich die Sache bei den übrigen internationalen Concurrenzen des ersten Tages dar. In denselben werden verschiedene Neuimportationen mitthun, bezüglich deren Leistungsfähigkeit man, einige Lichtblicke bei der Arbeit ausgenommen, so ziemlich gänzlich im Dunkeln umherirrt und nur auf das Hörensagen angewiesen ist. Im Saison-Eröffnungs-Rennen ist es nach dem, was man hört und sieht, nicht unmöglich, dass von den neuimportirten Pferden *Rose Fern*, *Queen of Sheba*, *Miss Morning*, *Mabel Moneypenny* oder *Marie* eines sein Debut auf der Wiener Bahn mit einem Siege feiert. Die Leistungen aller der vorgenannten Pferde, in ihrer Heimat sowohl wie in der Arbeit hier, sind gut genug dazu. Sie sind aber auch so ziemlich gleichwerthig. Trotzdem kann man es nicht unbedingt bejahen, ob eines von ihnen schon jetzt diejenigen seiner Gegner zu schlagen im Stande sein wird, die sich bereits auf inländischen Bahnen erprobt haben, wie *Pattie G.*, *Medium Maid*, *Elegy* und *Edith Rose.* Dasselbe gilt vom Begrüssungsrennen und von dem Einspännigen Herrenfahren. In ersterem werden sich die neuen Grossen *Domera T.*, *Nathalie* und *Eager* mit den altbewährten Kampen *Lorena*, *Charming Chimes*, *Emma Kate* und *Golden Belle* zu messen haben, in letzterem die Neulinge *Marie Ansel*, *Lizzie Vogel*, *Valois*, *Doris Wilkes* und *Cut Glass* mit *Ruth T.*, *Nellie H.*, *Lola Montes* und *Greenlander Girl.* Auch hier steht man vor einer Reihe von Zweifeln.

Gleichwie die internationalen, so bieten auch die Inländerrennen des ersten Tages fast unlösbare Probleme. Der Andal-Preis scheint nach vorjähriger Buchform von der Vorsehung dem durch *Tummle dich* vertretenen Stalle Wöss bestimmt zu sein. Wenn man aber so bei der Arbeit Beobachtungen macht, scheinen *Dongo C.*, *Trolley Girl*, *Tansy* und *Fortuna* auch nicht ausser Gefecht gesetzt zu sein. Das Versuchsrennen für Dreijährige, das wohl in zwei Abtheilungen gefahren werden dürfte, ist ebenso offen.

Man hat keinerlei bestimmte Anhaltspunkte dafür, wer besser sein wird, *Mary C.*, *Ujoncz*, *Tonquin I.*, *Cocaïn*, *Paul de Kock* oder *Purdé*. Und nun erst der Preis der Dreijahrigen! Hier, sollte man glauben, musste doch der Stall des Gestüts Wienerwald mit *Miss Inna B.* und *Puzsi* souveran die Situation beherrschen. Man sieht aber bei der Früharbeit so viel Gutes von *Wonder*, *Prophet* und *Grub*, dass man sich bei einer engeren Wahl nur schwer fur die zwei ersterwähnten Stuten entscheiden kann. Blos das Wiedersehen-Rennen auf dem Programme des ersten Tages schaut etwas gleich, dessen Ausgang sich halbwegs berechnen lasst, obschon es von — *Miss O'Shanter* noch nicht gewonnen ist.

Der zweite Tag wird es wohl etwas leichter bringen. Die Rennen des Eroffnungstages werden da schon gewisse Aufschlüsse über das grössere oder geringere Können der verschiedenen Pferde gegeben haben, was die Combination jedenfalls erleichtert, und man wird wissen, was man von so manchem grossen »Tip« zu halten oder — nicht zu halten hat. Den nachstehenden Voraussagen, beziehungsweise deren zweitem Theile, können diese posthumen Erfahrungen allerdings nicht zu Gute kommen, weshalb man vielleicht wohl thun wird, sie mit einiger Vorsicht zu geniessen.

Tips für heute:

Saison-Eroffnungs-R.: *Rose Fern*—St. Schlesinger.
Andal-Preis: *Tummle dich—Fortuna.*
Begrüssungsrennen: *Lorena—Charming Chimes.*
Versuchsrennen: Stall Kreipl—*Mary C.*
Herrenfahren: *Lizzie Vogel*—Gestüt Miklósfalva.
Preis der Dreijahrigen: Gestüt Wienerwald—*Grub.*
Marz-Rennen: *Boabdil—Que Allen.*
Wiedersehen-Rennen: *Miss O'Shanter — Van-nina.*

Tips für morgen:

Revolver-Rennen: Stall Woss—*Trolley Girl.*
Sonntags-Preis: Stall Lorenz—Stall Schlesinger.
Miss Inna B.-Rennen: Gestüt Wienerwald—*Grub.*
Zweisp. Herrenf.: *Polkan—Mogutschy II.—Reddy—Gloster H.*
Erster Preis der Vierjahrigen: *Blasel—Fantasie.*
Gesellschaftspreis: *Boabdil—Countess Eve.*
Heimatspreis: *Noblesse—Miss O'Shanter.*

NOTIZEN.

DIE NENNUNGEN für das Wiener Eröffnungs-Meeting sind der Zahl nach nicht unbefriedigend ausgefallen.

DEXTER B. GOFF ist mit den nachfolgenden Pferden aus Budapest in der Krieau angelangt: *Parnó*, *Sürgos*, *Dobrák*, *Tuzolto H.*, *Lisl* und *Névtelen D.*

MISS O'SHANTER wurde in den letzten Tagen mehrfach von guter Seite für das Traber-Derby gewettet. Die Stute zeigte in der Arbeit Leistungen, die thatsachlich ausgezeichnet sind.

GUTE ARBEIT verrichteten in den letzten Tagen der Woche ausser den von uns in der letzten Nummer bezeichneten Pferden noch. *Legene*, *Senator A.*, *Miss O'Shanter* und *Dongo C.*

NACHSTEN SONNTAG wird auch in Deutschland die Trabrennsaison begonnen. An diesem Tage öffnen namlich die Rennbahnen zu Berlin-Weissensee und Hamburg-Mühlenkamp ihre Pforten.

PATSEY, die von ihrem Siege in Baden her bekannte Amerikanerin der Herren Weidinger & Woss, ist eingegangen. Die Stute wurde Mittwoch, als sie gerade in den Stall zurückgebracht wurde, vom Schlage ge- [illegible]

EIN DISTANZFAHREN über die Strecke Wien—Berlin für Zweigespanne ist, wie wir erfahren, für das Ende der diesjahrigen Saison in Aussicht genommen. Dasselbe durfte von einer bedeutenden Zahl unserer Herrenfahrer bestritten werden.

INEZ v. Jay Gould, die Mutter unseres grossen Stehers *Colonel Kuser* und anderer guter Pferde, wie *Inferno* 2 : 23 1/4 und *Instant* 2 : 27 1/2, brachte vor Kurzem ihrem Besitzer Frank N. Hoen in Baltimore ein hubsches Stutfohlen. Dasselbe hat *Hugo* 2 : 24 v. Electioneer, zum Vater.

DIE RENNLEITUNG des St. Poltener Trabrenn-Vereines setzt sich fur das Jahr 1899 folgendermaassen zusammen: Franz Pittner, Obmann; Rudolf Winger, Obmannstellvertreter; Otto Eybner, Franz von Pirko, Julian Prigl, Carl Pook, Hans Schmidt, Alois Wenko und Josef Zwetzbacher, Ausschussmitglieder.

IN DER KRIEAU sind vorige Woche zwei Lipizzaner Stuten aus dem kaiserlichen Marstalle eingetroffen. Die beiden Stuten werden, wie wir schon vor einiger Zeit ankündigten, die eine von *Senator A.*, die andere von *Sternberg*, dem neuimportirten grossen Hengst der Herren Morgenstern & Ruzicka, gedeckt werden.

»SIR TERGESTI« wird heuer auch in Italien laufen lassen. Wenigstens wurde dieser Scheinname vor Kurzem bei der »Unione Ippica Italiana« registrirt. Bisher liefen die von Cavaliere Rossi trainirten Pferde des unter diesem Pseudonym sich verbergenden Sportsman, *Lincoln*, *Lurko*, *Ejfely* u. s. f. nur auf österreichischen Bahnen.

IM BADENER ZUCHTPREIS und im Badener Handicap des nachsten Jahres sind, wie der jüngste Wochen-Rennkalender berichtigt, nicht 77, beziehungsweise 120, sondern 80, beziehungsweise 123 Pferde stehengeblieben. Das Gestüt Kendlhof zahlte namlich für die ihm gehörigen Traber *Szeles P.*, *Heja* und *Ali* noch rechtzeitig zu beiden Rennen die zweiten Einsatze nach

VON TONQUIN, dem Deckhengste des Badener Trabrenn-Vereines, werden, wie das Comité der vorgenannten Vereinigung verlautbart, in der diesjahrigen Beschälperiode zwölf Freisprünge vergeben. Gesuche um solche müssen bis langstens 1. April d. J eingebracht werden. Bei der Vergebung dieser Freisprünge wird vorzugsweise die Qualität der angemeldeten Stuten berück- [illegible]

HERR A. FLEISCHMANN ist am Mittwoch aus New-York mit den für die Firma S. Spitz & Co. angekauften Pferden, die insgesammt 16 Köpfe zahlen, hier eingetroffen. Ausser den schon von uns genannten Trabern befinden sich unter denselben noch mehrere andere hervorragende Pferde, wie der Schimmelbengst *Surpol* 2 : 15 3/4, der Deckhengst *Amboise* 2 : 26 1/4, ein Zweigespann Stuten mit dem Record von 2 13 1/4, eine Rappstute mit einem Record von 2 : 11 1/4 und die noch recordlose *Manilla*, die jedoch bereits als Zweite in einem Rennen 2 : 13 verrieth.

IM HERRENFAHREN, das heute stattfindet, erwartet man die nachfolgenden Pferde am Start: *Doris Wilkes* (Fahrer Herr Victor von Mauthner), *Marie Ansel* (Graf Carl Schonborn), *Lizzie Vogel* (Herr Lothar von Wachtler), *Valois* (Herr Joh Czeloth), *Nellie H.* (Herr Grimmer von Adelsbach), *Ruth T.* (Graf Carl Trauttmansdorff) und eventuell *Greenlander Girl* (Graf Adolf Gyula). *Greenlander Girl* fiel namlich leider vor einigen Tagen krumm und kommt nur dann zum Start, wenn ausser den genannten Pferden sich sonst weiter kein Pferd betheiligen würde, um der Bedingung der Proposition: »sieben startende Pferde, sonst kein Rennen« zu ge- [illegible]

COLONEL KUSER wurde für das Wiener Marz-Meeting nicht genannt. Im »Neuen Wiener Abendblatt« war aber über die Nennungen zu lesen: »Die Rennen der internationalen Classen versprechen auch einen grossartigen Verlauf, denn abgesehen von den wenigen erstclassigen Hengsten, die zu Zuchtzwecken momentan Verwendung finden, ist Alles, was wir an Primapferden im Lande haben, angemeldet worden.« — Nach der Anschauung des »Neuen Wiener Abendblatt« gehört also *Colonel Kuser* — nicht mehr zu den »Prima«-Pferden des Landes! Nun, wenn es den Eigenthümern des »Neuen Wiener Tagblatt« recht ist, ihre Zeitung so blamiren oder — miss- [illegible]

TRAINER CASSOLINI ist dieser Tage wieder hier aus Amerika eingetroffen, wohin er sich bekanntlich vor einiger Zeit begeben hatte, um für Rechnung des Frauleins Lena Hafner einige gute Traber zu erwerben. Cassolini hat in Amerika neun recordlose Stuten erstanden. Eine davon wurde in Hamburg veraussert, die übrigen verbleiben vorlaufig in Deutschland und werden erst im Mai-Meeting in Wien starten. Die Schaar setzt sich aus nachfolgenden Pferden zusammen: *Armida*, 3j. br. St. v. Antevolo—Macaria, v. Clay; *Armanda*, 3j. dbr. St. v. Antevolo—Surplice, v. Onward; *Angelina*, 3j br. St v. Antevolo—Scottie Douglas, v. Scott's Thomas; *Lucent*, 5j. schw. St. v. Antevolo—Lady Pilot, v. Woodburn Pilot; *Arvino*, 6j. br St. v. Antevolo—Fidelia, v. Nutwood; *Avolo*, 7j. br. St. v. Antevolo—Leda, v. Heptagon; *Brunolo*, 6j. dbr. St. v. Antevolo—Raven, v. Highland (*Raven* ist zugleich Mutter v. *Silver Star* 2 : 16 1/4); *Clairview Bird*, 3j. br St v. Antevolo—Zola, v. Stamboul. Die letztgenannte Stute ist verkauft worden

ARLINE wurde von Frau McPhee-Seager an Baron Johann Moser in Ebenfurth verkauft. Die Stute wird die Rennbahn nicht mehr betreten, sondern im Gestute des genannten Sportsman Verwendung finden. *Arline* war jedenfalls eines der zahesten und treuesten Pferde, die je auf unseren Bahnen liefen, und eine Zeit lang auch eines der besten, das in Wien oder Baden startete. Das war in den Jahren unmittelbar nach 1893, in welch letzterem Jahre die Stute nebst verschiedenen anderen guten Pferden von dem so früh verblichenen Dan McPhee aus Amerika importirt wurde. In diesen Jahren, 1894, 1895 und 1896, zahlte sie zu den allerbesten internationalen Pferden. Wahrend ihrer sechsjahrigen Rennlaufbahn auf continentalem Boden gewann *Arline* 50.200 Kronen und 1050 Mark. Sie gehörte zu den wenigen importirten Trabern, die in Europa die Leistungsfahigkeit voll besassen, die sie seinerzeit in Amerika zeigten. Ihr amerikanischer Record war 2 : 24 1/2 über die englische Meile (1 : 29 8 per Kilometer), ihre beste Leistung auf europaischen Bahnen 1 : 29 7. Baron Moser hat in ihr jedenfalls eine nach Blut wie Leistungen werthvolle Mutterstute erworben.

IN EINER SITZUNG, die das Comité des Wiener Trabrenn-Vereines jüngsthin abhielt, gelangte ein Antrag zur Annahme, der von den Rennstallbesitzern und Züchtern freudig begrüsst werden durfte. Ueber Vorschlag des Grafen Adolf Gyulai wurde namlich beschlossen, für die im Derby genannten Pferde ein grosses Zuchtrennen zu creiren, das im Herbst zu laufen ist. Diese Concurrenz, die den Namen St. Leger tragen und mit insgesammt 6000 Kronen, davon 4000 Kronen für den Sieger, dotirt sein wird, führt über die Derbydistanz und wird als Rennen vom gleichen Start ausgeschrieben werden. Damit soll denjenigen Derbypferden, die irgend welcher Ursachen wegen an dem Derby nicht theilnehmen oder in demselben ihr wirkliches Können nicht zeigen konnten, Gelegenheit gegeben werden, das Versaumte nachzuholen, andererseits soll der Derbysieger hiedurch in die Lage versetzt werden, seine Form in unserem bedeutendsten Zuchtrennen nochmals zu bestatigen. Das St. Leger wird schon heuer zum ersten Male gelaufen werden und künftighin einen standigen Theil des Programmes der systemisirten Wiener Zuchtrennen bilden.

BOYCOTTIRT wurde seitens des »Vereines deutscher Trabrennstallbesitzer« die Rennbahn in Hamburg-Muhlenkamp, woselbst bekanntlich zu Ostern die Saison eröffnet werden soll. Am 14. d. M hielt namlich der »Verein deutscher Trabrennstallbesitzer« zu Berlin eine Versammlung ab, in der die Propositionen des Mühlenkamper Oster-Meetings zur Sprache kamen. Hiebei theilte der Vorsitzende mit, dass der Vorstand des Hamburger Renn- und Traber-Clubs die berechtigten Wünsche des Vereines, betreffend eine Ermassigung der relativ hohen Einsatze, trotzdem ihm dieselben rechtzeitig schriftlich mitgetheilt waren, ohne ersichtlichen Grund in den allgemeinen Bestimmungen und den Propositionen für das Oster-Meeting ignorirt habe. Nach langerer Debatte darüber gelangten zwei hierauf bezugliche Antrage zur Abstimmung. Der erste derselben war von Herrn Julius Beermann gestellt und lautete: »Nachdem dem Hamburger Renn- und Traber-Club mitgetheilt worden ist, welche Stimmung im Allgemeinen unter den Mitgliedern des Vereines der deutschen Trabrennstallbesitzer betreffs der ihnen zugegangenen Propositionen vorherrscht, und der Vorstand des Hamburger Renn- und Traber-Clubs die Wünsche des Vereines in keiner Weise respectirt hat, so möge der Beschluss gefasst werden, keine Nennungen seitens der Vereinsmitglieder für das Oster-Meeting abzugeben, auch nicht für den Fall, dass der Hamburger Renn- und Traber-Club sich nachtraglich entgegenkommender den Wünschen des Vereines zeigen sollte.« Dieser Antrag wurde mit grosser Majoritat angenommen, der zweite Antrag hingegen, gestellt von Dr. Ludw. Beermann und dahinzielend, eine Aenderung dieses Beschlusses eintreten zu lassen, falls der Hamburger Renn- und Traber-Club sich den Wünschen des Vereines nachtraglich gefugig zeigen sollte, fast einstimmig abgelehnt Dem Hamburger Renn- und Traber-Club wurde der gefasste Beschluss, keine Nennung für das Mühlenkamper Oster-Meeting abzugeben, schriftlich mitgetheilt. Nachdem fast alle grossen deutschen Trabrennstallbesitzer dem Vereine angehören, jedes Mitglied des Vereines aber bei hohen Conventionalstrafen unbedingt verpflichtet ist, den Beschlüssen des Vereines Folge zu leisten, so dürfte es, falls der vorerwahnte Beschluss des Vereines nicht noch in letzter Stunde zurückgenommen und entsprechend befolgt wird, mit den Oster-Rennen auf dem Muhlenkamp traurig aussehen. Dieselben können eventuell sogar ganz in Frage gestellt sein. Der »Verein deutscher Trabrennstallbesitzer« steht aber jedenfalls mit der Verhangung des Boycotts über Hamburg-Mühlenkamp vor einer Kraftprobe. Gelingt sie, dann werden die deutschen Rennbahnbesitzer und Rennveranstalter in Zukunft kaum über die Wünsche der organisirten Rennstallbesitzer ohneweiters zur Tagesordnung hinweggehen können.

RUDERN.

TERMINE.

Oxford-Cambridge (Achter-Wettkampf)	25. März
Berlin	10., 11., 12. Juni
Heilbronn	18. Juni
Wien (Grosse Amateur-Regatta)	25. Juni
Frankfurt a. M.	25., 26. Juni, 6. August
Mannheim	2. Juli
Stettin	2. Juli
Henley (Henley Royal-Regatta)	5., 6., 7. Juli
Wien (Strom-Regatta)	9. Juli
Dresden	9. Juli
Danzig (Deutsches Meisterschaftsrudern)	9. Juli
Ems	9. Juli
Köln	9. Juli
Luzern	15., 16. Juli
Hamburg	15., 16. Juli
Schweinfurt	16. Juli
Breslau	23. Juli
Mainz	23. Juli
Schwerin	23. Juli
Giessen	30. Juli
Klagenfurt	15. August
Ostende (Europa-Meisterschaften)	15. August
Wien (Distanzrudern)	20. August

SCHÜLERRUDERN IN ÖSTERREICH.

Man schreibt uns: »Die Absicht, in Oesterreich, beziehentlich in der Stadt Wien, das Schülerrudern einzubürgern, scheint, wie aus den verschiedenen Berichten in der »Allgemeinen Sport-Zeitung« hervorgeht, zu einem greifbaren Resultat zu führen. Erkundigungen, die ein Wiener Verein, welcher geneigt ist, die Wiener Schülerruderer unter seine Fittiche zu nehmen, bei denjenigen Körperschaften eingezogen hat, welche dem Schülerrudern Raum in ihrem Vereinsbetrieb gewährt haben, lassen darauf schliessen, dass die Sache ihrer Verwirklichung ein gut Stück näher gerückt ist.

Zweifellos hat in Deutschland das Rudern der Schüler Fortschritte gemacht. Nachdem so manches Vorurtheil beseitigt worden war, hat das Schülerrudern in Berlin Boden gewonnen, als der Kaiser ihm nicht nur seine moralische, sondern auch seine materielle Unterstützung zutheil werden liess. Das ist nicht geschehen, ohne dass scharfe Auseinandersetzungen stattgefunden haben, denn das Schülerrudern in Berlin drohte in Bahnen einzulenken, welche die Interessen der Schule auf das Ernstlichste zu gefährden geeignet waren. Gewisse Kreise glaubten sich in Folge der kaiserlichen Förderung des Schülerruderns über Dinge hinwegsetzen zu dürfen, für welche nicht der Wille des Staatsoberhauptes, sondern das Ermessen der Schulleitung als oberstes Gesetz zu gelten hat. Nun hat in Berlin ein erfreulicher Ausgleich der widerstreitenden Meinungen stattgefunden, indem im Vorjahre durch den bekannten kaiserlichen Erlass 35.000 Mark für ein Boothaus gestiftet, das Wettrudern der Schüler vor einer grösseren Oeffentlichkeit verboten und das Schülerrudern vom Rudern der Vereine gänzlich getrennt worden ist. Seitdem ist nichts mehr über das Schülerrudern in Berlin in die Oeffentlichkeit gedrungen, und man ist in weitesten Kreisen im Unklaren darüber, wie die Sache des Schülerruderns in Berlin zur Zeit steht. Hoffen wir das Beste!

Es unterliegt nun keinem Zweifel, dass überall da, wo man sich nicht solch kaiserlicher Munificenz zu erfreuen hat wie in Berlin, das Schülerrudern, wenn es in grösserem Umfange betrieben werden soll, sich an die bestehenden Rudervereine angliedern muss. Andernfalls ist ein beschränkter Betrieb des Schülerruderns nur möglich, wenn die Schüler, beziehungsweise ihre Eltern eigene Boote besitzen oder ihnen die Mittel zur Verfügung stehen, ab und zu in Miethbooten zu rudern. Wenn ein alter Schülerruderer, der seine Ruderlaufbahn vor fast dreissig Jahren in dieser Weise begonnen hat, aus dem Schatz seiner Erfahrungen und Erinnerungen Einiges mittheilt, so darf er wohl um geneigte Beurtheilung seiner Darlegungen bitten.

Das Rudern der Schüler kann nur dann zu einem günstigen Ergebniss führen, wenn dasselbe auf vollständiger Uebereinstimmung der Schule und des Elternhauses fusst und wenn die Interessen der Schule in keiner Weise hintangesetzt werden. Auf dieser Basis wird z. B. das Schülerrudern in Frankfurt a. M. betrieben. Zwei Vereine sind es, welche das Schülerrudern pflegen, die »Germania« und der Ruderverein. Erstere auf der Grundlage, dass sie nur eine beschränkte Anzahl von Schülern ausbildet und von ihnen verlangt, dass sie nicht nur der Hausordnung sich fügen, sondern auch sich die nothwendigsten Ausrüstungsstücke beschaffen und für die Benützung der ihnen zur Verfügung gestellten Boote eine Entschädigungsgebühr in Gestalt eines geringfügigen Beitrages bezahlen. Im Ruderverein stellte man den Ruderern nicht nur die Tricots und Mützen bei, sondern sah auch von der Erhebung eines Beitrages ab. Das Ergebniss war, dass der Ruderverein wohl die vierfache Zahl von Schülerruderern hatte als die »Germania«, wenigstens soweit der Reiz der Neuheit vorhielt, dass aber andererseits die Schäden an Booten und Ausrüstungsstücken fast in's Ungemessene stiegen, und dass sich der Ruderbetrieb und die Anleitung der Schülerruderer nicht in der Weise übersehen liessen, wie es der Sache angemessen war. Die Anleitung der Schülerruderer ist aber der springende Punkt, um den man nicht herumkommt, wenn man zu einem erspriesslichen Ende kommen will, und ihr sollen, um der Ueberschrift dieser Ausführungen gerecht zu werden, einige Worte gewidmet sein.

Das kleine Häuflein der »Germania«-Schülerruderer hatte sich der Ueberwachung von Männern in gereiftem Lebensalter zu erfreuen, welche sich in den breiten Booten an's Steuer setzten und auf Grund ihrer praktischen Erfahrung den Schülern bald ein richtiges Rudern beibrachten und denselben jene Behandlung angedeihen liessen, welche man g e b i l d e t e n, als Erwachsene zu behandelnden jungen Leuten zutheil werden lassen muss. Ein unbestreitbares Verdienst hat hiebei Herr Graf Totto, ein Oesterreicher von Geburt, der seit einer Reihe von Jahren als Rentner in Frankfurt wohnt und der »Germania« als eines ihrer eifrigsten Mitglieder angehört.

Mit Recht hatte man bei der »Germania« davon abgesehen, die Schülerruderer von vornherein einer Ueberwachung durch ihre Lehrer zu unterstellen, und auf Grund der gebotenen Garantien war dies auch nicht nöthig. Die Schüler wussten aber ihre Lehrer und namentlich die jüngeren Akademiker für das Rudern zu begeistern, und zwar so, dass auch ein Theil derselben zu eifrigen Anhängern des Ruderns wurde und sich einem praktischen Ausbildungscursus, an welchem nur Lehrer theilnahmen, unterzog. Die alte Erfahrung, dass, wer einmal das Ruder geführt, es so leicht nicht in die Ecke stellt, bewährte sich auch hier. Heute liegt die Sache so, dass die Lehrer zu aussergewöhnlich tüchtigen Instructoren geworden sind, welche nunmehr die Ausbildung der Schülerruderer wahrnehmen und ihnen im Boote nicht als die strengen Vorgesetzten, sondern als ältere Freunde gegenüberstehen. Ja noch mehr. Die Lehrer sind mit zu den werthvollsten Mitgliedern der »Germania« geworden, die nicht zum Wenigsten auf den Ton innerhalb des Vereines von Einfluss sind, und zwei derselben gehören heute dem Vorstande der »Germania« an, während ein früherer Schülerruderer als Vorsitzender an der Spitze derselben steht.

Diese erfreulichen Umstände geben Anlass zu einem praktischen Vorschlag. Wenn man schon in Wien daran geht, die Schüler für das Rudern heranzuziehen, wäre es da nicht vielleicht praktischer, die retrograde Methode anzuwenden und z u e r s t eine Anzahl von Lehrern der Bildungsanstalten, aus welchen man die Schüler heranzuziehen gedenkt, für das Rudern zu interessiren, ihnen die erforderliche Ausbildung im Boote zu geben und die Lust und Freude, die ihnen dadurch für die schöne Ruderei zweifellos erwächst, dahingehend zu fructificiren, dass man sie den später heranzuziehenden Schülern als Ruderlehrer im wahrsten Sinne des Wortes präsentirt? Die Sesshaftigkeit des Lehrerstandes wäre eine Gewähr dafür, dass man auf eine Reihe von Jahren hinaus tüchtige und sittliche, befähigte Männer zur Ausbildung für die Schülerruderer hätte. Gerade weil in Oesterreich dem Schülerrudern so manche Schwierigkeiten entgegenstehen, wäre das vielleicht der gangbarste Weg, um auf diesem Gebiete das erhoffte Ziel zu erreichen. Scheue man einen Versuch nicht aus dem Grunde, weil der Vorschlag hiezu nicht aus unmittelbarster Nähe erfolgt, und man deshalb dem Vorschlagenden die Kenntniss der örtlichen Sachlage bestreitet. Der Versuch wird weder die Mittel über Gebühr in Anspruch nehmen, noch die fachliche Wirksamkeit der Vereine ungünstig beeinflussen, sondern er wird sicher zu einem gewünschten Resultat führen und vor Allem in ethischer Beziehung seine Wirkung nicht verfehlen.«

Argus.

NOTIZEN.

DER AUSSCHUSS des Deutschen Ruder-Verbandes wird im April seine Frühjahrssitzung in Stuttgart abhalten.

GEMELDET zur Aufnahme in den Deutschen Ruder-Verband hat sich der Bromberger Ruder-Club »Fritjof«. Ueber einige Vereine, welche sich schon längere Zeit zur Aufnahme gemeldet haben, ist bis jetzt noch keine Entscheidung getroffen, u. A. über die Heidelberger Ruder-Gesellschaft, für deren Aufnahme sich der Verband bis jetzt noch nicht entschieden hat, weil er die Bedürfnissfrage nicht anerkennen kann.

DIE WAHL des Vorstandes für das Jahr 1899 in der Hamburger »Favorite-Hammonia« ergab folgendes Resultat: L. Hauswedell, Ehrenvorsitzender; Ad. Classen, I. Vorsitzender; P. Horn, II. Vorsitzender; P. Schaler, I. Schriftführer; L. Riebow, II. Schriftführer; G. Stucke, Schatzmeister; F. Kupfer, Materialverwalter; H. Latwesen, Instructor; R. Hess und W. Carstens, Beisitzer. Für den Club bestimmte Sendungen sind an Herrn Ad. Classen, Hamburg-Hammerbrook, Gustavstrasse 33, zu richten.

DIE HENLEY-REGATTA kann sich in diesem Jahre ganz besonders interessant gestalten. Für diese grösste Regatta des vereinigten Königreiches liegen nämlich bereits auswärtige Meldungen vor. Der »Argonaut Rowing Club« von Toronto, Canada, hat jüngst per Kabel zwei seiner Ruderer für die Diamond Sculls; das berühmte Einserrennen, eine Vierermannschaft für den Stewards Cup und eine Achtermannschaft für den Grand Challenge Cup gemeldet. Kommen die Canadier wirklich, so werden die englischen Ruderer einen harten Strauss zu bestehen haben, denn die Mannschaften des »Argonaut« beherrschten in den letzten Jahren auf amerikanischen Regatten fast alle ihre Gegner.

DER »DONAUHORT« hielt, wie schon gemeldet, am 17. März eine ausserordentliche Generalversammlung ab. In derselben wurden nach der Vornahme von Ersatzwahlen in den Ausschuss, deren Ergebniss bereits in letzter Nummer mitgetheilt wurde, auch Beschlüsse bezüglich des Verkaufes von Booten gefasst. Der grosse Bootpark des Vereines, welcher erst im Vorjahre durch einen Rennvierer von Clasper und zwei Klinkervierer von James, die sich sehr gut bewährten, vermehrt wurde, gestattet es nämlich dem »Donauhort«, nunmehr einige ältere Boote abzustossen. Der Ausschuss wurde daher von der Versammlung ermächtigt, zwei Rennvierer ohne Steuer, einen Klinkervierer ohne Steuer und einen Rennzweier, eventuell auch einen Rennachter zu verkaufen.

DER BERLINER RUDER-CLUB wird heuer eine ganz besonders fruchtbare sportliche Thätigkeit entfalten und aller Wahrscheinlichkeit nach mit einer aussergewöhnlich starken Zahl von Ruderern bei den verschiedenen Regatten, an denen eine Betheiligung in Aussicht genommen ist, auf den Plan treten. Namentlich Sculler dürften mehr, als dies bisher der Fall gewesen, für die Farben des Clubs starten. Das geht wohl daraus hervor, dass ausser Mr. Liddle, dem vorjährigen Ruderlehrer des Berliner Ruder-Clubs, noch ein zweiter englischer Trainer seitens des Vereines engagirt wurde. Es ist dies der bekannte englische Berufsruderer W. G. East. Er wird die Arbeit der Sculler des Vereines zu leiten und zu überwachen haben. Für das Einserrudern sollte allerdings East eine Capacität ersten Ranges sein, wenigstens war der einstige Meister von England der Lehrmeister dreier Gewinner der »Diamond Sculls«, Nickalls', Guinnes' und des letztjährigen Siegers Howell.

AUS BERLIN wird uns geschrieben: »Der Termin für das gemeinsame Anrudern, welches die »Vereinigung von Verbands-Rudervereinen Berlins und Umgebung«, wie schon gemeldet, auch heuer veranstalten wird, ist nunmehr bereits definitiv festgesetzt. Es wird am 16. April stattfinden, an welchem Tage sich die theilnehmenden Boote um 10 Uhr Vormittags auf der Spree nächst dem Bootshause des Ruder-Clubs »Hellas« versammeln. Genau um ½11 Uhr wird stromab aufgebrochen. Die Flotille wird ein Dampfer begleiten, der den Ausschussmitgliedern und sonstigen Ehrengästen zur Verfügung steht. Nach der Waisenbrücke wird umgekehrt und die Rückfahrt stromauf nach dem »Eierhäuschen« angetreten, wo ein gemeinsames Mahl stattfindet. Zur Fahrt zugelassen werden nur Doppelsculler und Vierer. Die Vereinigung plant übrigens für den Herbst eine gemeinsame Fahrt nach Potsdam, die im September abgehalten werden soll; das Herbstrennen ist auf den 27. August angesetzt.«

AM SONNTAG konnte man trotz des sehr heftigen, kalten Westwindes, welcher dem Frühlingsaequinoctium präludirte, Mittags eine Doppelscull- und eine Achtermannschaft der »Lia« im Gasthause Schony in Klosterneuburg sehen. In Anbetracht der nichts weniger als angenehmen Witterungsverhältnisse ist die Leistung der Herren, unter welchen auch der jüngste Nachwuchs dieses ältesten Clubs zu bemerken war, als ein schöner Beweis von Sporteifer und Energie anzuerkennen. Die »Normannen« verfehlten natürlich nicht, den Vorstoss der strammen Lianesen prompt zu erwidern. Ein paar Schläfer, die in dem »oberen Wind« ein verlässliches Schutzmittel gegen sportliche Anforderungen zu haben glaubten und das Boothaus benützten, um, in eine Unzahl von Decken gehüllt, von der unter dem Banner der »Deutschen Wiener Turnerschaft« verlebten Nacht zu träumen, wurden alarmirt und mussten trotz aller Einwendungen, dass man im Laufe der Woche ohnehin schon einen Reservefonds an »Greifensteinern« und »Korneuburgern« zusammengebracht habe, an die Arbeit gehen. Alsbald waren ein Zweier und zwei Vierer bemannt, letztere u. A. auch mit den allerjüngsten »Normannen«, und so konnten dem Logbuche wenigstens einige »Korneuburger« zur Evidenzhaltung anvertraut werden. Die Temperatur sank übrigens gegen Abend derart, dass Riemen und Boote beeist waren, als sie aus dem Wasser gebracht wurden. Am

selben Tage haben die »Normannen« leider auch einen herben Verlust erlitten. Eines ihrer gründenden Mitglieder, Herr Josef Grund, ist am 19. März nach langem Leiden verschieden. Grund war von dem Tage an, als er in die Reihen der Rudererschaft eintrat, ein begeisterter Anhänger ihrer Sache, ein Sportsmann im besten Sinne des Wortes. Er schien geradezu prädestinirt zu einem vorzüglichen Steuermann, und die »Normannen« setzten auf ihn grosse Hoffnungen, da ergriff ihn die Krankheit, von der er nicht mehr genesen sollte. Die »Normannen« verlieren an ihm ein thatkräftiges, opferwilliges Vereinsmitglied, einen guten, treuen Kameraden, dem sie stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

DER ACHTER-WETTKAMPF der beiden englischen Universitäten Oxford und Cambridge, der heute stattfindet, wird sich in diesem Jahre zu einem sehr interessanten gestalten. Neunmal hat Oxford in ununterbrochener Reihe den Sieg davon getragen und damit die grosste »Serie« erzielt, die je eine der beiden Universitäten durch ihre Vertreter gewonnen hat. Seit Ende voriger Woche hat sich Cambridge in der öffentlichen Meinung als Favorit befestigt und wird nach Ansicht weiter Kreise für befähigt betrachtet, das Rennen zu gewinnen. Die Geschichte des Universitätsbootrennens lehrt, dass alle Aenderungen in Styl und Technik, alle Verbesserungen im Bootbau bei ihm zur vollen Geltung gelangt sind und ihre entscheidende Probe bestanden haben. So ist diesmal ganz besonders der Umschwung zu bemerken, der sich in der Beinarbeit der Mannschaften vollzogen hat. Diese kann in Folge der Verbesserung der Construction der Rollsitze, welche nur noch einen geringfügigen Reibungswiderstand bieten, jetzt zu bester Geltung kommen. Das Rudern der Professionals in den letzten Jahren hat das deutlich gezeigt, indem dieselben den Sitz beim Anzug fast gar nicht festhalten und durch Wegtreten desselben ihre Schnelligkeit bedeutend zu vermehren wissen. Cambridge hat diesmal eine sehr stark ausgeprägte Beinarbeit, und die Mannschaft ist auch hinreichend stark, dieselbe durchzuhalten. Die Oxford-Mannschaft ist schwerer im Gewicht, also voraussichtlich auch körperlich stärker, was für ein so langes Rennen ein Factor ist, der sehr schwer in die Wagschale fällt. Man spricht von einem sehr scharfen Rennen, das kann aber nur auf eine Strecke von etwa $2^1/_2$ Kilometer zutreffen. Weiter reicht erfahrungsgemäss ein Bord an Bord-Rennen nicht, dann werden immer Körperkraft und Rennverfassung gegenüber der virtuosesten Technik zum Ausschlag kommen, und sehr geringe Unterschiede in der Leistungsfähigkeit sind da schon entscheidend. Bei zwei so lange und so gewissenhaft vorgebildeten Mannschaften kommen unter normalen Verhältnissen grobe Fehler in der Technik und im Styl nicht vor, und deshalb wird und muss das Rennen einzig und allein durch die Rennverfassung entschieden werden. Von weiterem Einfluss für den Ausgang des Rennens ist der Startplatz. Wenn der Nordwestwind anhält, der in den letzten Tagen durch das Themsethal blies, dann wird die vom Gewinner des Loses stets bevorzugte Middlesex-Seite noch ganz besonderen Schutz bieten, da sie über 3200 Meter absolute Deckung bietet. Die Steuerleute haben beim Universitätsrennen sehr oft nichts Aussergewöhnliches in ihrem Fache geleistet, weil sie meist aus den Reihen der »Freshmen« entnommen sind und ihr Amt ihrem geringen Körpergewicht zu danken haben. Die Strecke an sich, welche Sförmig gebogen ist, bietet schon bei glattem Wasser manche Schwierigkeit, und da sie an der einen Stelle mehr, an der anderen weniger dem Seitenwind ausgesetzt ist, so wachsen diese Schwierigkeiten mit ihrer Länge, und sie können auch eine die Spuren der Ermüdung zeigende Mannschaft vollends deprimiren. Das sind die wesentlichsten Gesichtspunkte, welche bei Beurtheilung des Ausganges des Universitätsbootrennens in Betracht kommen und welche alle in Rechnung gezogen werden müssen, um ein Urtheil über das voraussichtliche Endergebniss abzugeben, und das wird sich mit einiger Sicherheit erst fällen lassen, wenn das Los darüber entschieden hat, welcher der beiden Mannschaften die Wahl der Startseite zugefallen ist. Cambridge wird heute durch folgende Mannschaft repräsentirt sein:

	St.	Pf.	Kg.
W. H. Chapman (Third Trinity) Bug	11	$4^1/_4$	= $71^3/_4$
2. N. L. Calvert (Trinity Hall)	11	$13^3/_4$	= 76
3. C. J. D. Goldie (Third Trinity)	12	$3^1/_4$	= $78^1/_4$
4. J. E. Payne (Peterhouse)	12	12	= $81^3/_4$
5. R. B Etherington-Smith (First Trinity)	12	$12^1/_2$	= 82
6. R. H. Sanderson (First Trinity)	12	$12^1/_2$	= 82
7. W. Dudley-Ward (Third Trinity)	12	$11^1/_2$	= $81^1/_2$
J. H. Gibbon (Third Trinity) Schlag	11	$3^1/_2$	= $71^1/_2$
G. A. Lloyd (Third Trinity) Steuer	8	8	= $54^1/_2$

Das Oxforder Boot ist folgendermaassen besetzt:

	St.	Pf.	Kg.
R. O. Pitman (New) Bug	10	12	= 69
2. C. W. Tomkinson (Balliol)	12	$1^1/_2$	= $76^3/_4$
3. A. H. Steel (Balliol)	13	1	= 83
4. H. J. Hale (Balliol)	12	$10^1/_2$	= 81
5. C. E. Johnston (New)	13	1	= 83
6. F. W. Warre (Balliol)	12	$13^1/_2$	= $82^1/_4$
7. A. T. Herbert (Balliol)	12	$12^1/_2$	= $81^3/_4$
H. Gold (Magdalen) Schlag	12	0	= $76^1/_4$
G. S. Maclagan (Magdalen) Steuer	8	3	= $52^1/_4$

SCHWIMMEN.

TERMINE.

Wien (Meisterschaft von Oesterreich im Wasserball)	9. April
Breslau (Oder-Meisterschaft)	2. Juli
Wien (Meisterschaft von Oesterreich, eine engl. Meile)	9. Juli
Hamburg (Internationales Wettschwimmen)	9., 10. Juli
Wien (Meisterschaft von Oesterreich, 500 Meter)	30. Juli
Wien (Meisterschaft auf der Donau)	15. August
Abbazia (Meer-Meisterschaft)	10. September
Wien (Meisterschaft von Oesterreich, 250 Meter)	8 October
Wien (Meisterschaft von Oesterreich, 100 Meter)	5 November
Wien (Meisterschaft im Kopfspringen)	3. December

NOTIZEN.

DAS DAMEN-MEETING, welches die Damensection des Wiener Schwimm-Club »Austria« Anfangs Mai veranstalten will, wird, entgegen einer früheren Absicht, doch nur intern sein. Trotzdem verspricht es, bei der starken Mitgliederzahl der Section sehr interessant zu [illegible]

MORGEN ist Nennungsschluss für die Meisterschaft von Oesterreich im Wasserballspiele und für das Offene Handicap, welches am 9 April bei dem Meeting der »Austria« zur Austragung gelangt. Für die übrigen Concurrenzen dieser Veranstaltung ist am 2. April Nennungsschluss.

DIE VEREINIGUNG der Delegirten unserer Schwimm-Clubs heisst nunmehr Oesterreichischer Schwimmsport-Ausschuss, nachdem die Statthalterei den Titel Behörde nicht genehmigt hat. Die schwierige Präsidentenfrage soll ihrer Lösung nahegerückt sein. Die nächste Sitzung, welche Dienstag stattfindet, hat die Berathung der neuen Wettschwimm- und Springbestimmungen für Oesterreich zum Gegenstande.

DAS KRÄNZCHEN, welches der Wiener Schwimm-Club »Austria« im Vereine mit seiner Damensection Freitag den 17. d. M. im Hotel Continental veranstaltete, nahm einen sehr gelungenen Verlauf. Ein Kranz schöner Frauen schmückte den prachtvollen Saal. Von den befreundeten Vereinen hatten der Deutsch-österreichische Turn-Verein, der Wiener Athletiksport-Club, die Damensection des I. Wiener Amateur-Schwimm Club sowie zahlreiche Radfahrvereine ihre Vertreter entsendet. Die Vorträge, welche den Abend einleiteten, fanden lebhaften Beifall und erzeugten eine höchst animirte Stimmung, welche bis zum Schlusse des Balles anhielt. Bis zum Kehraus wurde flott getanzt. Der amusante Abend wird zweifellos das »Austria«-Kränzchen zu einer ständigen Faschingserscheinung machen. Der Wiener Schwimm-Club »Austria« hat gezeigt, dass er auch in dieser Beziehung seinen Mann stellen kann; die Damensection dieses Clubs, Allen voran Frau Eleonore Dory, hat sich ein besonderes Verdienst um das Gelingen dieses schönen Abends erworben, welcher gewiss allen Freunden der »Austria« in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

DIE SPORTAUSSTELLUNG im New-Yorker Madison Square Garden bot bis vor Kurzem ihren Besuchern eine eigenartige Production, die ihre Anziehungskraft nicht verfehlte, aber am 9. d. M. einen traurigen Ausgang nahm. Der bekannte Championtaucher Thomas Donaldson producirte sich nämlich auf der genannten Ausstellung zweimal täglich, indem er von der Dachconstruction des Riesensaales aus einer Höhe von 85 Fuss einen Kopfsprung in ein Bassin unternahm, das nur 8 Fuss hoch Wasser enthielt. Trotzdem der kühne Springer hiebei schon wiederholt Verletzungen davongetragen hatte, erklärte Donaldson stets, seinethalben könne das Wasser noch um 2 Fuss seichter sein; sein Geheimniss bestehe in einer Biegung des Körpers, sobald er das Wasser berühre. Als Donaldson am genannten Tage den Sprung executirte, bemerkten Kenner gleich eine ungewohnte Haltung der Arme des Springers. Wie es scheint, hatten sich die Falten der amerikanischen Flagge, die der Springer über den Tricotanzug trug, verschoben und wollte derselbe die Flagge während des Sprunges abwerfen. Unter wachsender Aufregung bemerkte das Publicum, dass der Taucher nicht wieder zum Vorschein kam, während das Bassin sich plötzlich roth färbte. Mit Mühe wurde der Körper des Verunglückten geborgen; Blut floss aus seinem Munde, der Nase und den Ohren. Der Unglückliche war in rechtem Winkel in das Bassin gestürzt und musste mit der linken Gesichtshälfte auf den Boden gestossen sein. Das Gesicht war zerquetscht, der Schädel gebrochen, und ausserdem hatte Donaldson eine Gehirnerschütterung erlitten. Er erlangte das Bewusstsein nicht wieder und starb Tags darauf im Spitale. Der Verunglückte war 45 Jahre alt und durch Jahre in Barnum's Circus engagirt. Er hatte kürzlich die Absicht geäussert, F. Spedes, der als der beste Taucher der Welt gilt, zu einem Wettspringen herauszufordern. Auch hatte er erklärt, er wäre bereit, den waghalsigen Sprung in der Pantomime »Persien« im Circus Busch in Berlin von einer um 30 Fuss grösseren Höhe auszuführen, falls die Höhenverhältnisse des Circus diesen Sprung gestatten sollten.

EINE VORRICHTUNG zum gleichzeitigen Ertheilen von Schwimmunterricht an mehrere Schüler hat der Director des städtischen Bades in Krefeld, Oberstlieutenant a. D. Volkmann, folgendermaassen hergestellt: Aus zwei dünnen Drahtseilen wird eine Leiter verfertigt, deren Leiterbäume — die Drahtseile — an jedem Ende zu einem Seile vereinigt sind und in einem eisernen Haken endigen. Diese Leiterbäume — Drahtseile — werden theils durch rund und glatt gehobelte Paare von hölzernen Sprossen und theils durch Korkstücke auf 30 Centimeter von einander entfernt gehalten. Die ein Paar bildenden hölzernen Sprossen sind 20 Centimeter von einander entfernt und sind an ihren Enden mit starkem Zeug umnäht, ebenso wie die Stücke Drahtseil zwischen ihnen, und bildet jedes Paar der hölzernen Sprossen das Auflager eines Schwimmschülers. Diese Drahtseilleiter wird nun querdurch die Nichtschwimmerabtheilung des Bassins auf das Wasser gelegt, in der Mitte durch einen leichten Holzbock unterstützt und mit den an ihren Enden befindlichen eisernen Haken an den Wänden zweier sich gegenüberliegender Auskleidezellen angehängt. Sie bietet so Gelegenheit — hier bei 12 Meter Bassinbreite — sechs Schüler aufzunehmen, denen der auf dem Bassinrande stehende Schwimmmeister gleichzeitig Unterricht gibt. Wird der Schwimmmeister hiebei noch durch ein oder zwei im Wasser befindliche Schwimmer unterstützt, so macht sich die Sache vortrefflich. Eine Gefahr des Ertrinkens ist für die Schüler trotz des Fehlens der Angel durchaus ausgeschlossen, denn die Schüler liegen einwandfrei unterstützt auf dem Doppelseil und den beiden Holzsprossen, die eben zur weicheren Auflage mit Zeug umnäht sind, und haben überdies nur 80—90 Centimeter Wasser unter sich. »Nach sechsmaliger Benützung dieser Schwimmleiter,« sagt Herr Volkmann, »habe ich die sechs Knaben, welche ich aus der gerade badenden Volksschule herausgegriffen hatte, bereits mit Korkgürteln versehen und frei in der Nichtschwimmerabtheilung üben lassen; nach ein paar Uebungsstunden zu 10—15 Minuten, und die Knaben hatten, dank dem Interesse, welches mein eifriges Schwimmlehrpersonal diesem Unterrichte widmet, kostenlos schwimmen gelernt. Mit möglichst geringen Mitteln ist so das Ziel einer Massenausbildung erreicht. Im Uebrigen steht dem auch nichts im Wege, dass man zwei solcher Schwimmleitern hintereinander im Bassin anbringt.«

DIE BESCHLÜSSE des letzten Deutschen Verbandstages, der am 18. und 19. Februar in Dresden stattfand, liegen nunmehr officiell vor. Die jüngste Nummer des officiellen Organes des Deutschen Schwimm-Verbandes veröffentlicht sie nämlich vollinhaltlich. Es sind ihrer nicht weniger als 32. Von allgemeinerem Interesse sind darunter die folgenden: 1. Vereine, die aus einem Bunde oder Unterverbande austreten, verlieren hiedurch nicht ihre Mitgliedschaft zum Deutschen Schwimm-Verbande. 3. Der von Kreth (Oberweser Schwimm-Verein) aufgestellte Record für die 100 Meter-Strecke im stehenden Wasser [illegible] sind in § 1 (betreffend die Zugehörigkeit zum Verbande) die Worte zu streichen: »sowie die Schwimmvereine und -Vereinigungen der österreichisch-ungarischen Monarchie«. 5. Die Beschlüsse des Verbandstages müssen noch vor Schluss des Verbandstages der Versammlung zur Kenntniss gebracht und in einer der beiden ersten Nummern des »Schwimmsport« veröffentlicht werden. 6. Jedes Mitglied des Deutschen Schwimm-Verbandes darf im Laufe des Kalenderjahres nur für einen Verein starten, es sei denn, dass es seinen Wohnsitz an einen anderen Ort verlegt. 15. Der XIII. Verbandstag beschliesst, die deutsche Schwimmerei durch Massenvorführungen, durch Stellung von Musterriegen und durch Wasserspiele auf den Verbandsfesten volksthümlicher zu gestalten und dementsprechend die Allgemeinen Wettschwimm-Bestimmungen zu erweitern. 16. Der XIII. Verbandstag beschliesst die Abschaffung der Medaillen. 18. Als einheitliches Ziel gilt das Anschlagen. 19. Pflichtsprünge müssen mit der Ausschreibung bekannt gegeben werden. 20. Kürsprünge sind spätestens eine Stunde vor Beginn des Wettschwimmens abzugeben. 21. Pflichtsprünge dürfen nicht als Kürsprünge wiederholt werden. 22. Werden Wettschwimmen in mehreren Läufen, beziehungsweise Abtheilungen ausgefochten, so kommen diejenigen in den Entscheidungslauf, die in jeder Abtheilung zuerst angekommen sind. 23. Es soll bekannt gegeben werden, welche Meisterschaften zu Recht bestehen. 24. Neue Meisterschaften dürfen nur in den dringendsten Fällen genehmigt werden. 25. Bei Neuausschreibungen von Meisterschaften geniessen die Vereine das Vorrecht, welche diese bereits ausgemeldet haben. 26. Mitglieder des Deutschen Schwimm-Verbandes zahlen auf Schwimmfesten, die von deutschen Verbandsvereinen abgehalten werden, die Hälfte des Einsatzes (mit rückwirkender Kraft für das Jahr 1898). 27. Für das Verbandsfest müssen die Preisrichter räumlich getrennten Bezirken und möglichst allen Unterverbänden angehören. 29. Das Startverbot gegen den Wiener Schwimm-Club »Austria« und den I. Wiener Amateur-Schwimm-Club vom September 1897 wird aufgehoben. 31. Als Ort für das Verbandsfest 1899 wird Berlin gewählt. 32. Als Ort für den XIV. Verbandstag wird Frankfurt a. M. gewählt.

EISLAUFEN.

EINGESENDET.

Wien, 22. März 1899.

Eine Aufklarung!

In der letzten Nummer der »Allgemeinen Sport-Zeitung« erschien ein Artikel des seit Jahren viel von sich reden machenden Herrn Gustav Hügel. Gestatten Sie, dass ich die sportliche Gesinnung dieses Herrn von einigen Seiten beleuchte und gleichzeitig etlichen Vorwürfen, die man einem Concurrenten desselben anlässlich seines Starts bei der heurigen Europa-Meisterschaft in Davos machte, entgegentrete.

Nachdem ich den Artikel gelesen hatte, sagte ich mir, dass wirklich viel — Selbstverleugnung dazu gehört, immer und immer wieder in der Oeffentlichkeit von sich reden zu machen, trotzdem man der Gefahr ausgesetzt ist, einmal in das rechte Licht gestellt zu werden.

Betrachten wir zunächst Hügel's Start in London. Hügel schleuderte einem unzweifelhaft über jede wissentliche Ungerechtigkeit erhabenen Manne, wie Graf C. von Rosen, die schwerste Beschuldigung, die man gegen einen Preisrichter aussprechen kann, nämlich ungerechte Werthung, in's Gesicht und gab demselben die Schuld, dass er um den Preis kam. Vor mir liegt die Werthungstabelle dieses Laufens Unter sechs Preisrichtern wertheten fünf gegen Hügel und nur einer für denselben! Und wer war der Eine? — Fillunger vom Wiener Eislauf-Verein, und zwar gab ihm derselbe volle 37 Punkte mehr als dem Gegner Hügel's, Grenander. Und darauf sagte Hügel, Herr Fillunger hatte ihn miserabel gewerthet, er sei überhaupt gegen ihn eingenommen u. s. w.!

Kehren wir jedoch zu dem Falle Graf von Rosen zurück Wenn man die ganze Werthung dieses Herrn streicht und nur die Punktzahlen der anderen fünf Preisrichter zusammenzählt, so ergibt sich noch immer ein Punkt mehr zu Gunsten Grenander's. Der deutlichste Beweis, dass die Werthung des Grafen von Rosen an der Niederlage Hügel's nicht Schuld trug. Ueberhaupt halte ich es für zumindestens unfair, wenn man nach einem Wettbewerb die Werthung der Preisrichter einer schriftlichen Kritik unterzieht und denselben grobe Anschuldigungen an den Kopf wirft. Man beweist ja doch im Augenblick seines Starts, dass man sich den Richtern unterwirft, im anderen Falle thut man einfach nicht mit. Besagter Herr glaubt eben immer, er verstehe mehr als alle Preisrichter zusammengenommen Wahrlich! eine grosse Selbstüberhebung, die nie genug getadelt werden kann.

Was das sportliche Benehmen, dessen gerade Hügel sich immerfort rühmt, anbelangt, so will ich hier nur eine kleine, aber saftige Probe desselben geben. Hügel erzählte nach seiner Rückkehr von London in Freundeskreis ganz stolz, er sei nach der Verkündung des Resultates mitten auf die Eisbahn gelaufen und habe dort vor allen Preisrichtern und hohen Herrschaften — ausgespuckt. Dies ist auch Thatsache! Nun, ich glaube, dass zu so einer — Handlung keine weiteren Commentare nothwendig sind. Der Wiener Eislauf-Verein musste sich bekanntlich durch ein Schreiben nach London für Hügel's Benehmen quasi entschuldigen. Ein noch nie dagewesener Fall!

Was Hügel's Start heuer in Berlin betrifft, so sei nur erwähnt, dass er es auch dort durch sein »hochsportliches« Benehmen mit den echten Sportleuten gründlich verdorben hat. Obwohl er wusste, dass Fillunger vom Wiener Eislauf-Verein hinkommen würde, meldete er zu diesem Wettbewerb, legte knapp vorher gegen Fillunger Protest ein, liess sich jedoch umstimmen und lief trotzdem mit. Hier sind wir wieder bei dem Vorgesagten angelangt: Entweder ich laufe oder ich laufe nicht! Aber protestiren und doch starten ist — unfair

Hügel sagte zu einem seiner Concurrenten in Davos, er finde es sehr merkwürdig, dass derselbe, nachdem er zu einer Europa-Meisterschaft gemeldet hatte, auch zu dem »gewöhnlichen Seniorlaufen« in Berlin genannt sei, worauf ihm besagter Concurrent zur Antwort gab, dass er ja nicht Europa-, noch Weltmeister sei, daher vom sportlichen Standpunkte aus das volle Recht habe, bei dieser Concurrenz zu starten. Es gehört da doch eine grosse Portion — Muth dazu, Jemandem diesen Vorwurf zu machen, wenn man acht Tage darauf selbst mit den Eigenschaften als »Meister der Welt« dieses »gewöhnliche Seniorlaufen« mitmacht! Hügel wurde dafür auch von einer bekannten Capacität im Eissport in Berlin sehr treffend gefragt, wann er wieder bei Juniorlaufen starten wird?

Meiner Ansicht nach gehört der Amateur-Weltmeister nur wieder zur Weltmeisterschaft, höchstens noch zur Europa-Meisterschaft. Ueberdies ausserte sich Hügel in Wien seinen Freunden gegenüber, er gehe überhaupt nur nach Berlin, um Fellner den Preis wegzunehmen! Und dies ist der Mann, der sich als erhaben über jede Preishascherei und Unsportlichkeit dunkt! Geradezu lacherlich.

Aber es kommt noch besser! Ich will einmal den vielen Anhangern dieses Herrn, der leider in der sportlichen Welt jetzt eine grosse Rolle spielt, über seine sportliche Unwissenheit gründlich die Augen offnen.

Nach meiner Rückkehr von Davos wurde mir von einigen Seiten der Vorwurf gemacht, ich hatte versucht, Hügel als Professional hinzustellen. Jawohl, das habe ich auch, aber nicht nur »versucht«, sondern auch bewiesen. Die Meinungen der dort maassgebenden Persönlichkeiten aber waren in Folge der Angst, dass ein grosser Scandal herauskommen konnte, getheilt, und ich, Gordon und Salchow liefen, nachdem der Internationale Schlittschuh-Club Davos Hügel's Ehrenwort erhielt, dass er Amateur sei, mit. Offenbar ist dieser Vorgang unrichtig, denn nicht der Laufer hat um seine Amateurqualification befragt zu werden, sondern sein Verein, in diesem Falle der Internationale Schlittschuh-Club Davos, hat sich über den Laufer zu informiren. Herr Hügel scheint keine blasse Ahnung von der Wettlaufordnung der Internationalen Eislauf-Vereinigung und des Oesterreichischen Eislauf-Verbandes zu haben, sonst hätte er sicher nicht sein Ehrenwort gegeben.

In der Wettlaufordnung der Internationalen Eislauf-Vereinigung steht im § 1, dass die Amateurqualification eines Laufers nach den in seinem Lande geltenden Vorschriften zu beurtheilen sei Gut! Im § 3 der Wettlaufordnung des Oesterreichischen Eislauf-Verbandes steht: »Als Herrenlaufer wird anerkannt, wer noch nie an gymnastischen Schau-tellungen irgend welcher Art zum Zwecke des persönlichen Gelderwerbes theilgenommen hat etc.

Nachdem nun Hügel zwei Jahre lang, ich glaube 1893 1894 oder 1894—1895 Professional im Radfahren war, von einer grossen Fahrradfabrik als Rennfahrer engagirt wurde und thatsächlich Geldpreise gewann, so ist er unzweifelhaft nach dem Wortlaute des obigen Paragraphen auch im Eislaufen Professional. Dies zur allgemeinen Kenntniss. Sollte er auch von der sogenannten »schwarzen Liste« der Rennfahrer gestrichen sein, so verträgt sich auch dies nicht mit dem Worte »nie« in dem erwähnten Paragraphen. Und dass das Radrennfahren eine gymnastische Schaustellung ist, wird Niemand bezweifeln Trotzdem Hügel's Concurrenten dies Alles wussten, reichten dieselben keinen officiellen Protest gegen ihn ein, indem sie sein Ehrenwort respectirten und sich durch Zureden der Davoser Rennleitung bewegen liessen, zu starten.

Zum Schlusse will ich noch eines Punktes Erwahnung thun. Sollte es Herrn Hügel trotz alledem gelingen, noch weiter als Amateur zu gelten, so gebe ich ihm den guten Rath, wenigstens keine Recensionen über Wettbewerbe zu schreiben, bei denen er selbst startete. Es ist entschieden nicht richtig, wenn in einem so der persönlichen Ansicht unterworfenen Sport wie dem Kunstlaufen einer der Mitbewerber selbst über sich und seine Gegner eine Kritik abgibt. *Ernst Fellner.*

SCHNEESCHUHLAUFEN.

ZUM SAISONSCHLUSS.

Die Skilaufer stehen am Schlusse einer ganz unfruchtbaren Saison. Aussergewöhnlicher Schneemangel hat alle sportlichen Unternehmungen, Rennen sowohl als auch grossere Hochtouren mit kaum nennenswerther Ausnahme vereitelt.

In Wien und Graz, den beiden Hauptpflegestatten des Skisports, lag nur an wenigen Tagen Schnee. Die Hoffnungen der Skilaufer wurden, kaum erwacht, stets durch regelmässig eintretendes Thauwetter schon wenige Stunden nach dem ersehnten Schneefall zunichte gemacht. Ja, selbst der schneegesegnete Semmering bot nur ganz kurze Zeit gute Gelegenheit zur Ausübung des Skisports. Mürzzuschlag, das sich in normalen Wintern des grossen Vorzuges erfreut, von November oft bis Ende Marz durch seine Schneefelder die Skilaufer anzulocken, machte keine Ausnahme. Das für den 19. Februar ausgeschriebene Internationale Rennen um die Meisterschaft der Alpenlander musste abgesagt werden. Man wollte nun dasselbe Rennen am darauffolgenden Sonntag den 26. Februar abhalten, doch musste es auch diesmal entfallen. Nur in Spital am Semmering konnte ein Wettlaufen abgehalten werden. Diese Spitaler Wettlaufen sind durch die grosse Betheiligung der Landbevölkerung, insbesondere der vielen Skilauferinnen wegen sehr bemerkenswerth Alt und Jung, Weib und Kind, Dick und Dünn, Alles erscheint in der schmucken steirischen Landestracht per Ski auf dem Festplatze. Die ländliche Musik lasst ihre lustigen Weisen erschallen, und frohe Juchezer ertönen dazwischen. Ein so schönes, bunt bewegtes Bild bietet sonst keines unserer Skiwettlaufen. Es zeigt sich hier wie sonst nirgends, dass der Skisport berufen ist, volksthumlich zu werden.

Die Ausführung von Hochtouren war in diesem Winter ebenso erschwert. Anfänglich herrschte beinahe in allen Theilen der Alpen Schneemangel. Der im Jänner gefallene Schnee wurde durch einen anhaltenden Föhn verkrustet, so dass eigentlich wenig anzufangen war; dennoch berichten alpine Blatter über einige ausgeführte grössere Touren im Glocknergebiet und auf den Hochkönig.

Di[illegible] Tourenberichte zeigen in köstlicher Weise, dass die Verfasser mit der Feder weit besser als mit ihren Skiern umzugehen verstehen. Uebersteigt die Neigung des zu überwindenden Terrains aufwärts oder abwärts das Maass des Gewohnten oder wird der Schnee etwas härter, werden die Ski abgeschnallt, und die sonst tüchtigen Touristen stapfen durch den tiefen Schnee zu Fuss weiter Kurze Zeit darauf, wenn das Gehänge wieder die gewohnten zahmen Formen annimmt, werden die Ski wieder angeschnallt, um schon nach wenigen Minuten wieder abgeschnallt zu werden. Ja selbst überschneite Gletscherspalten werden von diesen Skilaufern in freventlichem Leichtsinn zu früh überschritten, anstatt gerade bei dieser Gelegenheit sich der Ski zu bedienen, um die Gefahr des Einbrechens auf ein Minimum zu reduciren. Oder dort, wo ein guter Skilaufer unter den geschilderten, ausserordentlich günstigen Verhaltnissen in flottem Tempo und kühnen, enggewundenen Schlangenbogen zu Thal fährt, müssen langgestreckte Zickzacklinien beschrieben werden, weil die betreffenden Touristen es nicht verstehen, über steileres Terrain ihre Fahrt sicher zu beherrschen. Am Ende einer jeden dieser sanft abfallenden schrägen Linien muss dann umständlich gewendet werden, wenn nicht ein Fall das Wenden erspart, und so fretten sich diese Skitouristen langsam hinunter. Dennoch berichten sie dann enthusiastisch über ihre Tour, so dass man sich unwillkührlich fragen muss: Wenn den Leuten das Skilaufen ein so grosses Vergnügen bereitet, [illegible] es denn nicht?

In den alpinen Kreisen herrscht merkwürdigerweise die Ansicht, als wäre der Skisport ein dem Alpinismus fremdes, fernstehendes Element. Ist denn der Skisport etwas Anderes als höchst ausgebildete, raffinirte Wintertouristik? Der Wintertourist muss sich zum tüchtigen Skilaufer ausbilden, wenn er etwas Nennenswerthes leisten will, ebenso wie der eifrige Skilaufer naturgemass zum Wintertouristen wird, wenn er es nicht schon gewesen ist. Skisport und Alpinismus sind untrennbar, zwei sich ergänzende Sports, was unmöglich zu verkennen ist. Wenn nun die alpinen Fachblätter noch immer auf dem Standpunkt stehen, sich für den Skisport nur insoferne zu interessiren, »als es sich um die Verwendbarkeit der Ski im Hochgebirge handelt«, so zeigt dies nur, wie verstandnisslos diese Fachzeitungen der ganzen, gewiss wichtigen Sache gegenüberstehen. Die meisten Alpinisten konnen sich unbegreiflicherweise nicht entschliessen, das Skilaufen gründlich zu erlernen, und in Folge dessen stehen sie mit den Ski bei jedem geringfügigen Hinderniss rathlos da. Dadurch, weil sie den unvergleichlichen Genuss des unbehinderten, sicheren, fehllosen Laufens nie kennen lernen, hat sich die Legende verbreitet, dass die Ski als alpines Hilfsmittel nur zweifelhaften Werth besitzen.

Aus diesem Grunde beschranken sich die Alpinisten, »der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe«, die Ski als eine bessere Art von Schneereifen zu benützen, anstatt zu trachten, alle Vortheile der Ski sich nutzbar machen zu konnen. Es ist zu wünschen, dass in diesen Kreisen, die ja eigentlich berufen erscheinen, die vornehmsten Pfleger des schonen und edlen Skisports zu sein, endlich eine bessere Erkenntniss Raum gewinnt, und dass die alpinen Fachzeitungen den Skisport nicht als etwas Nebensachliches oder gar Fremdes, sondern als ein zu dem Alpinismus Gehöriges erkennen lernen. Eine einfache Skitour auf das Stuhleck erfordert eine grössere Summe alpiner Erfahrung, Kenntniss und Ausdauer als eine Sommertour auf den Ortler, und doch gilt dies als alpine Leistung, jenes nicht Skitouren überhaupt als nicht alpine Leistungen zu betrachten oder nur dann, wenn eine Seehöhe von über 3000 Meter erreicht wird, ist absurd.

Der Charakter unserer Alpenlander gestattet es, ohne grosse Mühe oder beschwerliche lange Reisen und mit verhaltnissmassig geringen Ausgaben auch im Sommer herrliche Gebiete zu erreichen, wo ewiger Schnee Gelegenheit gibt, den schonen Sport das ganze Jahr hindurch zu üben. Hat doch z. B. Adam Waggerl, der frühere Beobachter vom Sonnblick, thatsächlich beinahe das ganze Jahr, Sommer und Winter, zu seinen oftmaligen Abfahrten sich der Ski bedient. Warum sollen sich eifrige Sportsmen nicht dasselbe Vergnügen leisten?

Nur der Anfang ist es, der da gemacht werden muss Herr W. von Arlt, einer der eifrigsten Skilaufer, hat unter vielen anderen Skihochtouren auch eine sommerliche Skitour auf den Johannisberg (3467 Meter) ausgeführt. Dieser erste Versuch, bei Hochtouren auch im Sommer Ski zu verwenden, glückte vollkommen und wird gewiss nicht vereinzelt bleiben.

Ware bei den langen Thalwanderungen das Tragen der Ski nicht zu lästig, sie wurden bald zur gewohnlichen Ausrustung eines jeden Hochtouristen zahlen. Wie angenehm ware es bei langen Gletscherwanderungen Ski zur Verfügung zu haben? Strecken, die man mühselig, bis zu den Knien einbrechend, stundenlang durchwandert, konnte man auf Ski mühelos in ganz kurzer Zeit zurucklegen. Besonders bei gefahrlichen Gletscherübergangen waren Ski im Sommer von riesigem Vortheil. Wie schwer entschliesst

sich ein Führer allein von der Kürsingerhütte zur Defreggerhütte oder von der Magdeburgerhütte zum Becherhaus zu gehen — und mit gutem Grund — während eine solche Wanderung, selbst wenn die Gletscher zur vorgerückten Tageszeit ganz weich geworden sind, für den mit Ski ausgerüsteten Wanderer ohne Gefahr und nahezu mühelos sein würde. Nach einem so verpfuschten Winter wie der gegenwärtige können eifrige Skiläufer auch im Sommer das Versäumte mit aller Behaglichkeit nachholen, wenn sie mit ihren treuen Hölzern sich auf einem von Gletschern umgebenen hochalpinen Schutzhaus einquartieren wollen. Zu solchen Skimanns-Sommerfrischen wären vor Allem das Glockner-, Venediger-, Stubai-, Oetzthal-, Ortlergebiet geeignet, wo überall gut bewirthschaftete hoch gelegene Schutzhäuser bestehen, z. B. Becherhaus, Hochjochhospiz, Glocknerhaus, Kürsingerhütte, Pragerhütte etc.

Die Idee, ein Sommer-Ski-Meeting auf dem oberen Pasterzenboden, Uebelthalferner, Schlattenkees oder sonstwo abzuhalten, mag anfänglich befremden und excentrisch erscheinen, ist aber thatsächlich gar nicht so schwer auszuführen.

Hat man sich mit dem Gedanken einmal vertraut gemacht und stellt sich die grossartige Gletscherlandschaft vor, überfluthet von herrlichem Sonnenschein, als Terrain, auf welchem sich eine frohe Gesellschaft eifriger Sportsmen zu einem Meeting im Angesicht der majestätischen Firngipfel, stolzen Zinnen, kühnen Zacken und blinkenden Eisgrate zusammenfindet, dann wird man zugeben müssen, dass ein so neues, eigenthümliches sportliches Fest allen Theilnehmern grossen Genuss zu bereiten im Stande sein könnte. Warum sollten sich die Skiläufer ein solches unvergleichliches Vergnügen entgehen lassen?

Der erste Versuch zu einem solchen Sommer-Ski-Meeting könnte am besten auf dem von Wien und Graz gleich leicht und rasch zu erreichenden Carlseisfeld auf dem Dachstein gemacht werden.

Das Carlseisfeld ist zwar ziemlich flach, aber für ein kleines Distanz- und Kürlaufen, für eine Springconcurrenz konnte das Terrain gar nicht passender gewählt werden. Die vorzüglich bewirthschaftete Simonyhütte bietet ausgezeichnete und genügende Unterkunft, um bei eventuell eintretendem ungünstigen Wetter die günstige Gelegenheit in aller Behaglichkeit abwarten zu können.

Sollten sich wirklich nicht einige Dutzend eifriger Skiläufer zu diesem gewiss sehr lohnenden, eigenartigen sportlichen Unternehmen bereit finden? Es käme nur auf den ersten Versuch an, und es wird sich gewiss zeigen, dass diese Idee von vielen Sportcollegen freudig begrüsst wird.

Ueberhaupt wäre es im Interesse des Sports gelegen, wenn die beiden grossen Vereine, der »Oesterreichische Ski-Verein« und der »Verband steirischer Skiläufer«, deren Aufgabe die Pflege und Verbreitung des Skisports ist, sich entschliessen würden, ihre grossen Rennen alljährlich abwechselnd an anderen Orten zu veranstalten, z. B. in Steyr, Linz, Salzburg, Admont, Leoben, Deutsch-Landsberg etc., anstatt nur in Pötzleinsdorf und Mürzzuschlag. Die internen Vereinsrennen könnten ja auch ferner wie bisher am Vereinssitz abgehalten werden. Diese Neuerung hätte insoferne einen grossen Werth, als die Rennen wahrscheinlich auch dann anstandslos abgehalten werden können, wenn an den beiden traditionellen Orten kein Schnee liegt wie in diesem Winter, und gleichzeitig wäre es die wirksamste Propaganda für den Sport.

Wenn der Oesterreichische Ski-Verein und der Verband steirischer Skiläufer aus dieser verunglückten Saison die Lehre ziehen, dass sich der Skisport bei unseren schwankenden klimatischen Verhältnissen nicht localisiren lässt und auch eifrig gepflegt werden kann, wenn in Pötzleinsdorf oder Mürzzuschlag kein Schnee liegt, dann wird selbst diese traurige Saison nicht ganz verloren sein.

J. M.

RADFAHREN.

TERMINE.

Prag [illegible]
Wien (Praterbahn): 9., 16., 23. April, 7., 11., 14., 28. Mai, 1. Juni
Berlin 30 April, 14. Mai 11., 18 Juni, 2. Juli, 20. August, 3., 10. 17 September
Roubaix (Vier Tage-Rennen) . . . . 7.—11. Mai
Paris (Drei Tage Rennen) . . . . 19., 20., 21. Mai

AUSSCHREIBUNGEN.

Wien 1899.

Internationales Radwettfahren, veranstaltet vom Verband Wiener Radfahrvereine für Wettfahrsport.

Erster Tag. Sonntag den 9. April.

I. ERÖFFNUNGSF. nach amerikanischer Art. Offen für Berufsfahrer. 3000 M. 80, 50, 30 K.

II. JUNIOR-AMATEURE. Offen für jene Fahrer, welche auf Rennbahnen noch keinen ersten Preis errungen haben. 1609 M. 3 Ehrenz.

III HAUPTF. Offen für Berufsfahrer. 2000 M. 120, 80, 40 K.

IV. EHRENPREIS-HCP. Offen für Amateurs 3000 M. 3 Ehrenpr.

V. TROSTF. Offen für Fahrer, welche in Nr. I und III unplacirt blieben. 1000 M. 30, 20, 10 K.

VI. VORFÜHRUNG der Motortandems. Ueber 10.000 M.

VII. TANDEM-HCP. Offen für Amateurs. 3000 M. 3 Ehrenpr.

Zweiter Tag. Sonntag den 16. April.

I. NIEDERRAD-PRÄMIENF. Offen für Berufsfahrer. 3000 M. Der Sieger der ersten Runde erhält 5 K., jener der zweiten 6 K., der dritten 7 K., der vierten 8 K., der fünften 9 K.; der Sieger der letzten Runde erhält 30 K., der Zweite 20 K., der Dritte 10 K.

II. GR. FÜHRUNGSPREISF. Offen für Amateurs. 3000 M. Der Führende jeder Runde erhält einen Punkt. Letzte Runde dem Ersten drei, dem Zweiten zwei Punkte, dem Dritten einen Punkt. Die Höhe der Punktzahl bestimmt die Reihenfolge der Preisträger. Bei gleicher Punktzahl Entscheidungslauf über 1000 M. 3 Ehrenpr.

III. MOTORDREIRAD-R. 5000 M. 80, 60, 40 K.

IV. ARMBINDE-R. Offen für Amateurs. 2000. M. (Entscheidungslauf 1000 M.) Der Gewinner der Armbinde erhält ausser dieser noch einen Ehrenpreis. Der Gewinner kann von einem Renntag zum anderen gefordert werden.

V. HAUPTF. Offen für Berufsfahrer. 2000 M. Jeder Fahrer fährt eine Runde gegen Zeit. Die besten vier Fahrer kommen in den Entscheidungslauf über 2000 M. am Sonntag den 23. April. 200, 100, 50 K.

VI. SERIEN-HANDICAP. Offen für Berufsfahrer. 1000 M. 120, 80, 50, 30 K.

Dritter Tag. Sonntag den 23. April.

I. VERFOLGUNGSR. für Wiener Clubs um den vom Verband Wiener Radfahrvereine für Wettfahrsport gegebenen Wander-Ehrenpreis. Offen für alle Wiener Radfahrerclubs. 3000 M. Eins. für jeden Club 10 K. Der siegende Club behält bis zur nächsten Herausforderung sein Anrecht auf den Wander-Ehrenpreis. Jeder preiswerbende Club hat eine Mannschaft von vier Fahrern zu stellen. Jeweilig starten nur zwei Clubs gegeneinander; der eine beim Ziel, der andere beim 250 Meter-Pflock. Stehender Start. Die Gruppen haben während des Fahrens möglichst geschlossen zu bleiben, und darf sich das Feld einer Gruppe vom ersten bis zum letzten Mann nicht über 30 Meter ausdehnen. Sieger ist jener Club, dessen letzter Mann die beste Zeit erreicht hat. Zwei Nennungen, sonst kein Start. Bei mehreren Nennungen werden die jeweilig concurrirenden zwei Clubs durch das Los bestimmt; genau so wird auch mit der Zusammenstellung der gewinnenden Gruppen verfahren, bis schliesslich zur Entscheidung nur zwei Clubs verbleiben. Falls das Verfolgungsrennen nicht an einem Renntag entschieden werden kann, erfolgt die Fortsetzung am nächsten Renntag. Am letzten Renntag dieses Jahres muss das Rennen jedoch unter allen Umständen entschieden sein, und geht der Wander-Ehrenpreis sodann in den definitiven Besitz des siegenden Clubs über

II. ENTSCHEIDUNGSLAUF des Hauptfahrens vom 16. April (2. Renntag). 2000 M. 200, 100, 50 K.

III. WETTKAMPF um die Armbinde, eventuell.

IV. TANDEMF. Offen für Berufsfahrer. 2000 M. 120, 80, 40 K.

V. TROSTF. Offen für Amateurs. 1000 M. Drei Ehrenpreise

6·25 KILOMETER-R. mit eigenen Schrittmachern. Offen für Berufsfahrer. 200, 100, 50 K.

Gefahren wird nach den Wettfahrbestimmungen des Verbandes Wiener Radfahrvereine für Wettfahrsport.

Die Amateurs haben sich mit der Herrenfahrerlicenz eines bestehenden Herrenfahrerverbandes auszuweisen

Die Festsetzung der Reihenfolge der Rennen bleibt dem Rennausschusse vorbehalten. Eventuelle Vorläufe über 500 M.

Nennungsschluss für den ersten Renntag (9. April) Mittwoch den 5. April, für den zweiten Renntag (16. April) Mittwoch den 12. April, und für den dritten Renntag (23. April) Mittwoch den 19 April, jeweilig 6 Uhr Abends.

Nennungen werden nur schriftlich entgegengenommen, und müssen dieselben rechtzeitig bei der Direction des Verbandes Wiener Radfahrvereine für Wettfahrsport (Praterbahn), Wien, II., Kronprinz Rudolfstrasse 82, unter Beischluss der Einsätze erfolgen.

Der Einsatz beträgt per Rennen und Fahrer 3 K. und wird den startenden Berufsfahrern rückver-[illegible]

Telegramm-Adresse: Wien, Praterbahn.

NOTIZEN.

IN TRAUTENAU in Böhmen ist der Nummernzwang für Fahrräder aufgehoben worden.

IN BERLIN hat die dort gleichfalls herrschende kalte, mit Schneefällen verbundene Witterung auf den drei Rennbahnen das Training in den letzten Tagen unmöglich gemacht.

IN ERFURT wird die aufgelassene Rennbahn wieder neu hergerichtet und schon demnächst eröffnet werden. Dieselbe hat 400 Meter Umfang und 4 Meter Curvenüberhöhung.

IN BÖHMEN wird ein Antrag des Landesausschusses auf Aufhebung des Radfahrergesetzes vom Jahre 1892, welches gänzlich veraltet ist, dem Landtage zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

IN MARSEILLE wurden am Sonntag Radrennen abgehalten, an denen auch die deutschen Fahrer Verheyen und Lautermann theilnahmen. Verheyen wurde im Internationalen Hauptfahren Zweiter hinter Deschamps vor Réboul.

IN BREMEN beabsichtigt die dortige Stadtverwaltung eine Radfahrsteuer einzuführen. Dieselbe ist jedoch nicht als Luxussteuer gedacht, sondern soll dazu verwendet werden, eigene Radfahrerwege in dem Stadtgebiete anzulegen.

IN HANNOVER findet auf der Radrennbahn »Mühlenschänke« ein Oster-Meeting statt Hannover besitzt bekanntlich zwei Radrennbahnen, von welchen die »Mühlenschänke« dem neuen Verbande deutscher Radrennbahnen nicht angehört.

JOE CRAUS, ein amerikanischer Rennfahrer der besseren zweiten Classe, ist hier eingetroffen. Er beabsichtigt, zunächst an den hiesigen Frühjahrs-Rennen theilzunehmen und dann sich auf auswärtigen continentalen Rennbahnen zu versuchen.

AGHEMIO ist wegen unanständigen Fahrens auf der römischen Rennbahn an der Porta-Salaria für die Dauer eines Monates durch die Unione velocipedistica italiana von allen der International Cyclists' Association angehörigen Bahnen ausgeschlossen worden.

ZWANZIG RENNBAHNEN haben sich bisher dem Verbande deutscher Radrennbahnen angeschlossen. Von den Berliner Bahnen ist blos Halensee im Verbande, während Friedenau demselben ganz ferne steht, und die Kurfürstendammbahn zum Beitritte noch nicht ganz entschlossen zu sein scheint.

IN MÄHREN will die dortige Radfahrerschaft einen Radfahrer-Landesverband errichten, jedoch nicht auf völkischer Grundlage. Von völkischer Seite wurden Schritte eingeleitet, das zu verhindern, da dadurch die Radfahrerschaft Mährens an einer Vereinigung mit den übrigen Radfahrer-Landesverbänden gehindert wäre.

MAJOR TAYLOR beabsichtigt schon in der allernächsten Zeit den Meilenrecord anzugreifen, den er bekanntlich selbst hält, da er im September vorigen Jahres zu Philadelphia eine englische Meile in 1 : 31$^{4}/_{5}$ zurücklegte. Der schwarze Flieger wird seinen Recordversuch abermals in Philadelphia vornehmen. Er hofft die 1609 Meter in einer Zeit unter 1 : 30 hinter sich zu bringen.

EIN »VIER TAGE-RENNEN« wird heuer auf der Berliner Kurfürstendamm-Bahn stattfinden. Den Namen »Vier Tage-Rennen« führt diese Concurrenz allerdings nicht ganz mit Berechtigung, denn es wird täglich nur drei Stunden gefahren. Das Rennen ist für den 11., 12., 13. und 14. Mai anberaumt. Bisher ist die Theilnahme von Tom Linton, Huret und Cordang bestimmt.

IN ENGLAND wird die erste Gruppe der von der National Cyclists' Union ausgeschriebenen Meisterschaften definitiv am 10. Juni auf der Rennbahn von New-Brighton bei Liverpool ausgefahren werden. Die zweite Gruppe gelangt dann im Juli auf Guernsey zur Austragung, die dritte am 23. September zu Reading. Alle diese Meisterschaftsfahren sind bekanntlich international, so dass also alle Herrenfahrer der Welt das Recht haben, für dieselben [illegible]

IN DÄNEMARK hat sich eine »Union dänischer Radfahrer-Clubs« gebildet, in die nur solche Clubs aufgenommen werden, welche eigene Rennbahnen besitzen. Die neue Vereinigung wird nunmehr an Stelle des Kopenhagener »Dansk Bicycle Club«, der bisher allein in Dänemark die International Cyclists' Association repräsentirte, in diese letztere eintreten. Ihr gehören ausser dem Kopenhagener »Dansk Bicycle Club« noch der »Clubben Cyclisten« und die »Fyns Cycle Union« an.

DIE AUSSCHREIBUNGEN für das erste Meeting der Wiener Praterbahn sind soeben erschienen. Sie weichen vielfach von der bisher bei der Ausschreibung von Rad-Meetings üblichen Schablone ab und bringen verschiedene interessante Neuerungen, die auf dem sich über drei Tage, den 9., 16. und 23. April, erstreckenden Meeting ihre Feuerprobe zu bestehen haben werden, diese allerdings vielleicht nicht ohne Erfolg, denn sie sind zumeist nach bewährtem Pariser Muster zugeschnitten. Auf die Ausschreibungen, welche die Leser an gewohnter Stelle zur Ganze finden, des Näheren zurückzukommen, behalten wir uns übrigens vor.

DER PRATERVERBAND hat in einer unlängst abgehaltenen Delegirtensitzung Felix Mayer von Tenneburg und Hans Müller zu seinen Vorsitzenden, Ignatz Stingl zum Cassier, A. Schmidt zum Cassierstellvertreter, L. Muller und L. Mandl zu Schriftführern, Stahl und

Scherber zu Fahrwarten, Achter und Schmidt zu Bahnwarten und Strauss zum Rechnungsführer gewählt. In's Dreiercomite wurden die Herren Kadiczik, Mayer und Rupp entsendet. Als Controlor wurde über Antrag der Firma Herr Hans Müller gewählt. Ueber ein Schreiben der »Union Vorwärts«, eines gewesenen Verbandsvereines, wurde zur Tagesordnung übergegangen und der Verein mit seinem Begehren auf den Klageweg gewiesen.

DIE WELTMEISTERSCHAFTEN in diesem Jahre zu Montreal werden in der Zeit zwischen dem 7. und 12 August zur Austragung gelangen, wie nunmehr seitens der Canadian Wheelmen Association endgiltig festgestellt wurde. Gleichzeitig hat diese Union ihre bisher geübte Schaukelpolitik zwischen den beiden sich befehdenden amerikanischen Sportbünden aufgegeben und sich vollständig auf Seite der League of American Wheelmen gestellt, so dass die Rennfahrer in der National Cyclists' Association jetzt entweder vor ihrer Unterwerfung oder vor ihrer Ausschliessung von allen rennsportlichen Veranstaltungen der in der International Cyclists' Association vereinigten Reichsverbände stehen. Die League of American Wheelmen beabsichtigt, eine Woche vor den rennsportlichen Veranstaltungen zu Montreal ein grosses Meeting zu Boston zu veranstalten, damit die Fahrer aus anderen Ländern aus ihrer Anwesenheit in Amerika Nutzen zu ziehen in der Lage sind.

EINE PETITION regt der Präsident des Verbandes der christlichen Radfahrer Oesterreichs in der Wiener Radfahrerschaft an, durch welche gegen die Strassenbespritzungsmisère Einspruch beim Wiener Gemeinderathe erhoben werden soll. Alle Wiener Radfahrvereine und Radfahrer sollen durch ihre Unterschriften dieser Petition den Charakter einer Massenkundgebung geben. Diese Anregung ist löblich, allein der Anreger scheint vergessen zu haben, dass ein solcher Petitionssturm wohl organisirt werden muss, und dass in erster Reihe dazu die Verlautbarung einer solchen Petition selbst gehört, die zu verfassen wohl Sache der bewährten Rechtsschutzabtheilung des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs wäre. Diese Unterlassung sollte vor Allem schleunigst wettgemacht werden. Im Allgemeinen ist eine bessere Reinigungsart der Wiener Strassen und Plätze durch die sonst überall gebräuchlichen Strassenkehr- und Waschmaschinen nicht blos ein berechtigter Wunsch der Radfahrerschaft, sondern auch eine Forderung der städtischen Hygiene.

DR. EDUARD MIGLITZ, der künftige Bundesbevollmächtigte des Bundes deutscher Radfahrer-Landesverbände in Oesterreich, veröffentlicht ein offenes Schreiben, in welchem er die gesammte Radfahrerschaft zur Stellungnahme gegen den Verband der Fahrradhändler auffordert, weil dieser einem obscuren Sportblättchen, das während der sechs Jahre seines Bestandes fünfmal seinen Eigenthümer wechselte und ohne jede sportliche Bedeutung ist, die Inserate der Mitglieder des Fahrradhändlerverbandes entzogen hat. Hinter der ganzen Angelegenheit steckt das Privatinteresse des Herausgebers jenes sportlichen Winkelblättchens, welcher nicht zum ersten Male als eine Art böser Geist der deutschen Radfahrerschaft auftaucht. Für jeden Fernestehenden ist es sonnenklar, dass die Herrenfahrerverbände für eine Sache als Kanonenfutter verwendet werden sollen, die vollständig verloren ist und die für die Herrenfahrerverbände überhaupt keinen Werth hat. Ein mit Ausschluss der Oeffentlichkeit erscheinendes sportlich und schriftstellerisch vollständig unzulängliches Blatt kann die Interessen der deutschen Herrenfahrerverbände Deutsch-österreichs weder vertreten noch schützen. Dazu ist nur jene Sportpresse berufen und sicher auch bereit, welche nicht durch ihre Abhängigkeit von jedem Inserenten wirklich in der Lage ist, frei auftreten zu können.

SCENEN, die es recht crass veranschaulichen, welche Menschenschindereien die in der neuesten Zeit in Amerika und Frankreich so beliebten Drei und mehr Tage-Rennen eigentlich sind, gab es wieder bei dem jüngsten Sechs Tage-Rennen in San Francisco. Am fünften Tage des Rennens zeigten sich bei manchen Fahrern die bekannten durch die fürchterlichen Anstrengungen verursachten Wahnsinnsmerkmale. Lawson, der »furchtbare Schwede« in Amerika genannt, fiel von der Maschine und rannte schreiend in der Bahn umher. Die Trainers wollten ihn mit Gewalt wieder auf seine Maschine setzen, aber einige Zuschauer liefen in die Bahn und trugen ihn fort. Teddy Hale sprang von seiner Maschine und begann eine Rede zu halten; als man zu ihm kam, fing er an, um sich zu schlagen, und schrie, dass sich keiner um ihn zu bekümmern habe; man musste ihn mit Gewalt hinausführen. Frederiks und Nawn waren vollständig verrückt. Ersterer behauptete, er hätte vor der ganzen Schaar bereits einen Vorsprung von 2000 Meilen. Nawn glaubte, auf der Galerie zu fahren. Albert wähnte, ein Bein verloren zu haben. Pierre fiel von der Maschine, er wurde wieder aufgehoben, aber nach zwei Runden stürzte er abermals, und da er sich nicht wieder erholen konnte, wurde er hinausgetragen. Dabei entstand ein fürchterlicher Tumult, weil die Rennleiter den Unglücklichen absolut noch einmal aufsetzen wollten, wogegen das Publicum jedoch energisch [illegible]

EINE CLASSIFICIRUNG der deutschen Rennfahrer hat die Berlin-Friedenauer Rennbahn vorgenommen. Dieselbe wird bei der Ausschreibung der dortigen Rennen nach Classen benützt werden und soll dazu dienen, die Rennen, welche die Bahn veranstaltet, durch Gegenüberstellung möglichst gleichwerthiger Concurrenz interessanter als gewöhnlich zu machen. Diese Classificirung ist ganz interessant, wenngleich manchmal die öffentliche Form nicht berücksichtigt und in ihr vielfach wohl ad libitum geurtheilt ist. Es werden folgende Classen unterschieden: Classe A. *a*) Extraclasse (gegen internationale Concurrenz zu stellen): Arend, Buchner, Hermann, Huber, Jörns, Aug. Lehr, A. Verheyen, F. Verheyen; *b*) nationale I. Classe: Breitling, Herty, Kaser, W. Koch, Laufer, P. Mündner, Seidl, Struth, Suchetzky, Weeck. Classe B. Ahrens, Albrecht (Leipzig), Beckers, Betzien, Damm, Dirrheimer, Dörfler, Ebeling, Freudenberg, Grandpierre, J. Gruttner, Hansen, Heering, A. Heidenreich, F Heidenreich, Heinicke, Hielscher, Kannamüller, Knapp, Ad. Koch, Kudela, Kunze, Lautermann, Lechert, Rud. Lehr, Leinert, Fredy Muller, Mulack, Niemann, Oberberger, Rucker, Rudl, Schaaf, Schlinck, Stiner, Stumpf, Thorwarth. Classe C. Albrecht (Berlin), Althoff, Beckmann, Bessenroth, E. Biele, M. Biele, Böhden, Brettschneider, Buttinger, Darkow, Deutrich, G. Fischer, Frederich, Fulte, Goetsch, Gottlieb, A. Hasemann, Herbst, Hösina, Janeschitz, Klopsteg, Kornpointner, Krob, Kronenberg, Laube, C. Lehmann, W. Lehmann, Muller (Berlin), Mussil, Porte, Rambuscheck, Ratzlaff, W. Richter, Rudloff, Schreuer, Stiploscheck, Storch, Sturmer, Szafranski, Tschierse.

UBER DAS ATHMEN beim Radfahren enthält ein im »Deutschen Radfahrer-Bund« erschienener Artikel folgende interessante Bemerkungen: »Der Mensch athmet durch die Lungen, und zwar soll diese Athmung ständig so tief und nachhaltig sein, dass alle Theile der Lungen davon betroffen werden und es so unmöglich wird, dass an einzelnen Stellen der Lungen sich Mikroorganismen einnisten können. Es ist also die Möglichkeit vorhanden, dass Jeder seine Athmung selbstständig und richtig regeln kann. Von wie vielen Menschen wird hierin aber gefehlt! An Stelle des tiefen Athmens tritt bei diesen ein so flaches, oberflächliches Athmen, dass der Stoffwechsel nur ganz unvollkommen bewirkt wird. Als äusseres Zeichen des flachen Athmens kann es angesehen werden, wenn Personen bei der geringsten Anstrengung, die über das Alltägliche hinausgeht, die Luft verlieren, solche Personen sollten richtig zu athmen schnellstens lernen. Es ist dazu nichts geeigneter, als das Radfahren, natürlich das vernunftmässige. Wenn auch anfangs die Sache nicht so recht klappen will, nach und nach werden die erschlafften Theile der Lunge ihrer eigentlichen Thätigkeit wieder zugeführt, sie erweitern sich und gestatten so die leichtere Luftaufnahme. Man glaube nun ja nicht, dass es möglich sei, oberflächliches Athmen durch die Vermehrung der Athemzüge, also durch schnelles Luftholen zu paralleliren, nein, nur tiefes ruhiges Ein- und Ausathmen, das nach und nach rein mechanisch bewirkt werden muss, kann da helfen. Beim Radeln ist Jeder gezwungen, tiefer zu athmen, und zwar sollte dies zweckmässigerweise nie durch den Mund, sondern nur durch die Nase geschehen. In unserer Luft schweben viele der kleinsten Krankheitserreger, diese athmet man mit jedem Athemzuge ein. Geschieht dies nun durch den Mund, so werden sie mit der Luft den Lungen unvermittelt, unvorbereitet und ungereinigt übermittelt, denn weder in der Mund- noch Rachenhöhle finden sich Vorkehrungen, die diese Arbeiten leisten könnten. Ganz anders steht es aber, wenn bei festgeschlossenem Munde nur durch die Nase geathmet wird. In der Nase befinden sich eine Menge von kleinen Haaren, die die in eingeathmeter Luft enthaltenen Unreinlichkeiten nicht durchlassen, sie bleiben dort hängen und werden meistens von dem Nasenschleim unschädlich gemacht oder getödtet. Ausserdem erwärmt sich die so eingezogene Luft auf dem Wege durch die Nase und kann nun der Lunge nicht mehr schaden. Aus Vorstehendem ergibt sich, dass das richtige Athmen besonders für den Radfahrer von grosser Bedeutung ist, es hat uns aber andererseits auch gezeigt, dass das Radeln selbst schwächeren Personen nicht schädlich sein kann, wenn sie dabei eben nicht über ihre Kräfte hinausgehen. Für sie ist das Radeln sogar ein sehr gutes Kräftigungs- und Heilmittel, ja ich weiss aus Erfahrung, dass zwei meiner Freunde von ihrem Lungenleiden sich erholten, nachdem sie das Radfahren gelernt und einige Zeit vernunftgemäss ausgeübt hatten. Freilich dürfen solche Sportgenossen zu ihren Ausflügen nicht staubige Landstrassen wählen, nein, sie sollen ihre Kunst auf Waldwegen oder an Seeküsten, also an staubfreien Flecken üben. Denn nichts ist schädlicher als längeres Einathmen von Staub, deshalb meide man bei staubiger Strasse auch das Hintereinanderfahren, man passe auf die Windrichtung und fahre dann entweder nebeneinander oder in so grossen Zwischenräumen hintereinander, dass der aufgewirbelte Staub Zeit genug zum Verziehen hat. Wer hätte sich noch nicht über den Staub gewundert, der nach einer Clubausfahrt auf staubiger Strasse auf den Kleidern, ja in den Taschen des Fahrers lagerte. Genau so weiss oder grau

sehen nach solcher Fahrt unsere Athmungsorgane aus, und dass das unserem Körper nicht zuträglich sein kann, das dürfte doch leicht einleuchten. Wir thun deshalb in jedem Falle besser, bei staubiger Strasse nicht dicht aufgeschlossen, sondern auseinandergezogen zu fahren, dann werden wir in der frischen Luft unsere Lungen gut ventiliren und sie zu neuer Arbeitsthatigkeit in der beginnenden Woche fahig machen.«

ÜBER DIE PRÜFUNG eines kettenlosen »Graziosa«-Fahrrades stellte das k. k. technologische Gewerbe-Museum« folgendes Certificat aus: »Die von dem General-depot Wien der »Graziosa«-Fahrradwerke in Graz. Paul Reich, Wien, I., Opernring 19, am 1. Marz 1899 beantragte Prüfung — Nr. 7 — Antrag Nr. 1853, wurde, nachdem das Probematerial am 3 Marz 1899 übergeben worden war, bis zum 17. Marz 1899 ausgeführt und hat folgende Ergebnisse geliefert. Die zur Prufung übergebenen Theile bildeten einen kettenlosen Trieb und bestanden aus der Kurbelachse mit den beiden Kurbeln und dem Triebrad sowie dem in das Triebrad eingreifenden kleineren Rade sammt Achse. Da es sich um die Widerstandsfahigkeit des Raderpaares in erster Linie handelte, so wurde ein Verbindungsstück hergestellt, in welchem das kleine Rad festgesetzt war, wahrend der Kurbelachse freie Drehbewegung ermöglicht war. Unter Einspannung des Verbindungsstückes konnte alsdann die allmälig zusteigende Belastung direct an der einen Kurbel angebracht werden. Bei dieser Anordnung waren sammtliche Bestandtheile in gleicher Weise beansprucht, wie im Fahrrad beim Betrieb desselben. Die Belastung der Kurbel wurde in einem angehangten Gefass durch Wasserzulauf ziemlich stossfrei bewirkt. Ergebniss: Das Drehmoment der Kurbel konnte bis 2125 Centimeter-Kilogramm gesteigert werden, ohne dass merkliche Deformationen beobachtet wurden. Dies entspricht einem Druck auf die Kurbel von 130 Kilogramm und einem Zahndruck von 400 Kilogramm. Wien, den 17. Marz 1899. K. k. technologisches Gewerbe-Museum. Der Director: Exner m. p. Der Vorstand der Versuchsanstalt: Kirsch m. p.

EINGESENDET.

Wien, 20. Marz 1899.

Verehrliche Schriftleitung!

Gestatten Sie, dass ich auf die letzten Ausführungen des Herrn Hans Baier kurz erwidere. Ich thue es, um den Vorwurf ganz entschieden zuruckzuweisen, als ware in dem Notariatsacte, den der Praterverband mit der Firma Broemer seinerzeit abschloss, seitens des Verbandes eine versteckte unfaire Handlung gelegen gewesen, wie Herr Baier glauben machen will.

Wohl waren die 10.000 fl., welche die Firma Broemer dem Verbande zur Bezahlung seiner Schulden lieh, fur diese in Baarem nicht mehr einbringlich gewesen, dagegen ware sie nach Ablauf von drei Jahren mit 440 Antheilen, welche zu den bereits vorhandenen 1200 Antheilen dazu gewachsen wären, Mitthei!haberin der Praterrennbahn geworden.

Mag Herr Baier über eine solche Sanirung immerhin ironisch denken, das ist fur die im Verbande verbliebenen Vereine leichter zu ertragen als die Folgen der unter seiner Prasidentschaft in der Cassegebahrung bestandenen schlechten Wirthschaft, die zu dieser Sanirung gebieterisch zwang.

Herr Baier bemerkt in Bezug auf diese Misswirthschaft: »Wenn der Verband die Privatschulden des ehemaligen Cassiers zahlen wolle, so sei dies Sache des Verbandes.« Das ist eine sonderbare Bemerkung, die durchaus nicht am Platze ist angesichts der Thatsache, dass der früher bezahlte Theil der eingeklagten angeblichen »Privatschuld« des damaligen Rennverbandscassiers theilweise von diesem mit Rennbahnplaques beglichen worden war, deren Werth sonst nirgends in den Verrechnungen des Verband [illegible].

Es konnten somit hier nur zwei Falle zur Bildung dieser posthumen Schuld geführt haben, von welchen ich den ersteren nicht erwahnen will, da derselbe einen Todten betrifft, der sich nicht rechtfertigen kann. Im anderen Falle aber musste diese Schuld als Schuld des Verbandes betrachtet und bezahlt werden, umsomehr als nicht blos die famose Plaqueverrechnung dafür zeugte, sondern auch der Klager bereit war, zu beschwören, dass der Verbandscassier nicht blos diese Schuld contrahirt, sondern wiederholt von ihm Geld für die Praterrennbahn entliehen habe.

In jedem dieser Falle ist aber die Misswirthschaft und befremdliche Cassegebahrung wahrend der Prasidentschaft des Herrn Hans Baier im Verband der Wiener Radfahrvereine für Wettfahrsport so klar und unzweifelhaft nachgewiesen, dass jegliche Polemik gegen dieses Factum unmöglich ist.

Ich wiederhole nochmals, dass an dieser befremdlichen Geldwirthschaft Herrn Hans Baier nur der Vorwurf trifft, als Präsident des Verbandes durch seine Vertrauensseligkeit und das Gewahrenlassen der mit der Casse betrauten Persönlichkeit derartige Verrechnungen ermöglicht [illegible].

Der Ehre des Herrn Baier kann und wird Niemand [illegible]. Mit den [illegible] desselben über Verbandsrechte und Pflichten einer Generalversammlung lohnt sich eine Polemik nicht Chacun à son goût!

Der Vorwurf, durch befremdliche Geldgebahrung und Misswirthschaft im Jahre 1897 die Sanirung des Praterrennverbandes nothwendig gemacht zu haben, wird aber keine noch so ernste oder ironische Polemik zu tilgen im Stande sein. Hiemit ist auch fur mich diese Angelegenheit erledigt.

Hochachtungsvoll

Leopold Mandl.

BILLARD.

IN PARIS werden wahrend der nachstjahrigen Weltausstellung Billardturniere abgehalten werden.

DER NENNUNGSSCHLUSS für die Billard-Weltmeisterschaft, welche im nachsten Monate in Berlin beginnt, wurde fur auslandische Berufsspieler bis zum 30. Marz verlangert.

IN BERLIN fanden letzte Woche zwei Cadre-partien auf à 2000 Points statt. Kerkau und Schosswald spielten die eine; Letzterer erhielt 1100 Points vor. Kerkau machte die 2000 Points sicher in 23 Stössen, Schosswald brachte es blos auf 422 Points. Die zweite Partie spielte Kerkau mit Algner; letzterer erhielt von seinem Gegner 1000 Points Vorgabe. Kerkau gewann ebenfalls mit 32 Stössen. Algner machte 834 Points.

DIE ZWEITE PARTIE zwischen Schosswald und Algner auf 2000 Points, welche in der Vorwoche in Berlin stattfand, gewann Algner mit 400 Points Vorsprung. Momentan spielen Algner—Schosswald eine Entscheidungspartie auf 5000 Points. Dieselbe begann Montag. Algner, welcher in einer hellgrünen Atlasblouse spielt — der Bequemlichkeit halber, um nicht von dem Rock behindert zu werden — hat gegenwartig einen Vorsprung.

EINGESENDET.

Essen-Ruhr, den 20. Marz 1899.

Herausforderung.

Hiemit fordere ich Herrn Hugo Kerkau, Billardmeister zu Berlin, zu einem Wettkampf in freier Partie auf 6000 Points heraus.

Ich wünsche durch diesen Wettkampf festgestellt zu sehen, inwieweit Hugo Kerkau die in goldener Inschrift in seiner Akademie prangende Herausforderung aufrecht erhalten kann. Die betreffende kühne Inschrift, die so viele Laien verblüfft, besagt, dass Kerkau jedem deutschen Billardmeister 4000 auf 6000 Points im Tornier vorgebe.

Ferner fordere ich Herrn Hermann Algner, Billardmeister zu Berlin, zur Zeit bei Kerkau, zu einem Carambolagekampf (freie oder 40 Centimeter-Cadrepartie) auf 3000 Points heraus.

Ich uberlasse den beiden geforderten Herren die Wahl der Turnierplatze, beziehungsweise Locale mit der alleinigen Einschrankung, dass auf vollstandig neutralem Boden gespielt wird, also nicht in Kerkau's Akademie. Selbstredend muss ein sachverstandiges Schiedsgericht aus einigen guten Professionals oder den besten Amateurs gebildet werden. Kerkau's Vater, der notorisch fast in allen Wettkampfen die Interessen seines Sohnes in übertriebener, den Mitspieler störender Weise gewahrt hat (siehe Differenzen im Wettkampf Kerkau-Adorjan), darf im Zuschauerraum nicht zugegen sein.

Falls Herr Kerkau meiner Herausforderung nicht nachkommt, habe ich wie die gesammte Billardwelt wohl die Befugniss, die Entfernung der besagten Reclametafeln in der Kerkau-Akademie mit Recht zu verlangen.

Desgleichen muss ich im Falle einer Weigerung Algner's, auf meine Herausforderung hin sich mit mir zu messen, erklaren, dass die Behauptungen, welche er kürzlich in seinem »Eingesendet« in verschiedenen Zeitungen aufstellte, nicht nur auf sehr schwachen Füssen stehen, sondern grösstentheils falsch und unwahr sind.

August Woerz,

In[illegible]

ATHLETIK.

TERMINE.

[illegible]

STEMMEN UND KNIEBEUGEN!

GROSSE LEISTUNG EINES WIENER AMATEURS!

EIN WELTRECORD!!

Die aufmerksamen Leser dieses Blattes erinnern sich wohl noch, dass am 18 April des vorigen Jahres ein Wiener Turner, Herr Max Dauthage vom Ersten Wiener Turn-Verein, im Locale des Wiener Athletiksport-Club den Versuch unternahm, eine Stunde lang zu stemmen und gleich hierauf eine Stunde lang Kniebeugen zu machen. Das Resultat dieser zweistündigen harten Arbeit war eine Leistung, welche als Weltrecord angesehen werden konnte, weil jedenfalls eine derartige Doppelleistung bis dahin nirgends festgestellt worden war. Herr Max Dauthage hat nämlich in 60 Minuten eine Kugelstange von 36·6 Kilo 528mal zur Hochstreckhalte gebracht, im Ganzen also 19.324$^{8}/_{10}$ Kilo, sodann gleich darauf in einer Stunde 1218 Kniebeugen gemacht.

Diese eigenartige Doppelleistung fand eine sehr gemischte Beurtheilung. Besonders in den Kreisen der Schwergewichtsathleten wurde die Gewichtsarbeit als sehr unbedeutend hingestellt. Die Herren vergassen oder übersahen theils geflissentlich, was für einen Mann, der eine grosse Dauerübung mit Gewichten leisten kann, eine Stunde Kniebeugen bedeutet! Gewiss ist, dass gar Viele daheim im stillen Kämmerlein daran gingen, die Sache nachzumachen, aber gar bald wieder davon abliessen, weil — nun weil sie eben schnell ausfanden, dass ihre Kräfte dazu nicht ausreichten, und dass auch keine Aussicht sei, selbst bei dem angestrengtesten Training schliesslich zu einem günstigen Resultate zu kommen. Thatsache ist, dass elf Monate lang Niemand den Versuch wagte, die Leistung Dauthage's anzutasten.

Unter den geladenen Gästen und Schiedsrichtern bei der Recordarbeit des genannten Turners hatte sich auch Herr George Ernst befunden, der bekannte Richter und Handicapper des österreichischen Jockey-Clubs, ein alter Wiener Amateur-Athlet. Wir sagen ein »alter« Amateur-Athlet, weil George Ernst schon zu Schleicher's Zeiten mit diesem viel gearbeitet und schon vor zwanzig Jahren in einer von dem Schreiber dieser Zeilen geleiteten privaten Riege athletisch geturnt hatte. George Ernst steht auch heute im 47. Lebensjahre und ist damit wohl über das Alter hinaus, in welchem man sonst noch Gipfelleistungen zuwege bringt. Gleichwohl wurde der genannte Amateur von dem Gesehenen gar mächtig angeregt, den Versuch zu machen, ob er nicht im Stande sei, eine ähnliche Dauerleistung zu vollbringen. Schon wenige Tage darauf erklärte er dem Herausgeber dieses Blattes, dass es ihm gar keine Schwierigkeit machen werde, die Gewichtsarbeit Dauthage's zu überbieten, dass er aber auch hoffe, nach entsprechender Vorbereitung dessen Kniebeugen zu erreichen. Es ist selbstverständlich, dass wir ihn unter solchen Umständen aufmunterten, sich ernstlich an die Aufgabe zu machen.

George Ernst ist ein zäher, ausdauernder Charakter. Was es ihn an Arbeit gekostet haben mag, zu der Leistung zu gelangen, die er jetzt fertig brachte, vermag man nur zu beurtheilen, wenn man die grossartige Condition in Betracht zieht, in der er sich am letzten Samstag befand, als er daran ging, seinen grossen Versuch zu machen. Dieser geschah in der Kanzlei unseres Blattes, in dem Arbeitszimmer des Schreibers dieser Zeilen. Ernst wollte kein grosses Publicum. Die ganz private Vorführung seiner Leistung im engsten Kreise weniger Freunde und Fachleute und die Beglaubigung durch uns — das war Alles, was er verlangte, nachdem er sich endlich entschlossen hatte, noch einmal als Athlet aufzutreten. Ausdrücklich »als Athlet« gegenüber dem Turner, der behauptet hatte, dass ein blosser Athlet seine Leistung nicht nachmachen werde.

So versammelten sich denn am Samstag den 18. März 1899 zufolge der Einladung des Herausgebers der »Allgemeinen Sport-Zeitung« im St. Annahofe die Herren Leopold Graf Thurn-Valsassina, Präsident des Wiener Athletiksport-Clubs, Franz von Wertheim, Max Dauthage, der bekannte Athlet E. Binder, Georg Jagendorfer sowie die Herren vom Redactionsstabe.

Die Mehrzahl der Erschienenen wusste nur, dass es sich um eine Dauerarbeit nach Art Dauthage's handle, keineswegs aber, wer der kühne »Jüngling« sei, der das harte Wagniss unternehmen werde. Sie waren daher zuerst nicht wenig neugierig und nachher gar sehr überrascht, als sie beim Erscheinen — George Ernst kampfbereit im Tricot vorfanden.

Als es an die Vorbereitungen ging, wurde zuerst die zur Verwendung bestimmte Kugelstange gewogen und ihr Gewicht mit 38·2 Kilo festgestellt. Sodann stieg George Ernst selber auf die Waage, die ihn auf 98 Kilo taxirte. Und nun ging es los.

Als Zeit für den Beginn der beabsichtigten zweistündigen Dauerarbeit war halbzwölf festgesetzt; es wurde aber 11:50, bis George Ernst antrat und das Gewicht ergriff. Er erhebt die Kugelstange nur bis zur Brust, setzt da gehörig ab und stemmt sie dann zehn Male tadellos rein, schön und leicht. Hierauf legt er sie wieder auf den Boden, notirt seine Arbeit auf dem ihm zur Verfügung stehenden Tische und geht sodann einige Schritte auf und ab. Die Arbeit hat 13 Secunden gewährt. Lange ehe die erste Minute um ist, tritt Ernst wieder an und leistet in tadelloser Haltung die ganz gleiche Arbeit wie vorhin.

Das geht nun so fort, in sieben Minuten ist es zehn Male geschehen, in fünfzehn Minuten 20 Male. »Einmal« ist in diesem Falle gleichbedeutend mit 38·2 Kilo zehn Male gestemmt, in 15 Minuten 20 Male = 7640 Kilo.

Der Athlet arbeitet wie eine Maschine. Bald nach dem zehnten Male begann er zu schwitzen, nach dem 25. Male wird der Athem bei der Arbeit stärker hörbar, die Haltung und Ausführung bleiben aber unverändert tadellos.

Um 12:18 — also nach 28 Minuten — sind schon 37 Male = 14.134 Kilo absolvirt, um 12:31 vollführt hier Ernst die 51. Rate, mit welcher er also nach 41 Minuten das Gesammtgewicht überschreitet, welches Dauthage in 60 Minuten zur Hochstrecke gebracht hat.

Ernst: 51 × 10 × 38·2 = 19.482 Kilo.
Dauthage: 528 × 36·6 = 19.324·8 Kilo.

Als Ernst zum 60. Male antritt, sind erst 47½ Minuten verstrichen, und als er diese Tour beendet hat, steht er auf 22.920 Kilo.

Nach 53 Minuten sind 67 Gänge beendet, nach 56 Minuten aber deren siebzig mit 26.740 Kilo!

Mit Beginn der 59. Minute ergreift der Athlet sein Gewicht zum 73. und letzten Male, und mit wieder zehnmaligem reinen Stemmen bringt er das gestemmte Gesammtgewicht auf die schöne Summe von 27.886 Kilo!

Reicher Beifall der Anwesenden lohnt die Ausdauer des nunmehrigen Recordmannes, welcher ohne Verzug sich zu den Kniebeugen in Positur stellt. Er absolvirt diese ebenso wie die Gewichtsarbeit, in Raten mit Zwischenpausen. Er macht rasch nach einander zwanzig Kniebeugen in 22 Secunden und rastet dann, wobei er seine Leistungen auch selber notirt und controlirt. Seine Haltung bei den Kniebeugen ist nach strengen turnerischen Begriffen nicht tadellos; er stellt nämlich die Beine nicht geschlossen auf, sondern die Fersen lassen einen Zwischenraum von 3 bis 6 Zoll. Weiters hält er den Oberkörper nicht gerade, sondern ziemlich stark vorgebeugt, das Gesicht ganz zur Erde gekehrt. Die Bewegung der Beine aber, also die Beuge selber, lässt nichts auszusetzen.

Um 12:49 beginnt die erste Rate von 20 Tempi. Auch hier gönnt sich der Athlet für Arbeit und Rast zusammen keine ganze Minute. Er vollbringt vielmehr schon in fünf Minuten sieben Gänge, in neun Minuten zwölf, in 13 Minuten 17 u. s. f. Auch hier arbeitet er mit der Gleichmässigkeit einer Maschine, und in 24 Minuten hat er 30 Raten, sonach 600 Kniebeugen hinter sich. Nach 30 Minuten sind es deren 740 und mit der 41. Minute tausend.

Um 1:37 sind 1200 Kniebeugen voll, mit der folgenden Minute aber wird Dauthage's Zahl von 1218 überholt! Ernst hat in 50 Minuten 1220 gemacht.

In stets gleichem Tempo geht es nun dem Ende zu, und zum Beweise, dass er noch durchaus nicht erschöpft sei, gibt Ernst bei den letzten zwei Minuten stets fünf Kniebeugen darauf, indem er jedesmal statt 20 deren 25 absolvirt, womit er es binnen 60 Minuten in 72 Gängen auf die Gesammtsumme von 1450 Kniebeugen bringt.

Die zweistündige Dauerleistung ist vollbracht, George Ernst hat einen schönen Erfolg errungen, einen neuen Weltrecord, der ihm einen glänzenden Abgang sichert, denn mit dieser Gipfelleistung gedenkt er seine Laufbahn als Athlet abzuschliessen. Die anwesenden Freunde umringen ihn, schütteln ihm die Hände und beglückwünschen ihn. Beim Abwiegen nach gethaner Arbeit zeigt sich, dass Ernst ebenso, wie seinerzeit Dauthage, rund zwei Kilo verloren hat. Zwei Kilo heissen Schweisses! Welche Summe von Arbeit dazu nöthig ist, bei einem ohnehin nicht fetten Körper eine derartige Wasserausscheidung durch die Poren binnen zwei Stunden zu bewirken, das zeigen die obigen Ziffern. Der Stoffverlust war aber bei Dauthage verhältnissmässig viel grösser als bei Ernst, weil der Turner seine zwei Kilo von nur 69½ Kilo herzugeben hatte, während der Athlet die vier Pfunde nur von 98 Kilo verlor. Demnach ist wohl der Schluss nicht unberechtigt, den Dauthage daraus zog, nämlich dass Ernst besser trainirt gewesen sei, als seinerzeit Dauthage.

Ueber Einladung des Schreibers dieser Zeilen wurde dann von den versammelten Fachleuten nachfolgendes Protokoll unterfertigt:

PROTOKOLL.

Herr George Ernst hat am 18. März 1899 in der Kanzlei der »Allgemeinen Sport-Zeitung«, Wien, I., St. Annahof, im Beisein der Unterfertigten binnen zwei Stunden folgende athletische Leistungen vollbracht:

Er hat in 59 Minuten 27.886 Kilogramm rein gestemmt, und zwar 730mal eine Kugelstange von 38·2 Kilogramm. (In Absätzen von je zehnmal, sodann stets Pause.)

Hierauf hat derselbe nach Unterbrechung von einer Minute in 59 Minuten 1450 Kniebeugen gemacht, bei denen aber die Fersen nicht geschlossen waren, sondern 3—6 Zoll auseinanderstanden und der Oberkörper stark vorn übergebeugt war. Auch wurden diese Kniebeugen nicht in einemfort, sondern in Abtheilungen von je 20, die zwei letzten Male von je 25 gemacht, wobei stets auf die Arbeit circa 22—30 Secunden entfielen.

Wien, am 18. März 1899.

Victor Silberer m. p. *Leopold Graf Thurn-Valsassina* m. p.
M. Dauthage m. p. *Franz von Wertheim* m. p.
Georg Jagendorfer m. p. *E. Binder* m. p.
J. Halperson m. p. *Leopold Mandl* m. p.

Zum Schlusse überreichte der Herausgeber der »Allgemeinen Sport-Zeitung« Herrn George Ernst und ebenso Herrn Max Dauthage je eine grosse Record-Medaille zum Andenken an die grossen und schönen Leistungen der beiden Herren.

Es erübrigt uns nun noch eine kleine Betrachtung — der Vergleich der beiden Leistungen von Dauthage und Ernst. Das ist um so nothwendiger, als der Laie bei der Gegenüberstellung der Ziffern ähnlicher Records gleich bei der Hand ist, lediglich nach dem arithmetischen Theile der Sache zu urtheilen und also im vorliegenden Falle den Dauthage für besiegt, dessen Record für »geschlagen« zu halten.

Dem ist aber nicht so.

Bei derartigen Arbeiten kann nämlich eine Leistung sogar durch eine grössere beträchtlich überboten sein, ohne dass dadurch der erste »Record« durch den neuen »geschlagen« wird. Und dieser Fall liegt hier vor.

Ernst's Leistung ist grossartig, staunenswerth, gewiss mindestens ebensoviel werth als jene von Dauthage, der Record von Dauthage wurde aber davon nicht tangirt.

Wiederholt muss da betont werden: Ein bestehender Record kann nur geschlagen werden, wenn bei ganz gleicher Art der Ausführung dieselbe Sache öfter oder ebenso oft eine schwerere Sache gemacht wird. Der Record, eine Kugelstange von 50 Kilo 20 Male gestemmt zu haben, wird also nur geschlagen, wenn man eine Stange von mehr als 50 Kilo 20 Male stemmt, oder wenn man die 50 Kilo-Stange öfter als 20 Male stemmt. Ist aber die Art der Ausführung eine verschiedene, so gibt es kein Schlagen des anderen Records!

Im vorliegenden Falle hat nun George Ernst den Max Dauthage im ersten Theile der Doppelleistung in zweifacher Hinsicht weit übertroffen: Er hat viel mehr Gewicht bewältigt, als Jener, und noch dazu in viel schwierigerer Art, denn er hat die Masse durchaus rein gestemmt, wo der Andere blos »go as you please«, d. h. auf beliebige Weise »zur Hochstreckhalte« brachte.

Dagegen ist Ernst im zweiten Theile, bei den Kniebeugen soweit in der Art der Arbeit von Dauthage abgewichen, dass da eine ganz anders geartete Leistung vorliegt, was jede Gegenüberstellung der beiden Records vollständig ausschliesst. Erstens hat Dauthage in seinen 1218 Kniebeugen deren fünfzig, bei denen er seine Kugelstange von 36·6 Kilo auf den Schultern trug. Zweitens aber hat Dauthage seine 1218 Kniebeugen langsam und ohne jede Rast ausgeführt. Er hat mit ihnen seine Stunde ganz ausgefüllt, also ungefähr alle drei Secunden eine Beuge gemacht. Ernst dagegen hat in Raten rasch und mit Pausen gearbeitet. Er hat 20 Beugen in 22 Secunden gemacht, dann aber ebenso lang gerastet. Das ist eine vollständig andere Art der Arbeit, und es ist daher gänzlich ausgeschlossen, hier durch Abschätzung des Mehr- oder Minderwerthes dieser oder jener Me-

thode die beiden Records gegeneinander abzuwiegen und zu classificiren. Die Frage, was schwerer ist, bildet sicherlich in solch einem Falle eine unerschöpfliche Quelle der interessantesten Studien und Erörterungen für die Fachwelt. Die geistreichsten Studien und die grossten Erfahrungen können aber nie dazu führen, derartig ungleichartige Leistungen in eine Linie zu bringen. Das beeinträchtigt natürlich den grossen Werth der hier berichteten colossalen Kraftarbeit in keiner Weise.

Freuen wir uns deshalb des neuen Records des Wiener Athleten George Ernst, der jedenfalls mindestens ein würdiges Seitenstück zu dem nach wie vor aufrechtstehenden alten Record des Turners Max Dauthage bildet. *V. S.*

NOTIZEN.

NACHSTEN SONNTAG beginnt in unserem Blatte eine längere Artikelreihe über die englische Athletik, welche für unsere jungen Athleten gewiss sehr nutzlich und lehrreich sein wird.

DAS COMITÉ für den Stadtekampf Wien-Budapest hat sich kürzlich definitiv constituirt. Es besteht aus Vertretern der Vereine »Vienna«, Athletiksport - Club, »Union«, »Rapid« und »Victoria«. Montag den 27. Marz findet im Locale des Athletiksport-Clubs eine Zusammenkunft der Delegirten des Comités statt. Beginn der Berathungen ½8 Uhr Abends.

MAX DAUTHAGE hat, wie er uns mittheilt, die Absicht, in einiger Zeit den Versuch zu machen, die Leistung George Ernst's, genau in dessen Art ausgeführt, zu überbieten. Weiters fordert er alle Turner und Athleten, insbesonders aber die Kniebeugespecialisten, über deren grosse Records in letzter Zeit in verschiedenen Blattern zu lesen war, zu einem Wettkampfe in Kniebeugen mit und ohne Belastung heraus. Das Nähere hierüber werden wir in nachster Nummer folgen lassen.

FECHTEN.

FECHTAKADEMIE IN BUDAPEST.

Man schreibt uns aus Budapest:

»Am vorvergegangenen Samstag veranstaltete Meister Italo Santelli unter dem Protectorate des Magyar Athletikai Club eine Fechtakademie, welche einen vollen Erfolg zu verzeichnen hatte. Der grosse Saal der hauptstadtischen Redoute, in welchem die Elitebälle der ungarischen Metropole abgehalten werden, war überfüllt, so dass die Kartenausgabe sistirt werden musste, bei Sportfestlichkeiten ein gewiss seltener Fall. Das ausserordentliche Interesse, welches dem Abend entgegengebracht wurde, war aber auch vollkommen berechtigt. Einestheils hatte man schon lange nicht Gelegenheit gehabt eine solch glanzende Reihe von italienischen Fechtern versammelt sehen zu können, anderentheils aber durfte man gespannt sein, wie sich die ungarischen Fechter ihren italienischen Collegen gegenuber halten wurden. Das Hauptinteresse richtete sich auf Meister Pessina, der zwei Assauts auf Säbel und Fleuret mit Meister Santelli focht.

Die Reihe der Assauts war übrigens die folgende: 1. J. Tombor—E. Kneffel, Sabel; 2. E. Szvastics—K. Konkoly-Thege, Sabel; 3. B. Hallay—E. Kneffel, Säbel (die Vorgenannten sind Zöglinge der königl. ungarischen Ludovica-Honvéd-Akademie und Schüler Baron Bothmer's); 4. L. Rudnay (Schule Santelli)—L. Zangheri (Bologna); Fleuret; 5. T. Haas (Magyar Athletikai Club)—F. Herzfeld (Schule Santelli), Sabel; 6. E. Szántay—Oberlieutenant A. Szöts (Magyar Athletikai Club), Sabel; 7. J. Vágó—K. Czukor (Schule Santelli), Sabel; 8. E. Meszáros (Magyar Athletikai Club)—Pietro Baldi (Florenz), Sabel; 9. Meister Giovanni Franceschinis (Wien)—V. Maione (Santelli's Assistent, Budapest), Fleuret; 10. G. Ivanits (Wesselényi Véd-Club)—Ugo Fazi (Ancona), Sabel; 11 Dr. L. Porteleky (Magyar Athletikai Club)—Dr. L. Roffeni (Bologna), Sabel; 12. Meister Italo Santelli (Budapest)—Meister Cav. Carlo Pessina (Rom), Fleuret; 13. Baron Eugen Bothmer (Magyar Athletikai Club)—Meister Ettore Schiavoni (Wien), Sabel; 14. K. Lakner (Schule Santelli)—E. Mészáros (Magyar Athletikai Club), Sabel; 15. A. Minas (Wiener Athletiksport-Club)—B. Kopácsy (Schule Santelli), Sabel; 16. Meister Arturo Gazzera (Wien)—Meister G. Ritter von Arlow (Budapest), Sabel; 17. Dr. L. Porteleky (Magyar Athletikai Club)—Oberlieutenant Anton von Gregurich (Lemberg), Sabel; 18 L. Zangheri (Bologna)—A. Akay (Wesselényi Véd-Club), Sabel; 19. Meister Orazio Santelli (Lemberg)—Meister Arturo Gazzera (Wien), Sabel, 20. Meister Ettore Schiavoni (Wien)—V. Maione (Santelli's Assistent), Fleuret; 21 Julius Iványi (Magyar Athletikai Club)—Pietro Baldi (Florenz), Sabel; 22. Meister Italo Santelli (Budapest)—Meister Cav. Carlo Pessina (Rom), Sabel.

Vor den Assauts führte Santelli seine Fechtschule mit zwei seiner jüngeren Schüler. L. Nagy und L. Kovacs, vor. Das grösste Interesse erregten jene Assauts, in denen die italienischen Gaste engagirt waren. Bei Meister Pessina entzückte hauptsachlich sein Fleuretfechten, sowie die überlegene Ruhe, die er dabei stets bewies. Schiavoni, den man hier schon im Vorjahre kennen und schatzen lernte, hat von seiner Kunst, obwohl lange ferne von Italien, der classischen Heimat des Fechtsports, nichts eingebüsst. Schöne Fortschritte waren bei dem jüngeren Santelli, Orazio, zu verzeichnen, der derzeit in Lemberg Fechtmeister ist. Maione, welcher gegenwartig als Italo Santelli's Fechtassistent fungirt, ist einer der beweglichsten Fechter, den man vielleicht je gesehen In Gazzera begrüsste das Budapester Publicum einen von seiner hiesigen Fechtmeisterschaft her bekannten temperamentvollen Meister der Klinge. Er fand in Arlow einen gewiegten, ruhigen [illegible]

Am gespanntesten war man natürlich auf die Leistungen Pietro Baldi's. Seiner vollendeten Eleganz zollte man allgemeine Bewunderung, doch überraschte es, dass er besonders Meszaros gegenuber, der zwar diesmal in besonders guter Form war, keine bedeutende Ueberlegenheit bewies. Baldi's Assaut mit Iványi war eines der interessantesten des Abends, es zeigte die ernste, gediegene Arbeit zweier Fechtgrössen, die sich gegenseitig zu würdigen wissen. Zangheri arbeitet mit dem Fleuret ruhig, elegant; obgleich temperamentvoll, wird er nie übermässig heftig. Dr. Roffeni ist ein starker Toucheur. Minas, den man hier noch vom Millenniumsturnier kennt, focht ein lebhaftes Assaut mit Kopacsy. Fazi fand in Ivanits einen würdigen Gegner.

Alles in Allem genommen, haben sich die ungarischen Fechter ihren italienischen Collegen gegenuber vortrefflich gehalten. Seit dem Jahre 1896, wo es ihnen in grösserem Maasstabe gegönnt war, mit den Italienern ihre Klinge zu kreuzen, ist ein entschiedener Fortschritt zu verzeichnen: ein Verdienst des Durchdringens der italienischen Schule und ihrer Interpreten, vor Allem Meisters Santelli, von dessen Schülern hier ausser obigen noch die Herren Dr. Porteleky und Akay hervorgehoben seien.

Die italienischen Fechter wurden übrigens in Pest auf das Sympathischeste empfangen, eine grosse Serie von Fechtreunionen wurde ihnen zu Ehren veranstaltet, sowohl von Vereinen als Einzelnen; der Aufenthalt in der ungarischen Hauptstadt wird ihnen wohl in angenehmer Erinnerung bleiben.

In dem grossen Publicum, das dieser Akademie beiwohnte, sahen wir viele Celebritaten des öffentlichen Lebens, wie die Geheimrathe Minister a. D. Desider von Szilágyi, Dr Berzeviczy, Staatssecretär Groman, Dr. Lang, General Graf Attems, Graf Emerich Szechényi, Graf Hadik-Barkóczy, Graf Banffy, Baron Redl, Staatssecretar a. D von Miklós, Oberstadthauptmann von Rudnay, Generalconsul Bolfatti, Dr. Gerenday, zahlreiche höhere Officiere etc. Dieser glanzende Besuch ist ein beredtes Zeugniss für das grosse Interesse, welches der Fechtkunst und den werthen italienischen Gasten hier entgegengebracht wurde.

Die Assauts wurden von Rittmeister Baron Bothmer, Sectionsrath Farkas und dem Viceprasidenten des Magyar Athletikai Club Dr. Krasznay geleitet Das Arrangement lag in den bewahrten Handen des Magyar Athletikai Club.«

NOTIZEN.

EIN FECHTERISCHES EREIGNISS ersten Ranges gibt es in den nachsten Tagen in Wien. Mittwoch den 29. Marz wird gelegentlich einer vom »Union-Fecht-Club« veranstalteten Akademie der Pariser Meister Kirchhofer, momentan wohl der glanzendste und erfolgreichste Vertreter der französischen Schule, sein Fleuret an der Spada unseres rühmlichst bekannten Meisters Barbasetti erproben. Letzterer durfte wohl gezwungen sein, bei dieser Gelegenheit alle Ranke und die gesammten Hilfsquellen der italienischen Kunst in's Treffen zu führen, um seinen sieggewohnten Gegner in Schach zu halten, dem noch dazu der Umstand zu Gute kommt, dass er seine Waffe mit der Linken führt, was ihm jedenfalls insoferne zum Vortheil gereicht, als Barbasetti gar keine Gelegenheit hat, sich an starken Linksfechtern zu üben. Wie immer aber auch sich der Ausgang des Assauts gestalten möge, eines steht schon heute vollkommen fest: dass dasselbe in Fechterkreisen geradezu Sensation zu machen berufen ist, und dass der »Union-Fecht-Club«, der in dieser Saison bereits mit mehreren sehr interessanten Veranstaltungen vor die Oeffentlichkeit getreten ist, durch dieses sein neuestes Unternehmen neuerdings den Beweis erbringt, dass ihm die führende Rolle unter den Wiener Fechtclubs mit vollem Rechte zuerkannt wird. Das Assaut Barbasetti-Kirchhofer wird, wie bereits erwahnt, gelegentlich einer am Mittwoch den 29. Marz im Festsaale des kaufmannischen Vereines, I., Johannesgasse 4, um 8 Uhr Abends zur Abhaltung gelangenden Fechtakademie stattfinden, an welcher sich ausser den bereits genannten beiden Helden des Abends noch eine Anzahl unserer hervorragendsten Fechter, Meister sowohl wie Amateurs, betheiligen wird. Es ist nur bedauerlich, dass die Production blos für geladene Gaste bestimmt ist, und dass man nicht durch Veranstaltung einer öffentlichen Vorstellung einem grösseren Kreise die Möglichkeit der Theilnahme geboten hat. Das Comité, dessen Verdienst das Zustandekommen des interessanten Abends ist, besteht aus dem Prasidenten und Viceprasidenten des »Union-Fecht-Club« Prinz Alexander Thurn und Taxis jun. und Hofrath Adalbert von Fuchs, ferner aus den Herren: Major Georg Exarco, Hermann von Mitscha, Baron Gisbert Romberg, Graf Erwein Schlick, Paul Ritter von Schöeller [illegible]

FUSSBALL.

DIE »REGATTA« GEGEN »PREUSSEN«.

(Eigenbericht der „Allgemeinen Sport-Zeitung".)

Prag, 22. Marz 1899.

Selten wirkte der Ausgang eines Fussballwettkampfes so überraschend wie der des am 19. Marz in Prag stattgefundenen Wettspieles zwischen dem Berliner Thor- und Fussball-Club »Preussen« und der hiesigen »Regatta«. Allgemein war in den hiesigen Sportkreisen die Ansicht verbreitet, dass »Regatta« eine schwere Niederlage erleiden würde. Nach den glanzenden Erfolgen des Berliner Clubs und ferner nach dem schlechten Abschneiden in dem Wettkampfe der »Regatta« gegen den Dresdner Sport-Club mit 0 : 0 im vorigen Jahre war auch diese Meinung richtig gewesen, doch zeigte der Verlauf des sehr spannenden Kampfes, dass man nicht vorschnell geurtheilt werden soll.

Man konnte seine helle Freude daran haben, wie die ganzlich umgestellte und durch einen Spieler aus der zweiten Mannschaft veranderte »Regatta«-Mannschaft sich binnen kurzer Zeit in ihrer neuen Zusammensetzung einspielte und der bestbewahrten »Preussen«-Schaar zunachst erfolgreich Widerstand leistete, dann aber die Abwehr und Vertheidigung in einen regelrechten Angriffskampf verwandelte, so dass sich im Publicum bereits nach den ersten 20 Minuten Spielzeit ein gewaltiger Umschwung in der Beurtheilung der Starke beider Clubs kundgab. Man erwartete, wie schon oben erwahnt, einen einseitigen Kampf, der sich hauptsachlich vor dem »Regatta«-Thor abspielen würde, und sah nun ein gleichmassiges, ausserst aufregendes Ringen beider Mannschaften um einen Erfolg, Beweis dessen die fast gleiche Zahl der verschuldeten Ecken.

Die erste Halfte der Spielzeit verstrich erfolglos, obzwar in den 45 Minuten des heissen Kampfes beide Thore oft so stark gefährdet waren, dass das zahlreich erschienene zusehende sportkundige Publicum jeden Augenblick den Ball in's Thornetz fliegen zu sehen glaubte. »Preussen«, dem die Sonne schrag in's Antlitz schien, athmete sichtlich auf, als die Schiedsrichterpfeife des Herrn Josef Bernt Halbzeit verkündete, und auch »Regatta« war froh, aus der ersten Halfte des harten Kampfes ganz unversehrt h[illegible]

Der zweite Theil des Kampfes nahm seinen Anfang, und nun fühlte auch »Regatta« die Unannehmlichkeit, gegen die blendende Sonne spielen zu müssen. Die Hintermannschaft der »Regatta« wurde von den »Preussen«-Stürmern arg bedrangt, und haufig musste Sitte, der »Regatta«-Thorwachter, eingreifen, doch wahrte diese kritische Zeit nicht lange, bald wurden die Angreifer auf's Mittelfeld zurückgedrangt, wo sich nun das Spiel, unterbrochen durch energische Angriffe auf das »Preussen«-Thor, langere Zeit abwickelte.

So waren schon uber 20 Minuten verflossen, und noch immer blieben die Thornetze leer. Jetzt aber rafften sich die »Preussen« auf und legten ein Tempo den »Regatta«-Spielern vor, dem die anscheinend zu wenig trainirte Mannschaft nicht gewachsen war, und in kurzer Aufeinanderfolge hatte »Preussen« drei Balle zu verzeichnen, welche der Club seinen Mitgliedern Richnow, Vielitz und Krafnak zu verdanken hatte.

Dieser unerwartete rasche Erfolg entmuthigte jedoch keineswegs die heimische Mannschaft, im Gegentheil, die Stürmer der »Regatta« setzten jetzt Alles daran, die grosse Scharte auszuwetzen, was ihnen auch theilweise glanzend gelang; denn in den letzten Minuten flog aus einem Gewirre vor dem »Preussen«-Thore, von Luksch getreten, der Ball scharf in das Netz, und kurz darauf trat der linke Verbindungsstürmer einen Ball von ziemlicher Ferne so scharf in's Thor, dass er an den Netzwanden hin und her flog. Frenetischer Beifall belohnte diese glanzenden Leistungen. Mitten darunter mischte sich der Klang der Schiedrichterpfeife, das Ende des so spannenden Kampfes verkündend. »Preussen« hatte zwar gesiegt, aber nur ganz knapp, mit 3 : 2 Ballen.

»Regatta« kann somit mit dem Ausgang dieses Kampfes höchst zufrieden sein, zumal der Club in dieser Saison damit sein erstes Wettspiel ausfocht und sich nicht erst durch Wettspiele mit schwacheren Clubs für starke Gegner vorbereitete.

Sehr bewahrt hat sich die Umstellung in der »Regatta«-Mannschaft, indem der bisherige Mittelstürmer Fr. Kurssa in die Deckung gestellt wurde, ferner Ittl in die Stürmerreihe aufgenommen wurde. Was die Einzelleistungen der beiden Clubs betrifft, so waren von den Besuchern besonders die ganze Stürmerreihe, von den Deckungsleuten Buchholz und E. Muller als Malmann hervorzuheben; die Einheimischen zeigten Alle, was in ihnen steckt, wenn sie gegen gute Gegner zu spielen haben. Im Allgemeinen arbeitete die ganze Vertheidigung ausgezeichnet, blos der rechte Malmann liess zu wünschen übrig. Nicht günstig wirkte nur die geringe Ausdauer einzelner Spieler, die ein unzulangliches Training vermuthen liess. Die Stürmer können in ihrer jetzigen Zusammensetzung sehr Gutes leisten, was sie auch schon im Verlaufe des obigen Spieles zur Genüge zeigten.

Das Schiedsrichteramt hatte Herr Josef Bernt bereitwilligst übernommen, und entledigte er sich der schwierigen Aufgabe in vollkommen zufriedenstellender Weise.

Die Mannschaften waren folgende:

[illegible]

Vielitz, Krafnak, II. Schlechta, Agahd, Richnow, Stürmer; Wagner, R. Schlechta, Buchholz, Mittelspieler; E. Muller (Spielwart), Muller, Hinterspieler; Lang, Thormann.

»Regatta«:

Karl, Luksch, Rudl, Ittl, Fischl, Stürmer; Thurn, Fr. Kurssa, Steiner (Spielwart), Mittelspieler; Woltar, Örtl, Hinterspieler; Sitte, Thormann.

E. K.



DIE OXFORDER FUSSBALL-MANNSCHAFT FUR WIEN 1899.

F. W. TOMLINSON. C. F. RYDER. [illegible] [illegible] W. [illegible] H. MOSS. L. WALLACE.
S. E. OSBORNE. [illegible] [illegible] [illegible] M. M. MORGAN-OWEN.
[illegible]

NOTIZEN.

NACHSTEN SONNTAG und Montag: Oxford gegen Wien!

IN PRAG wird sich heute und morgen der I. Vienna Football-Club mit zwei dortigen Clubs messen. Letztere sind die »Regatta« und der Deutsche Fussball-Club.

EINEN SCHÖNEN SIEG konnte der hiesige Sport-Club »Rapid« am vergangenen Sonntag verzeichnen. Er besiegte den Fussball-Club »Vindobona« mit 4:0.

DER ATHLETIKSPORT-CLUB spielt heute gegen den Athletiksport-Club »Victoria« und morgen gegen den Fussball-Club von 98 auf seinem Sportplatze im Prater.

MIT 22:0 siegte kürzlich der Berliner Fussball-Club »Frankfurt« über den Spandauer Fussball-Club »Teutonia«; ein wirklich ungewohntes Resultat im Associationsspiel.

IN ZURICH kommt morgen ein internationales Wettspiel »Schweiz gegen Süddeutschland«, vom Verband süddeutscher Fussballvereine und der Schweizerischen Fussball-Association vereinbart, zur Austragung.

UNENTSCHIEDEN mit 1:1 — das war das Resultat des Wettspieles, das am Sonntag der Budapest Torna Club mit dem Vienna Cricket and Football Club in Pest austrug. Dieses Ergebniss rief überall Ueberraschung hervor. Bemerkt sei, dass bei den »Cricketern« auch Blakey spielte.

DIENSTAG wird die Oxforder Mannschaft ihr erstes Wettspiel auf österreichischem Boden absolviren. An diesem Tage spielt sie in Prag gegen die »Slavia«. 24 Stunden spater werden die Oxforder Studenten in der böhmischen Hauptstadt gegen den Prager Deutschen Fussball-Club [illegible]

HEUTE spielt der »Vienna Cricket and Football Club« mit dem »Deutschen Fussball-Club« in Prag. Auf das Resultat kann man gespannt sein. Beim letzten Wettspiel zwischen beiden Vereinen siegten die Prager bekanntlich mit 3:0. Derzeit sind sie aber in bedeutend besserer Form als damals.

EINE FUSSBALLRIEGE hat der Wiener Velocipedisten-Club, einer unserer sportlich tüchtigeren Radfahrvereine, unter Bikert's Führung in's Leben gerufen. Es ist bemerkenswerth, dass immer mehr in unseren besseren Radfahrvereinen die Ansicht Vertreter findet, ihre Thätigkeit auch auf andere Sportzweige auszudehnen.

DER FUSSBALL-CLUB VON 98 spielte Sonntag mit seinen beiden Mannschaften gegen die des I. Vienna Football Club. Der junge Verein hielt sich verhaltnissmassig recht brav, allerdings mussten sich seine Mannschaften vor den Gegnern beugen. Die erste unterlag mit 3:0, die zweite mit 4:0 den Mannschaften der »Vienna«.

2 STUNDEN 6 MINUTEN mussten am vergangenen Sonntag in Baden der Athletik-Club »Victoria« und die dortige Section des I. Vienna Football Club durch ein Versehen des Schiesrichters spielen. So lange dürfte in Oesterreich wohl noch kein Wettspiel gedauert haben. Bei Halbzeit führte »Victoria« mit 3:1, dann machte »Vienna« zwei Balle und damit endete der Kampf unentschieden.

DIE BERLINER »VICTORIA«, einer der besten deutschen Fussballvereine, spielt morgen gegen den Fussball-Club »Brandenburg«, welcher vergangenen Sonntag in Prag mit 4:1 gegen den Deutschen Fussball-Club unterlag. »Victoria« müsste zumindest dasselbe Resultat erzielen, um mit dem Deutschen Fussball-Club gleichgestellt werden zu können, mit dem sie bekanntlich nicht zusammentreffen wird, da bekanntlich »Victoria« das fur Ostern geplante Spiel mit Prag absagte.

DIE GROSSE FORM, in der sich der Prager Deutsche Fussball-Club gegenwartig befindet, fand am Sonntag neuerlich Bestätigung gelegentlich seines Wettspieles mit dem Berliner Fussball-Club »Brandenburg«. Der Deutsche Fussball-Club siegte mit 4:1. Die Mannschaften waren: Deutscher Fussball-Club: O. Ferenz, Thor; Niedergesass, Franzi, Hinterspieler; C. Worsch, A. Egerer, G. Tommy, Mittelspieler; M. Friedl, F. Gregoriades (Captan), W. Meyer, A. Knopf, J. Fischer, Stürmer. Brandenburg: Eichelmann, Thor; Lindau, Jablonski, Hinterspieler; Werkentbin, Nachtwey, Witte, Mittelspieler; Belter, Zimmermann, Franetzki, William, Grohsmann, [illegible]

DIE WIENER MANNSCHAFTEN, die am Ostersonntag und Ostermontag den Oxforder Fussballspielern gegenübertreten werden, dürften folgendermaassen zusammengesetzt sein: Gemischte Mannschaft (Wiener und Englander): Mollisch, Thorwachter; M. D. Nicholson, H. Lowe, Hinterspieler; A. Siems, R. Wagner, M. Leuthe, Mittelspieler; Starrach, Blakey, Windett, Zander, Shires, Sturmer. Wiener Mannschaft: Mollisch, Thorwachter; Leuthe, Gilly, Hinterspieler; Wagner, Anlauf, A. Siems, Mittelspieler; Max, Schönpflug, Zander, Eckstein, Starrach, Stürmer. Die vorstehend angegebene Aufstellung ist, weil nur Combination, zwar noch nicht als definitiv anzusehen, doch dürfte sie sicher gewahlt werden, weil sie unleugbar die zweckmassigste ist.

VORSTEHEND bringen wir die Fussballmannschaft der Universitat Oxford im Bilde, welche Ostersonntag und Ostermontag in Wien spielen wird. Die Mannschaft des »Oxford University Association Football Club« zahlt zu den besten Englands und besteht aus lauter ausgesuchten Leuten, so dass die Aussichten unserer heimischen Spieler keine besonders glanzenden sind, wenn es auch gewiss ist, dass sie sich wacker schlagen werden. Für Oxford werden spielen: S H J. Russell als Thorwachter; L Wallace (rechts) und W. Blackburn (links) als Hinterspieler; M M. Morgan-Owen (rechts), S. E. Osborne (Mitte), F. W. Tomlinson (links) als Mittelspieler; G. C. Vassall (aussen rechts), F. H. Hollins (innen links). C. F. Ryder (Mitte), W. L. H. Moss (innen rechts), E. M. Jameson (aussen links) als Sturmer und A M Hollins als Ersatzmann. Captain der Mannschaft ist G. C. Vassall vom Oriel College. Er ist 22 Jahre alt, 180 Centimeter hoch und wiegt trainirt 89 Kg. Vassall ist ein ausgezeichneter »All round-Athlet«, namentlich ein grossartiger Laufer und Springer. Er ist übrigens auch President des »Oxford University Athletic Club«. In englischen Fussballkreisen gilt er als einer der besten Sturmer, die es in Grossbritannien gibt. Neben ihm stechen unter der Oxforder Mannschaft ganz besonders der Thorwachter S. H. Russell, der rechte Mittelspieler M. M. Morgan-Owen, E. M. Jameson und W. L. H. Moss hervor. S. H. J. Russel (Keble-College) ist 22 Jahre alt, 179 Centimeter hoch und wiegt 75 Kg. Er besuchte Forest School, war drei Jahre daselbst in der ersten Mannschaft, davon zwei Jahre als Capitan und spielt seit 1897 fur Oxford. M. M. Morgan-Owen (Oriel-College) ist 22 Jahre alt, 173 Centimeter hoch und 70 Kilo schwer; er besuchte Shrewsbury-School und betrieb dort mit grossem Erfolge alle Zweige der Athletik. Er spielt seit drei Jahren für Oxford, die zwei ersten Jahre als Mittelstürmer, jetzt als Mittelspieler. E. M Jameson (Oriel-College) ist Secretar des Oxford University Association Football Club. Er zahlt 21 Jahre, ist 173 Centimeter hoch und 76 Kg. schwer. Jameson besuchte Charterhouse-School, wo er drei Jahre in der Fussballmannschaft war. Im Jahre 1895 war er Capitan. Jameson gewann viele Preise. 1896 kam er nach Oxford und spielte noch im selben Jahre für die Universitat. W L. H. Moss (Oriel-College), 19 Jahre alt, 179 Centimeter hoch, 76 Kg. schwer, besuchte Charterhouse-School, war daselbst drei Jahre in der Cricket-, zwei Jahre in der Fussballmannschaft und spielt als Sturmer rechts innen.

LAWN TENNIS.

TERMINE.

[illegible]

JAGD.

JAGDSPORT IN BOLIVIA.

Die südamerikanischen Jagdgebiete werden von Jagern weit weniger aufgesucht, als diejenigen Nordamerika's, obgleich die Fauna des Südens eine reiche zu nennen ist und namentlich das Gebirge, die Cordilleren, in Allem und Jedem den Rocky mountains wenig nachsteht.

Seitdem sich aber — wie das vornehmlich in Bolivia der Fall ist — der Bergbau, welcher der Gewinnung von Edelmetallen gilt, in höchst beachtenswerthem Maasse gehoben, der Zufluss von Fremden ein lebhafterer geworden ist, hat auch ein und der andere Sport daselbst festen Fuss gefasst und vor Allem der Jagdsport, durch den sich der allgemeineren Kenntniss Gebirgsgebiete erschlossen haben, die bis dahin kaum dem Namen nach gekannt waren.

Wer hat z. B. von den Goldminen von Yani gehört, die derzeit von einer englischen Gesellschaft ausgebeutet werden und die inmitten der hochsten Erhebungen des Cordillerenzuges liegen, welcher Bolivia durchquert und dessen höchste Spitze den neuesten Messungen zufolge 24.500 englische Fuss über dem Meer liegt? Ein Pass, welcher 17.200 Fuss hoch ist und den berühmten, nach dem tibetanischen Hochlande führenden, in 16.000 Fuss Höhe liegenden Niti-Pass also der Hohenlage nach übertrifft, führt von der dem Gebirge nachstgelegenen Stadt Sorata in die Gebiete der den Oasen in der Wüste zu vergleichenden Thalebenen, den Paramos, die sich mitten in wildzerklüfteten Felsengebieten durch ihre reiche Tropenvegetation gleich Wundergebilden von diesen abheben.

Dort, wo allmalige Abdachungen an Stelle der jahen Abstürze des Gebirges treten, entwickelt sich eine ganz eigenartige alpine Grasvegetation, die verschiedenen Arten von Hirschthieren zur Aesung dient. Dahin lenkt nun der Jagdsportsman, der einen Aufstieg in diese unsere Alpengebiete bei weitem überragenden Hohen nicht scheut, seine Schritte, um die Pürsche auszuüben. Diese gilt vor Allem einem unserem Damwild ahnlichen Geweihtrager, der jedoch kein Schaufel-, sondern ein schwaches Stangengeweih von wenigen Enden tragt, aber ein Gewicht bis 100 englische Pfund erreicht. Ein höchst charakteristisches Merkmal dieser Cervidenart ist das Vorhandensein eines unter den Augen liegenden Sackes, welcher eine moschusartige Substanz enthalt.

Bei öfterem Lagern in den Gebieten, welche die Standorte dieser Wildart bilden, hat man reichliche Gelegenheit, die Lebensgewohnheiten derselben kennen zu lernen. Eine Eigenschaft, auf welche man besonders Bedacht nehmen muss, besteht darin, dass dieses Wild in mondhellen Nachten umherzieht und sich wahrenddem so reichlich ast, dass es den nachstfolgenden Tag über in irgend einer Schlucht im Bett sitzt und erst wieder gegen Anbruch der Nacht, die übrigens der Dammerung auf dem Fusse folgt, Aesungsplatze aufsucht.

Wer daher eine Pürsche von möglichstem Erfolg begleitet sehen will, der wahlt hiefür einen Zeitpunkt, in dem die Nachte dunkel sind, denn in solchen zieht das Wild nicht umher, muss daher bei Tag seine Aesungsplatze aufsuchen und gibt dem Jager somit Gelegenheit, zu Schuss zu kommen.

Wenn man von einem Eingeborenen begleitet ist, der sich bereits seit langerer Zeit mit der Jagd überhaupt eingehender befasst hat, daher die Eigenthümlichkeiten des Wildes ebenso wie seine Stand- und Aesungsorte kennt, ist es sehr leicht möglich, auf ein starkes Rudel zu stossen und bei Ausnützung der sich darbietenden verschiedenartigen natürlichen Deckung dasselbe anzupürschen. Auf den ersten Schuss, der in dem Gebirge hundertfach wiederhallt, wird das Rudel nach allen Richtungen hin flüchtig, und da ist es nicht selten der Fall, dass ein und das andere Stück gezwungen wird, vor einer jah abfallenden Wand zu verhoffen und dann eine andere Fluchtrichtung einzuschlagen, auf welcher es unter Umstanden dem bis dahin gedeckt gebliebenen Jager abermals vor die Büchse zu wechselt.

Höchst merkwürdig und fur einen Fremden von dem allergrössten Interesse ist die Thatsache, dass, sobald irgend ein Stück dieser Wildart angeschossen wurde und flüchtig geworden irgendwo verendet, sich über der betreffenden Stelle sofort ein, wenn nicht mehrere Condors einfinden. Nachdem

sie einige Zeit hindurch, wahrend der sie ohne sichtbaren Schwingenschlag Kreise zogen, ihres Opfers sich sicher fuhlten, stossen sie gleich einem Blitzstrahl nieder und beginnen sofort mit dem Reissen ihrer Beute.

Oft ist sogar die Annaherung des betreffenden Schützen nicht im Stande, die »Rauber« zu verscheuchen, die dadurch immer Gelegenheit geben, einen Schuss auf sie anzubringen. Dieser hat allerdings die Wirkung, dass sie, falls sie nicht tödtlich getroffen sind, sich sofort mit wenigen Schwingenschlagen ausser alle Schussgefahr bringen, dabei aber alle weiteren Vorgange des Jagers scharf beobachten.

Hat sich ein angeschossenes Wild niedergethan, und wird es von einem Condor eraugt, so stosst dieser sofort herab und trachtet dasselbe mit seinen riesigen Schwingen — deren Spannweite betragt bis 15 englische Fuss — zum Aufstehen zu veranlassen und nach einem jahen Absturz zu drangen, so dass das Wild hinunterkollert und seinem Bedranger zur sicheren Beute wird.

Unter Beihilfe eines terrainkundigen Führers ist es möglich, im Laufe eines Tages sich mehrere Male auf ein und das andere Rudel der genannten Wildart anzupürschen und so also eine die Beschwerlichkeiten des Jagdausfluges lohnende Strecke zu erzielen, die sich um so befriedigender gestaltet, wenn es vielleicht gelungen ist, auch eines Condors habhaft zu werden; das ist durchaus nicht so schwer, als allgemein angenommen wird, allerdings nur in solchen Gebieten, die nur seltener von Jagdfreunden aufgesucht werden. Denn auch der Condor so gut wie die verschiedenen Wildrudel lernen die Gefahr, die mit der Annaherung eines Menschen verbunden ist, sehr bald kennen, und dann ist doppelte Vorsicht nöthig, um überhaupt zur Abgabe eines Erfolg versprechenden Schusses zu gelangen. *Th. F.*

WILDSCHONGEBIETE IN NORDAMERIKA.

Die Wildstande der amerikanischen Waldgebiete, soweit diese dem Westen angehören, sind bis zu deren südlichst gelegenem Theile noch immer so stark, dass von einem Niedergang der Jagdverhaltnisse eigentlich nicht die Rede sein kann Selbst dort, wo noch vor wenigen Jahren sich diese Verhaltnisse als höcht gefahrdet bezeichnen liessen, hat ein diesbezüglicher rascher und um so uberraschenderer Aufschwung stattgefunden. Das war namentlich in Wisconsin und Colorado, ebenso auch in Maine der Fall; den letzten Berichten der Game Wardens zufolge hat sich der Stand an Wapitis daselbst dermaassen gehoben, dass wandernde Trupps von weit über tausend Stück dieser Wildart zu heobachten sich reichlich Gelegenheit ergibt. Aehnlich verhalt es sich mit den Standen an anderartigem Wild, das den Cerviden angehort, und ebenso mit den Antilopen, die in Amerika allerdings nur durch eine Art vertreten sind.

Nichtsdestoweniger ist die Regierung darauf bedacht, Maassnahmen zu treffen, welche unter allen Umstanden auch spateren Generationen einen vorzüglichen Stand der Jagd sichern sollen. Das glaubt man am sichersten durch Schaffung von ausgedehnten Schongebieten zu erreichen, gleich dem Yellowston National-Park, dessen grosster Theil im Staate Wyoming liegt und der 3348 Quadratmeter umfasst. Ausser diesem Park, in dem alle Wildarten vertreten sind und wo absolut kein Schuss abgegeben werden darf, sind kleinere Parks in verschiedenen Gebieten von Californien geschaffen worden, welche als Schongebiete der Hege von Wild dienen.

Damit hat sich aber die Regierung nicht begnügt, sondern im Gegentheil im Verlaufe des Zeitraumes von 1890 bis jetzt eine Reihe ausgedehnter Waldgebiete als Schongebiet erklärt. Die Zahl derselben beziffert sich auf 32 mit einem Flacheninhalt von vielen Millionen Acres. Nachstehend sind 14 dieser Schongebiete von bedeutendster Ausdehnung angeführt:

White River Plateau in Colorado 1,198.080 Acres, Big Horn Country in Wyoming 1,127.680 Acres, Erweiterung des Yellowston National-Parkes in Wyoming mit einer Flache von 1,239.040 Acres, Black Mesa in Arizona mit 1,658.880 Acres, Grand Cannon in Arizona mit 1,851.520 Acres, Bitter Root in Idaho und Montana mit 4,147.200 Acres, Lewis und Clarke Country in Montana mit 2,926 080 Acres, Flathead in Montana mit 1,382.400 Acres, Pine, ebenfalls in Montana, und Zaca Lake in Californien mit 1,644 594 Acres, Sierra in Californien mit 4,096.000 Acres, Cascade Range in Oregon mit 4,492.800 Acres, Mount Reinier in Washington mit 2,234 880 Acres, Washington in Washington mit 3,594.240 Acres, Olympie, gleichfalls in Washington, mit 2,188.800 Acres. Ausser diesen Territorien wurde die Insel Afognak, welche nahe der Kuste von Alaska, unfern der Insel Kodiak liegt, gleichfalls als Schongebiet erklart.

Wenn darüber gewacht wird, dass alle diese Gebiete weder durch Weisse, die sogenannten Pot hunters, noch weniger aber dort, wo in der Nahe des einen oder des anderen zum Schongebiet erklarten Waldterrains eine Indianerreservation liegt, durch Indianer verheert werden, dann wird es zweifellos gelingen, den durch die Schaffung dieser Schongebiete angestrebten Zweck vollstandig zu erreichen.

NOTIZEN.

AUS NAGYSZEBEN drahtet uns ein Freund unseres Blattes, dass die ersten Langschnabler dort verflossenen Samstag beobachtet wurden.

IN IRLAND hat sich die vor Beginn der Frühjahrssaison beendete Winterjagd auf Waldschnepfen sehr ergiebig gestaltet Ein besonders passionirter Schnepfenjager, Captain Persse, hat im Ganzen 83 Stück geschossen.

IM ODENWALDE wurden die ersten streichenden Schnepfen am 4 d. M. gesehen, und am 5. wurde daselbst die »Erste« geschossen. In Wurttemberg und im Hannover-[illegible] beobachtet worden.

IN DEN AUERHAHNREVIEREN des Eisenburger Comitates, Ungarn, die bereits wiederholt wegen des starken Standes an Auerwild und dessen ungewohnlicher Verbreitung besprochen wurden, balzen die Hahne bereits recht hitzig, verschweigen aber bei jedem Witterungswechsel und namentlich bei Eintritt windigen Wetters

UNGEWÖHNLICH FRÜH haben die Auerhahne in den Veghelyer Revieren des Zipser Comitates zu balzen begonnen, nach Eintritt echt winterlichen, von Sturm und Schneetreiben begleiteten Wetters aber ganzlich verschwiegen. Trotzdem auf den Hohen noch überall Schnee liegt, balzen die daselbst in einem besonders starken Stand vertretenen Birkhühner, als ware die Saison der hitzigsten Balz bereits eingetreten.

AUF DEN BESITZUNGEN des Fursten Schwarzenberg wurde im letztverflossenen Jahre nachstehender Abschuss erzielt: an Nutzwild. 239 Edelhirsche, 319 Thiere und Kalber, 90 Stuck Damwild, 39 Gemsen, 2 Mouflons, 1472 Rehe, worunter 1195 Gehörntrager, 256 Stück Schwarzwild, 27.597 Feld- und 6 Alpenhasen, 16 wilde Kaninchen, 188 Auer-, 272 Birkhahne, 20 wilde Trut- und 19 wilde Perlhühner, 121 Haselhühner und 32.488 Rebhuhner, 7064 Fasanen. 50 Wildganse, 4719 Wild- und 1888 Blassenten, 119 Wald- und 16 Moosschnepfen; im Ganzen 77.158 Stuck Nutzwild. An Schadlichem wurden 29.446 Stuck theils geschossen, theils gefangen.

ZSOMBOLYA, die dem Grafen Csekonics gehörende Herrschaft in Ungarn, ergab in den Jahren 1889—1898 nachstehende Abschusse: an Nutzwild: 342 Rehböcke, 60 Rehgaisen, 28.528 Hasen, 9 wilde Truthuhner, 75 Grosstrappen, 2 Wildganse, 4811 Fasanenhahne, 336 Fasanenhennen, 69 Rebhuhner, 8720 Wachteln, 364 Waldschnepfen, 255 Moosschnepfen, 374 Wildenten, 482 Krammetsvögel, in Summa 44.424 Stück; an Schadlichem: 2 Wolfe, 1 Dachs, 6 Wildkatzen, 1337 Füchse, 488 Iltisse, 19.856 Wiesel, Igel und Hamster, 908 Hunde, 904 Katzen, 121 Adler und Uhus, 47.244 Habichte und Bussarde, 4394 Sperber und mindere Falken, 41 903 Krahen, 10.783 Elstern, 6770 Eulen und 36 481 Würger, d. s. 128.678 Stuck Schadliches und im Ganzen uberhaupt 173.102 Stuck.

»SIE SIND DA!« In den Kreisen der Jager und Jagdfreunde ist dieser Ausruf ein vielsagender, und jeder Jünger St. Huberti weiss, dass es sich nur einzig und allein um den Strich der in jedem Jahre so sehnlich erwarteten Langschnabler handelt. Vielenorts lasst es sich nicht angeben, wann denn die »Erste« geschossen wurde, da in dem so überaus milden Winter Schnepfen in einer aussergewöhnlich grossen Anzahl von Gebieten unserer Breiten uberwinterten, eine sogenannte Lagerschnepfe daher ebensogut wie eine bereits auf dem Frühjahrszug begriffene als vermeintliche »Erste« geschossen werden konnte. Wie »Vadasz-Lap« mittheilt, wurde in den als Schnepfenrevier allbekannten Jagdgebiet von Dolnji Mikoljac im Veröczer Comitate bereits am 18. Februar eine Waldschnepfe geschossen, jedoch als Lagerschnepfe angesprochen, so dass als die »Erste« eine am 3. Marz herabgeholte zu bezeichnen ware. Im Eisenburger Comitate, woselbst Kiebitze, Bachstelzen und andere Vorboten des Fruhjahrszuges bereits nach Mitte Februar in grosseren Zugen und Flügen eingetroffen waren, hierauf aber langere Zeit hindurch tiefe Temperaturen herrschten und sogar starke Froste eintraten, scheint auch die Ankunft der Langschnabler eine Verzögerung erfahren zu haben. Im Neutraer Comitate wurde am 8. d M. die »Erste« herabgeholt, im Comitate Zolyom in einer Höhenlage von 800—900 Fuss über dem Meere am 1. d M. die »Erste« gesehen. Von dem Eintreffen eines Hauptzuges war noch nirgends die Rede.

DER ZWINGER.

EINE SCHAU IN NEW-YORK.

Seit der ersten von dem Westminster Kennel-Club in New-York veranstalteten Ausstellung von Hunden sind 22 Jahre verflossen. Wer von den Besuchern der vom 21. bis 24. Februar d. J. abgehaltenen Ausstellung sich heute noch die verschiedenen zu jener Zeit vertretenen Classen in's Gedachtniss zurückzurufen vermag, wird über die so bedeutenden Wandlungen erstaunt sein, welche sich seitdem auf kynologischem Gebiete in den Vereinigten Staaten vollzogen haben. Kaum eine einzige Hunderace konnte namhaft gemacht werden, die selbst in England besser vertreten sein konnte.

Allerdings ist das betreffende Zuchtmaterial von dort über das Weltmeer gebracht worden, und selbst knapp vor der letztabgehaltenen Schau wurde noch an Foxterriers z. B. das hochclassigste Material in England angekauft und in New-York zur Ausstellung gebracht.

Im Ganzen waren zu dieser über 2000 Meldungen eingelangt, thatsachlich sind etwas über 1500 Hunde herausgebracht worden, eine keineswegs den bestehenden Zuchtverhaltnissen entsprechende Zahl. Dieser Umstand ist darauf zurückzuführen, dass demnachst weitere zwei Ausstellungen, und zwar in Chicago und New Orleans veranstaltet werden sollen, was die über diese Stadte herum ansassigen Züchter und Besitzer von werthvollen Hunden jedenfalls veranlasst hat, von einer weiten Reise, noch mehr aber von einem solchen Transporte ihres Ausstellungsmateriales abzusehen und deshalb dieses für eine der zwei spater abzuhaltenden Ausstellungen zu bestimmen.

An der Spitze der Classeneintheilung standen die Bloodhounds, die erst seit wenigen Jahren in Amerika gezüchtet werden. Dass dies nicht in ausgedehnterem Maasse der Fall ist, beweist die Thatsache der Ausstellung von nur neun Vertretern der genannten Race, von denen die besten der Classen alterer Hunde angehören. Auf die Bloodhounds folgten die Mastiffs, deren Hauptzüchter Mr. Lougest aus seinen Zuchtkennels in der vorhergenannten Classe, d. i. in der der Bloodhounds sieben Hunde ausgestellt hatte und vielfache Ehren einheimste. Auch unter den von anderer Seite ausgestellten Mastiffs waren diesmal prachtige Hunde zu sehen, und liess sich feststellen, dass die Zucht der genannten Race in einem gegen jene der Bloodhounds weit höheren Maasse in Zunahme begriffen ist.

Gross war die Zahl der zur Ausstellung gebrachten Bernhardiner, und obwohl manch prachtiger Vertreter dieser in Amerika so beliebten Hunderace sich darunter befand, so liess doch keine einen Vergleich mit dem noch immer als Prototyp der Bernhardiner geltenden *Sir Beridere* zu. Was Doggen (Great Dans) betrifft, so gab es eine Reihe von hochclassigen Hunden, an deren Spitze *Sandor von Inn*, an dem namentlich der so edle Kopf viel bewundert wurde, ohne dass jedoch der herrliche Gesammtbau des Hundes weniger beachtet wurde. *Sandor* wurde der Specialpreis für den besten Doggenrüden der Ausstellung zuerkannt

Ebenso fiel noch der Specialpreis für die beste Doggenhündin an eine Dogge desselben Kennels, und zwar an die Hündin *Stella Gloria.* Die Doggenclasse war jedenfalls ein besonderer Anziehungs- und Glanzpunkt der Ausstellung, während die sonst sehr beachtete Classe der Neufundländer diesmal ganz abfiel. Auch die Classe der Barzois bot nicht so Vorzügliches, wie man erwartet hatte, und noch unbedeutender waren die Deerhounds vertreten. Es scheint für die Zucht der einen wie der anderen Race keine besondere Begeisterung zu herrschen. In den Classen der Greyhounds war von neueren Zuchtproducten kein besonders hervorragendes Material ausgestellt, und was Foxhounds betrifft, so lässt sich von diesen kaum etwas Besseres berichten.

Collies, die, was Beliebtheit betrifft, den Bernhardinern zunächst zu stellen wären, fanden eine ebenso reiche wie sehr gute Vertretung; die eben erst aus England gebrachten *Ormskirk Galopin* und *Ormskirk Connie* wurden in der Neulingsclasse mit Preisen bedacht, in der offenen Classe aber geschlagen.

Wie immer so waren auch diesmal die Classen der Pointers und Setters reich beschickt, und dass sich eine verhältnissmässig grössere Zahl von hochclassigen Hunden beider Racen feststellen liess, liegt einestheils in der Vorliebe für die beiden Racen sowie in der langjährigen Zucht, für die das beste erhältliche Stammmaterial beschafft wurde.

Ein grosser Fortschritt ist in der Zucht der verschiedenen Spaniel-Racen feststellbar und ebenso eine sehr bedeutende Verbreitung derselben, so dass sie in nächster Zeit im Jagdbetriebe eine hervorragende Rolle spielen werden.

Von Dachshunden waren an 40 ausgestellt, von Bassets ein einziges Paar, dagegen an Foxterriers eine grössere Zahl denn je, unter denen aber der kürzlich für 500 Pfund Sterling in England angekaufte *Go Bang* die Hauptrolle spielte.

Wenngleich einzelne Classen nicht besonders vertreten waren, so zeigte sich doch ein grosser Fortschritt in der Zucht der meisten englischen Hunderacen, jedoch dürfte keine der in England veranstalteten Ausstellungen eine Concurrenz des jenseits des Weltmeeres gezüchteten Materiales mit dem im Mutterlande gezüchteten zu scheuen haben. Dass aber die in Amerika veranstalteten Hundeausstellungen in England selbst ein grosses Interesse finden, das erweist sich aus dem lebhaften Besuche jeder solchen und namentlich jener, die der New-Yorker Westminster Kennel-Club veranstaltet.

NOTIZEN.

DER SCHIPPERKE-CLUB im Verein mit dem Club du Griffon Bruxellois hält am 27. bis 29. Mai eine Ausstellung ab.

DIE »SOCIÉTÉ CENTRALE« veranstaltet in Paris vom 19. bis 26 Mai d. J eine Ausstellung von Hunden, auf der auch Herren aus England das Richteramt ausüben werden.

IN FRANKREICH sind Hundeausstellungen keine häufigen Veranstaltungen. In diesem Jahre ist ausser in Paris nur in Lyon eine solche beschlossen, und zwar für die Zeit vom 20. bis 23. April. Das bereits festgesetzte Programm weist 180 Classen auf, für die 5000 Francs an Geldpreisen ausgesetzt sind

»NIMROD-HOLLAND« veranstaltet gelegentlich der Feier seines 25jährigen Bestehens eine Ausstellung von Hunden, die dem Programm nach jedenfalls darnach angethan sein dürfte, die vorhergegangenen zwei Ausstellungen, welche 1300, beziehungsweise 1470 Nennungen aufzuweisen hatten, zu übertreffen. Es wurden bisher für diese Ausstellung 112 Ehrenpreise gespendet.

DIE HUNDESEUCHE, welche in Deutschland so verheerend aufgetreten ist, derzeit aber zum Glück als erloschen betrachtet werden kann, hat sich in Belgien und in der Schweiz durch eine ungemein grosse Anzahl von erkrankten Hunden fühlbar gemacht. Nach »Chasse et Pêche« ist das besonders in Belgien der Fall und sind deshalb die Vorbereitungen für die grossen daselbst geplanten Hundeausstellungen in nicht geringem Maasse [illegible]

DAS PROGRAMM der Ausstellung, welche der Oesterreichische Club für Luxushunde vom 6. bis 8 Mai in Wien in den Sälen der Gartenbaugesellschaft veranstaltet, weist 304 Classen auf. Ausser den in den offenen und Neulingsclassen zur Vertheilung gelangenden Geldpreisen von 40, 25 und 10, beziehungsweise 50, 20 und 10 Kronen, stehen für die Siegerclassen echt goldene, in den anderen Classen silberne echt vergoldete, silberne und bronzene Medaillen den Preisrichtern zur Verfügung. Der Schluss der Anmeldungen ist auf den 15. April festgesetzt.

ZAHLREICHE EHRENPREISE wurden bereits für die vom Oesterreichisch-Ungarischen Foxterrier-Club in Wien am 27., 28. und 29. Mai zu veranstaltende Jagdhundeausstellung gespendet. Es widmeten u. A. der Deutsche Foxterrier-Club zwei vergoldete und eine silberne Medaille, der Niederösterreichische Jagdschutzverein zehn Ducaten, der Wiener Jagdclub 50 Kronen, Fürstin Ida Schwarzenberg eine prachtvolle Vase, Graf Wilhelm Wurmbrand einen Ehrenpreis, Philipp Ritter von Schöller 5 Ducaten, Baron Nicolaus Döry einen Ehrenpreis, der Foxterrier-Club München eine grosse silberne und eine bronzene Medaille, der Dachshund-Club Wien vier Specialpreise etc. Die recht lebhafte Nachfrage nach Programmen und Anmeldescheinen aus allen Theilen Oesterreichs und dem Auslande lässt auf eine sehr zahlreiche Beschickung dieser Jagdhundeausstellung hoffen.

DAS FOXTERRIER-STAMMBUCH, welches der Deutsche Foxterrier-Club bisher herausgab, wird von dem nächsten Band, das ist vom Band X ab, im Namenwie im Zuchtregister zwei getrennte Abtheilungen erhalten. In der einen dieser werden die österreichisch-ungarischen Eintragungen in geschlossener Reihenfolge erscheinen. Der diesbezügliche zwischen dem Deutschen und Oesterreichisch-Ungarischen Foxterrier-Club angestrebte Vertrag ist perfect geworden. Demselben zufolge erhält der letztere Club die Berechtigung zur Eintragung der Hunde seiner Mitglieder sowie solcher Hunde, deren Besitzer im Umfange der österreichisch-ungarischen Monarchie ihren Wohnsitz haben Durch dieses Vorgehen wird nicht nur der Werth des Deutschen Foxterrier-Stammbuches wesentlich erhöht, es wird auch eine Zersplitterung vermieden und von dem einträchtigen Vorgehen beider Clubs ein um so erspriesslicheres Wirken in sichere Aussicht gestellt.

DER NENNUNGSSCHLUSS für die vom Oesterreichisch-Ungarischen Foxterrier-Club vom 27. bis 29. Mai d. J. in Wien zu veranstaltende Internationale Jagdhundeausstellung wurde auf den 14. Mai festgesetzt. Meldungen sind an das Secretariat, Wien I., Kantgasse 3, zu richten. Als Richter werden fungiren die Herren: Forstmeister Adler für Schweisshunde, k. k. Hauptmann Laska für Bracken, Graf Wilhelm Wurmbrand für Windhunde, Stöberhunde; Airedale Terriers und deutsche Vorstehhunde werden gemeinschaftlich gerichtet von den Herren: Forstmeister Adler, Alexander von Suchanek und H. Bockhorni; deutsche langhaarige Vorstehhunde von Ritter von Mather; Victor von Suchanek richtet die stichelhaarigen deutschen Vorstehhunde und die Griffons, Sir H. de Trafford die Pointers und Foxterriers; als Ersatzrichter für erstere Herr E. Niessl, für letztere Herr M. A. Fulda. Deerhounds und Setters richtet Freiherr von Born, Dachshunde Géza Bozzi. In Verbindung mit der Ausstellung findet, wie bereits mitgetheilt, ein Preisschliefen für Dachshunde und Foxterriers statt.

FISCHEN.

HAIFISCHE sind seit Jahren eine in der Adria im Verhältnisse zu früheren Zeiten viel häufigere Erscheinung; kürzlich wurde im Canal von Lussin ein solcher Räuber gefangen, der in die zum Fange von Speisefischen ausgelegten Netze gerieth und von den diese beobachtenden Fischern mit Harpunen getödtet wurde.

DIE AUSSICHTEN auf reiche Lachsfänge in der Ostsee sind in diesem Frühjahr glänzender denn je. Abgesehen von den bereits erzielten ungewöhnlich reichen Ergebnissen, die dem Angeln zu verdanken sind, wird es die eben in's Werk gesetzte Netzfischerei sein, von welcher man eines besonderen Ertrages sicher zu sein allgemein annimmt.

DER CENTRALVEREIN der Angelfreunde in Berlin, welcher wiederholt Zusammenkünfte seiner Mitglieder veranstaltet, ladet alle Freunde der Fischerei zu einem am 6. April in der Landen'schen Brauerei stattfindenden Fischessen ein. Da bereits eine grosse Zahl von Theilnehmern ihr Erscheinen zugesagt hat, dürfte sich diese Zusammenkunft sehr lebhaft gestalten.

IN DER ELBE bei Dresden, und zwar in der Gegend vor Chemnitz, wurden im Verlaufe dieses Monates in der Lachsfischerei sehr schöne Resultate erzielt, und zwar mittelst Netzfischerei, so dass die Beschickung des Dresdener Marktes mit frischem Lachs Tag um Tag stattfinden kann. Besonders erfreulich aber ist die Thatsache, dass bis zu 30 Pfund schwere Lachse gefangen werden, die Fischerei daher auch einen sehr bedeutenden materiellen Ertrag liefert.

AM IRTYSCH, einem der fischreichsten Flüsse Westsibiriens, ist eine Fischereischule und am Ob in dem Orte Pitljarskoje eine grosse Fischconservenfabrik eröffnet worden. Bis jetzt bezifferte sich die Menge der in den Handel gebrachten Conservenbüchsen auf 22.000 Stück, und dürfte es von Interesse sein, zu vernehmen, dass das für die Herstellung der Büchsen nöthige Zinn aus England, das Oel aus Nizza und die verschiedenen anderen Zuthaten, so z. B. die Tomaten aus Moskau bezogen werden. Trotz der so riesigen Entfernung dieser Bezugsquellen gestaltet sich der Handel mit den Conserven höchst ertragreich und nimmt derselbe an Umfang erheblich zu, da die Conserven sehr gesucht sind.

DIE DEUTSCHE SEEFISCHEREI nimmt nicht nur in der Zunahme des Ertrages der Fischerei selbst einen sehr bedeutenden Aufschwung, sie ist auch bemüht, durch Gewinnung von Nebenproducten aus den bisher ganz unbeachtet gebliebenen Abfällen der verschiedensten Arten Nutzen zu ziehen. So wird z. B. in einer im Hafen von Geestemünde errichteten Fischmehlfabrik aus Fischabfällen, namentlich aber aus den Köpfen von grösseren Fischen ein bereits als vorzügliches Mastfutter anerkanntes Futtermehl für alle Arten von Hausthieren und für Fischbesatze hergestellt, womit die Aussicht verbunden ist, auch noch andere, bisher ganz unbeachtet gebliebene Meeresproducte einer Verwerthung zu unterziehen.

IN SACHSEN hat die Zucht von Forellen einen sehr bedeutenden Aufschwung genommen, und was das Erfreulichste ist, die Möglichkeit eines lohnenden Absatzes hat sich bis auf den heutigen Tag nicht im Geringsten vermindert, so zwar, dass schon im Verlaufe des Monates Februar die Wintervorräthe an der genannten Fischart abgegeben wurden Der Preis per Centner betrug bis 300 Mark, was jedenfalls als eine sehr günstige Verwerthung zu bezeichnen ist. Dass übrigens die Züchter von Forellen sowohl wie von Karpfen sich durch die vor Kurzem ausgebrochene Panik auf den deutschen Hauptfischmärkten durchaus nicht entmuthigt fühlen, beweist die Thatsache der Errichtung zahlreicher Forellen- und Karpfenteiche in der Nähe von Flensburg, wo in Verbindung mit den ersteren auch eine eigene Brutanstalt errichtet wurde.

IN DÄNEMARK hat man schon seit langer Zeit keine so reichen Häringsfänge zu verzeichnen gehabt wie eben jetzt. Im Verlaufe des Monates März wurde zufällig die Endteckung gemacht, dass die Bucht von Mols einen sehr starken Häringszug beherberge. Fischer, die sich an Ort und Stelle begaben, fanden, dass das Wasser gedrängt voll Häringe stehe, und dass noch immer neue Schaaren im Anzuge seien Es wurde also aus den gedrängten Massen heraus im vollsten Sinne des Wortes geschöpft, was die Fischerboote nur fassen konnten, und ein Gleiches fand von den auf's Neue hinzugekommenen Kuttern statt, ohne dass man jedoch eine merkliche Abnahme der Fische feststellen konnte. Dieser so reiche Fang hielt eine geraume Zeit an, und selbst die schon nach den reichsten Fangergebnissen an Ort und Stelle eingetroffenen Fischerboote konnten noch immer so viele Häringe fangen, wie ihre Boote nur zu fassen im Stande waren.

IN HOLLAND wurde seitens der »Vereinigung zur Hebung der niederländischen Fischerei« dafür eingetreten, die Binnengewässer mit bisher in denselben nicht vertretenen Arten von Edelfischen zu besetzen; in erster Reihe sollte das mit Zandern und Forellenbarschen geschehen, die trotz lebhafter Widerrede in den Rhein ausgesetzt, sich als höchst werthvoller Besatz erwiesen haben und den Ertrag der Fischerei um ein Erhebliches erhöhten. Wenn es hiess, dass man mit dem Einsetzen dieser zwei als Raubfische verschrienen Arten den Besatz an den bisher gezüchteten Edelfischen schädige, was auch für den Bodensee Geltung haben sollte, so hat sich diese Befürchtung nicht bewährt, und besonders die Rheinfischer verdanken dem Fange an Zandern eine wesentliche Erhöhung ihres Gewerbeertrages. Hat sich in den holländischen Gewässern die wenngleich nur in kleinem Maassstabe eingeführte Zucht von Karpfen und Regenbogenforellen als vortheilhaft erwiesen, so wird dies noch weit mehr vom Zander und Forellenbarsch zu gelten haben, die als besonders geschätzte Tafelfische gelten, und die daher auch in Holland die vollste Würdigung und somit eine die Zucht derselben höchst lohnende Verwerthung finden werden.

EIN HAIFISCHFANG von einer seltsamen Ergiebigkeit hat im verflossenen Monate bei der Insel Ascension stattgefunden Von einem Fischereifreunde wurde eines Abends ein 40 Faden tief gehendes Zugnetz ausgesetzt. Am nächsten Morgen fanden sich darinnen ausser einer Menge anderer Fische 23 Haifische, die eine Länge von 3—6 Fuss hatten. Das Netz selbst war nur wenig beschädigt, so dass es den Tag über vollständig ausgebessert werden konnte, um am Abend wieder zur Verfügung zu stehen. Wieder ausgesetzt und am nächsten Morgen herausgehoben, enthielt es wieder 22 Haie in einer durchschnittlichen Länge von 5 Fuss. Die drei grössten hatten eine Länge von 6 Fuss und einigen Zoll. Diesmal zeigte das Netz viel erheblichere Schäden, deren Ausbesserung zwei Tage in Anspruch nahm Zum dritten Mal ausgelegt, fanden sich nach dem Heraufholen 14 Haie darin, von denen der grösste über 7 Fuss Länge hatte. Wenige Tage zuvor hatte seitens eines königlichen Schiffes in den Gewässern an der Insel ein grösserer Fischfang stattgefunden, es war aber kein einziger Hai gesehen worden. Das Netz, welches zuletzt sehr grosse Beschädigungen erlitten, soll nach seiner Wiederherstellung behufs weiterer Versuche zum Fange von Haifischen Verwendung finden, da es scheint, dass eine förmliche Wanderung dieser Räuber nach den betreffenden Stellen der Inselgewässer stattgefunden hat, was dadurch erklärlich wird, dass diese letzteren überaus reich an den verschiedensten Arten von Fischen sind.

LITERATUR.

LIEDERBUCH FÜR RADFAHRER. Zweite Auflage. 50 Pfennig. 10 Exemplare 4 Mark. Wiesbaden. (Verlag von Rud. Bechtold & Comp.) — Zu rechter Zeit vor Beginn der Saison erscheint die zweite Auflage des Radfahrerliederbuches, und auf's Neue empfehlen wir allen singenden Radlern und Radlerinnen diese Sammlung von wirklich volksthümlichen, humorvollen Liedern, die sich in kürzester Zeit die Gunst des radfahrenden Publicums erworben haben. Die meisten Lieder sind Originalbeiträge, daneben sind aber auch die beliebtesten Volks- und Trinklieder nicht vergessen. Die vielen Vereine, die wohl gerade jetzt die Beschaffung eines Vereinsliederbuches beabsichtigen, machen wir darauf aufmerksam, dass bei Bezug von zehn Exemplaren oder mehr die Liederbücher mit dem Namen des betreffenden Vereines auf dem Umschlage geliefert werden.

ADALBERT STIFTER'S ausgewählte Werke, mit einer Schilderung über den Lebensgang des Dichters von Rudolf Holzer, Bibliothekar des Handelsministeriums in Wien. Volksausgabe in 10 Lieferungen à 20 kr. (mit der Schlusslieferung gratis elegante Leinendecke) oder in vier Abtheilungen in einem Bande gebunden zu 2 fl. (E. Mareis' Verlag, Linz a. D.) — Durch den vor 30 Jahren erfolgten Tod Adalbert Stifter's sind dessen Schriften Gemeingut geworden und gibt dies der Verlagshandlung Anlass, die Werke dieses heimatlichen Dichters, der so viele Jahre seines Lebens in Linz gewirkt, in einer Ausgabe erscheinen zu lassen, die Jedermann zugänglich ist. Es sollen damit die gediegenen Schriften durch grosse Billigkeit in weiteste Kreise dringen, und es wurde das Lexiconformat gewählt, um damit ein Gegenstück zu den in letzter Zeit in vielen Tausenden von der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart verbreiteten einbändigen Schiller- und Shakespeare-Ausgaben zu schaffen. Ein Theil des Reinertragnisses dieser Ausgabe wird dem Stifter-Denkmalfonds zugewendet.

THEATER ETC.

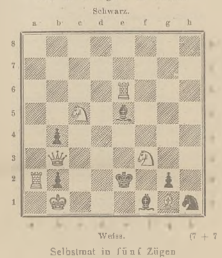
DIE POLO-BICYCLE-RIEGE, welches sich seit kurzer Zeit im Colosseum producirt, bietet eine hochinteressante Leistung. Es ist ein Ballspiel nach Art des bekannten Polo, doch sitzen die Spieler hier nicht auf Ponies und werfen den Ball mittelst Schlägern, sondern sie fahren auf Zweirädern und schleudern den Ball mit dem Vorder- oder Hinterrade. Es spielen zwei Parteien, zwei Amerikaner und zwei Engländer. Zu beiden Seiten der Bühne einander gegenüber sind zwei mit einer schwingenden Thür versehene Kästchen angebracht, vor welchen die Parteien Posto fassen. Auf einen Pfiff des Regisseurs schwingen die Spieler sich auf ihre Räder, und jede Partei sucht den in der Mitte befindlichen kleinen elastischen Ball in die Richtung des gegnerischen Kästchens derart zu schleudern, dass derselbe die schwingende Thür passirt und in den Kasten fällt, worauf ein Glöckchen ertönt. In diesem Falle hat die betreffende Partei einen Point gemacht. Die Leute jeder Partei sind Angreifer und Vertheidiger zugleich. Ihr blitzschnelles Kreuz- und Querfahren, wobei die Spieler in ihrem Eifer nicht selten aufeinanderprallen und zum Sturz kommen, bietet eine Fülle packender Situationen und ist hochinteressant. An dem Berichtsabende zeigten sich die Amerikaner, die mit unglaublicher Geschicklichkeit und Geistesgegenwart arbeiten, den Engländern überlegen; sie sind den Letzteren bisnun um mehrere Points voraus und dürften wohl zum Schlusse ihres auf 14 Tage berechneten Gastspieles als Sieger hervorgehen. — Das Colosseum-Programm bietet auch sonst Anregung und Unterhaltung. Neben den in unserem vorwöchentlichen Berichte besprochenen Kräften wirken noch die beiden Tormedos auf dem Drahtseil, die vorzüglichen Excentric-Akrobaten Labakan und Omar mit vielen neuartigen parterregymnastischen Tricks, die sechs Geschwister Dainef in ihrem gymnastischen Potpourri und die Sangerinnen Wera Korcze und Mlle. d'Argent. Die letztere Französin erscheint in einem Décollete, das wohl nicht [illegible]

SCHACH.

Redigirt von Carl Schlechter (Wien)

Problem Nr. 1177.

Von S. Berger in Baden.



Selbstmat in fünf Zügen

NOTIZEN.

C. A. WALBRODT eröffnete am 15. Februar in Berlin (Oranienstrasse Nr. 25) ein Schachcafé.

ZUM EHRENMITGLIED wurde Altmeister T. von Heydebrand und der Lasa von der römischen Schachakademie einstimmig ernannt.

DAS PROGRAMM für das grosse Londoner Turnier ist nunmehr erschienen. Das Turnier findet in St. Stephen's Hall statt und wird am 30. Mai beginnen. Die Summe der Preise beträgt 1500 Pfd. St.

DER DRITTE KABELWETTKAMPF zwischen den Vereinigten Staaten und Grossbritannien hat kürzlich stattgefunden und wurde von Amerika mit 6 : 4 gewonnen. In diesem Wettkampf siegte Blackburne über Pillsbury.

RÄTHSEL.

Auflösung des Sport-Räthsels in Nr. 11:



Inaska
der Sieger des Nemzeti 1897.

Richtige Lösungen haben eingesendet: Franz Oberkogler in Wien, Dr. J. D in Wien, Norbert Strassser in Wien, Arthur Gersthofer in Wien, Friedrich Steinschneider in Wien, Baron Moriz Hoeller in Kis-Töre, Simon Markus in Budapest, L. M. in Budapest, Alb. Frank in Graz, Otto Lieber in Brünn, Hermann Glöckler in Salzburg, Bernhard Gottlieb in St. Pölten, Gf. A. P. in Meran.

BRIEFKASTEN.

A. G. in Brünn. — *Eclipse* war ein Fuchshengst.

CAFÉ G. in Mainz. — Das italienische St. Leger wird in Eupili gelaufen.

SCH. U. in Budapest. — Der Trainer des Herrn Ulrich von Oertzen heisst Faraone.

O. M. in Budapest. — *Villám* gewann das Buccaneer-Rennen 1890 gegen *Garlic*, *Bojtár*, *Bacchus* und *Willich*.

R. v. St in Krakau. — Für Mittheilungen, welche das Gestütsbuch betreffen, sind keinerlei Gebühren zu entrichten.

W. K. in S. — »Triple-scull« ist ein Boot, in dem drei Mann vor einander rudern, von welchen jeder zwei Ruder führt.

G. B. in L. — Alle diese Angaben finden Sie im »Wassersport-Almanach 1898«, Verlag von Julius Becker in Berlin. Preis $1^{1}/_{2}$ Mk

F. H. in Wien. — Ascot liegt ganz nahe bei der königlichen Residenz Windsor und circa zwanzig englische Meilen westlich von London.

G. A. in Innsbruck. — *Ormonde* ist niemals geschlagen worden. Er hat an 16 Rennen theilgenommen; deren Werth betrug 28.465 Pfd. St.

»DOGGY« in L. — Der Preis, den Mr. Christ Haulker seinerzeit für den deutschen Zwergspitz *Black Prince* bekam, betrug 200 Pfund Sterling.

HEINRICH SWOBODA in Wien III. — Ihre Einsendung zu unserer Derby-Preisausschreibung war die erste ihrer Art und hat die Nummer 34 erhalten.

MADELAINE SP in Wien. — Ihre Einsendung zu unserer Derby-Preisausschreibung ist die erste und einzige ihrer Art. Sie hat die Nummer 264 erhalten.

»RONNY« in W. — Tiefsprung ist auf vielen Steeple-chase-Bahnen ein Hinderniss, welches von dem Pferde einen Sprung von oben in die Tiefe erheischt.

LT. G. W. in Laibach. — *Dandár* wurde im Deutschen Derby 1896, in dem er von *Trollhetta* nur mit einer Halslänge geschlagen worden war, von Wingfield ge-[illegible]

P. L. in F. — Haderer oder Haderer werden die oberen Eckzähne (Fangzähne) der Wildschweine genannt. »Haderer« heisst eigentlich ein streitsüchtiger (Hader suchender) Mensch.

G. v. M. in Czernowitz. — Jawohl, es gibt ein Buch, das den Titel führt: »L'art du duel«; dasselbe ist von Adolphe Tavernier und ist in Paris bei Marpon & Flammarion erschienen.

D. O. in Pressburg. — Die vier Placirten im Grossen Handicap der Zweijährigen in Budapest 1895 waren: *Joker*, $50^{1}/_{2}$ Kg. (Adams), *Bentinck*, $57^{1}/_{2}$ Kg. (Adams), *Belle Minette*, $46^{1}/_{2}$ Kg. (Wilton), und *Sir Blaso*, $50^{1}/_{2}$ Kg. (S. Bulford).

OBL. J. G. in K. — Sie meinen ohne Zweifel das Verkaufsrennen am 31. Mai 1896 in Wien. Der heisse Favorit *Destillateur* wurde von *Gloster Belle* geschlagen, auf welche es eine Siegquote von 1878 : 50 und eine Platzquote von 221 : 25 gab.

»ZÜCHTER« in Wien. — Der Amerikaner *Beltair* gehört dem k. k. Hofgestüt Kladrub in Böhmen. Er ist 1890 von Quartermaster—Kitty Lambert, von Daniel Lambert, gezogen und hat einen Record von 2 : 28 über die Meile (1 : 32 per Kilometer).

G. B. in R. — Das englische Wort »side wheeler« bedeutet ebenso viel als der Ausdruck »pacer« in derselben Sprache, nämlich »Passgeher«, ein Pferd, das nicht mit den diagonalen, sondern mit den Beinen derselben Seite zugleich ausschreitet.

G. G. in Wien. — *Shotover*, welche dem Herzog von Westminster die 2000 Guineen und die Oaks gewonnen hat, entstammte nicht seiner Zucht. Sie wurde vielmehr von Mr. Chaplin gezogen und als Jährling um 1400 gs. vom Herzog von Westminster gekauft.

A. SP. in Budapest. — Jener Smart, welcher auf *Carlin* im Lincolnshire Handicap im Sattel war, ist kein Sohn des gleichnamigen Totiser Meisters; die Ehe dieses einst so beliebten Jockeys und jetzt so erfolgreichen Trainers ist bis nun kinderlos geblieben.

S. S. in Klagenfurt. — Der Grosse Preis von Berlin hat schon zweimal ein todtes Rennen ergeben, und zwar 1894 zwischen *Ausmärker* und *Birkhahn*, 1898 zwischen *Magister* und *Sperber's Bruder*. 1894 ging *Ausmärker* im Entscheidungslauf über die Bahn, 1898 wurde der Preis getheilt.

B. Z. in T. — Die Rennlaufbahn der Traberkönigin *Polly* ist in Victor Silberer's »Turf-Lexicon« eingehend behandelt. — Auch die gewünschten Auskünfte über *Goliath* finden Sie in dem genannten Werk. Dasselbe ist von dem Verlage der »Allgemeinen Sport-Zeitung«, Wien, I., Annahof, oder durch jede Buchhandlung zu beziehen.

H. M. in Baden. — Der Sieg von *Crossbow* im Verneuil-Handicap 1890 bildete eine grosse Ueberraschung. Die Anhänger des von Lemaire gesteuerten Schindler'schen Hengstes, welcher *Alfonso* nach einem harten Kampfe mit einer kurzen Kopflänge schlug — *Dragonier* war Dritter vor *Mary Agnes* und acht Anderen — erhielten für 50 fl. die schöne Quote von 1018 fl.

C. G. in Wien. — Im englischen Derby wurden seit dem Jahre 1880 bereits vier Pferde, welche in den Wetten 100 : 1 standen, placirt. Es waren dies 1890 *Orwell*, der Dritte hinter *Sainfoin* und *Le Nord*, 1892 *Bucentaure*, der Dritte hinter *Sir Hugo* und *La Flèche*, und im Vorjahre der Sieger *Jeddah* und *Dunlop*, welcher von *Jeddah* durch *Batt* im Ziele getrennt war.

N. N. in Hamburg. — Bei dem vorjährigen Achterwettkampf zwischen Oxford und Cambridge sassen im siegenden Oxforder Boot folgende Mannschaften: R. O. Pitman (New College) Bug, G. O. Edwards (New), C. K. Phillipps (New), F. Warre (Balliol), C. D. Burnell (Magdalen), C. R. Carr (Magdalen), A. T. Herbert (Balliol), H. G. Gold (Magdalen) Schlag, und K. Pechell (Brasenose) Steuer.

»LAIE« in Baden. — Das Wort »Sport« ist aus einer Abkürzung des englischen Ausdruckes »Disport« entstanden, welches von dem altfranzösischen »desporter« — lateinisch »disportare« abgeleitet ist. Die ursprüngliche Bedeutung von »desporter« ist »wegtragen«, sich von der Arbeit hinwegtragen zum Zwecke der Erholung. »Sport« war somit ursprünglich gleichbedeutend mit »Beschäftigung, die dem Zwecke der Erholung gewidmet ist«.

B. v. L. in Kaschau. — *Sarkantyú* legte erst bei seinem dritten Laufen als Zweijähriger seine Maidenschaft ab. Bei seinem Debut im Maiden-Verkaufsrennen der Zweijährigen am 6. October in Budapest wurde er von *Bac*, im Verkaufsrennen am 23. October in Wien von *Magister* geschlagen, und erst im Maiden-Verkaufsrennen am 25. October in Wien errang er seinen ersten Erfolg, dem er dann noch zwei weitere Siege anreihte.

»ATHLET« in K. — Keineswegs wird bei den Hürdenrennen hinter dem Hinderniss auf beiden Beinen aufgesprungen: es würde da sehr viel Zeit verloren gehen! Vielmehr soll man über die Hürde sozusagen hinweglaufen, d. h. mit einem Bein abspringen, auf den anderen Fuss aber aufspringen und, ohne einen Moment zu verharren, weiterlaufen. Alles Nähere finden Sie in Victor Silberer's »Handbuch des Athletik-Sport« besprochen.

F. S. in Budapest. — S. Bulford wurde im Jahre 1886 vom Trainer Hatton nach Oesterreich-Ungarn gebracht. Seinen ersten Sieg feierte er auf *Dame Blanche* in einem Handicap des Wiener Sommer-Meetings 1886. — Meister John Reeves ist bereits ein Menschenalter im Inlande thätig. Er kam nämlich im Frühjahre 1867 nach Oesterreich, und zwar folgte er einem Rufe des Fürsten Johann Liechtenstein, dessen Trainiranstalt sich in Eisgrub befand.

SCH. U. in Wien. — Am Sonntag den 9. April finden an keinem Orte in der diesseitigen Reichshälfte Rennen statt. Dagegen werden an diesem Tage in Wien Radfahren auf der Praterbahn veranstaltet, weiters wird in Wien um die Meisterschaft von Oesterreich im Wasserballspiel gekämpft, und endlich gibt es in St. Pölten Trabfahren. Es fehlt also, wie Sie sehen, auch an diesem rennfreien Sonntag nicht an sportlichen Veranstaltungen, deren Zeuge Sie sein können.

W. S. in Berlin. — Die Sache verhält sich nicht ganz so, als Sie meinen. Während es nämlich in Wien und in Kottingbrunn auch bei einem Felde von nur drei Pferden Platzwetten gibt, werden in Budapest Platzwetten erst dann ausbezahlt, wenn mindestens vier Pferde laufen. Weiters gibt es in Budapest keineswegs immer drei Platzwetten, wenn sieben Pferde oder mehr in einem Rennen laufen, sondern nur dann, wenn für das dritte Pferd ein Preis ausgesetzt ist oder wenn dasselbe wenig-[illegible]

H. D. in Baden. — Gewiss können Traber, die von verhältnissmässig kleiner Gestalt sind, grosse Leistungsfähigkeit besitzen. Erinnern Sie sich nur an den kleinen *Bismarck* und an den kleinen *Senator A.*, die doch im Vorjahre recht oft ganz ausgezeichnet liefen. Auch *Goldsmith Maid*, die gefeierte amerikanische Traberstute, die im Alter von 19 Jahren noch einen Weltrecord schuf, indem sie — 1875 — zum ersten Male eine Meile in 2 : 14 trabte, war ein kleines Pferd, ja sogar ein ganz ausnehmend kleines. Sie maass kaum etwas über 14 Faust!

»JÄGER« in Ebensee. — Foxhounds bedürfen nur der sogenannten exercises, um für die Verwendung in der Meute tauglich zu werden. Die Leistungsfähigkeit eines solchen Hundes liegt vor Allem in der feinen Nase; ein à vue-Jagen ist selbstverständlich, sobald es sich um den Fuchs handelt, ausgeschlossen. Die erwähnten exercises sind nichts Anderes als ein einfaches Ausführen der Meute, um sie einestheils daran zu gewöhnen, sich geschlossen zu halten, was durch die Whipper-in überwacht wird, andererseits um die empfindlichen Ballen abzuharten und für die Saison vorzubereiten.

F. A. in Berlin. — Nachstehend finden Sie die Stammtafel von *Barnato II.*:

BARNATO II. 1896	Beauminet 6	Flageolet 6	Plutus 15	Trumpeter 1: [illegible], Cavatina
				Stute von: Planet 6, Alice Bray
			La Favorite	Monarque 19: The Baron, Sting od. The Emperor 24, Poëtess
				Constance: Gladiator 22, Lanterne
		Beauty	Knowsley 3	Stockwell 3: The Baron 24, Pocahontas
				Stute von: Orlando 13, Brown Bess
			Bargain	Barnton 2: Voltaire 12, Martha Lynn
				Kernel: Nutwith 9, Greenmantle
	Jessica 24	Jackson 29	Blair Athol 10	Stockwell 3: The Baron 24, Pocahontas
				Blink Bonny: Melbourne 1, Queen Clary
			Redpole	Orlando 13: Touchstone 14, Vulture
				Little Finch: Hornsea 15, Hinda
		Pepita	Teddington 2	Orlando 13: Touchstone 14, Vulture
				Miss Twickenham: Rockingham 1, Electress
			Elastic	The Ugly Buck 4: Venison 11, Monstrosity
				[illegible]: Whalebone 1, [illegible]

K. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.

Giltig ab 1. October 1898. ✤ **FAHRPLAN.** ✤ Giltig ab 1. October 1898.

S. Z. 4a I. II. III.	S. Z. 4 I. II. III.	E. Z. St. Petersb.-Wien-Nizza L. I. Cl.	P. Z. 8 I. II. III.	P. Z. 12 I. II. III.	S. Z. 2 I. II. III.	P. Z. 10 I. II. III.	S. Z. 6 I. II. III.	E. Z. Ostende-Triest L. I. Cl.		Station		E. Z. Nizza-Wien-St. Petersb. L. I. Cl.	S. Z. 3 I. II. III.	S. Z. 3a I. II. III.	P. Z. 7 I. II. III.	E. Z. Triest-Ostende L. I. Cl.	P. Z. 9 I. II. III.	S. Z. 5 I. II. III.	S. Z. 1 I. II. III.	P. Z. 11 I. II. III.
7^{45}	8^{15}	11^{25}	1^{15}	4^{30}	8^{25}	8^{10}	9^{45}	* 11^{00}	ab	Wien (Südbahnhof)	an	5^{55}	8^{50}	9^{45}	6^{35}	* 6^{45}	4^{00}	8^{35}	9^{15}	1^{15}
.	.	.	1^{51}	5^{09}	.	9^{37}	.	* .	an	Baden	↑	.	.	9^{14}	5^{55}	* .	3^{23}	.	.	12^{35}
8^{37}	9^{02}	12^{17}	2^{22}	5^{38}	9^{26}	10^{20}	10^{36}	* 11^{47}		Wiener-Neustadt		5^{02}	7^{58}	8^{52}	5^{13}	* 5^{48}	2^{55}	7^{28}	8^{24}	12^{01}
10^{13}	10^{38}	1^{51}	4^{38}	7^{52}	11^{09}	12^{59}	12^{13}	* 1^{22}		Semmering		3^{48}	6^{46}	7^{31}	3^{02}	* 4^{31}	12^{47}	6^{14}	7^{08}	10^{16}
10^{36}	10^{59}	2^{12}	5^{11}	8^{21}	11^{30}	1^{29}	12^{31}	* 1^{43}		Mürzzuschlag		3^{22}	6^{20}	7^{00}	2^{12}	* 3^{59}	11^{57}	5^{48}	6^{37}	9^{40}
11^{07}	12^{49}	.	5^{56}	.	.	.	.	* .		Neuberg		.	.	6^{16}	.	* .	11^{17}	.	5^{50}	.
11^{19}	.	.	6^{26}	9^{32}	.	2^{55}	.	* .		Kapfenberg		.	.	5^{57}	12^{28}	* .	10^{13}	.	.	8^{33}
1^{43}	.	.	8^{56}	.	.	.	.	* .		Au Seewiesen		.	.	4^{05}	.	* .	.	.	.	6^{00}
11^{26}	11^{43}	2^{59}	6^{37}	9^{39}	12^{18}	3^{02}	1^{18}	* 2^{27}		Bruck a. d. M.		2^{32}	5^{23}	5^{50}	12^{16}	* 2^{58}	10^{00}	4^{51}	5^{34}	8^{26}
11^{45}	.	3^{20}	8^{03}	10^{19}	.	4^{10}	.	* .		Leoben		2^{10}	.	5^{20}	11^{19}	* .	9^{11}	.	4^{47}	7^{05}
2^{31}	.		.	.	.	9^{50}	.	* .		Eisenerz		.	.	10^{25}	5^{38}	* .	5^{18}	.	.	.
2^{16}	.	.	.	1^{45}		7^{01}	.	* .		Selzthal		.	.	2^{25}	8^{10}	* .	6^{35}	.	2^{16}	2^{16}
.	.	.	.	8^{19}	.	5^{34}	.	* .		Wörgl		.	.	.	10^{52}	* .	.	.	7^{49}	7^{49}
.	.	.	.	9^{30}	.	7^{20}	.	* .		Innsbruck		.	.	.	8^{58}	* .	.	.	6^{38}	6^{38}
4^{27}	.	7^{25}	.	7^{18}	.	11^{20}	.	* .		Villach		9^{58}	.	12^{05}	4^{51}	* .	.	.	9^{04}	.
11^{00}	.	1^{20}	.	2^{15}	.	10^{27}	.	* .		Venedig		3^{16}	.	4^{45}	5^{12}	* .	.	.	2^{10}	.
	12^{45}	.	8^{40}	11^{00}	1^{20}	5^{02}	[illegible]	* 3^{25}		Graz		.	4^{20}		10^{03}	* 1^{53}	8^{07}	3^{49}	4^{31}	7^{00}
	1^{50}	.	10^{41}		.	7^{01}	.	.		Spielfeld		.	3^{20}		8^{16}	.	6^{10}	.	.	
	2^{59}	.	.		.	8^{13}	.	.		Purkla (Gleichenberg)		.	11^{11}		5^{12}	.	4^{53}	.	.	
	5^{00}	.	.		.	10^{17}	.	.		Luttenberg		.	8^{40}		3^{10}	.	.	.	.	
	2^{14}	.	11^{17}		2^{36}	7^{37}	3^{26}	4^{35}		Marburg		.	2^{56}		7^{40}	12^{29}	5^{35}	2^{30}	3^{10}	
	6^{41}	.	.		6^{17}	12^{56}	6^{17}	9^{51}		Klagenfurt		.	8^{30}		2^{13}	7^{33}	.	11^{45}	11^{45}	
	8^{12}	.	.		7^{12}	2^{19}	7^{12}	11^{5}		Villach		.	6^{12}		12^{40}	6^{15}	.	10^{51}	10^{51}	
	12^{54}	.	.		10^{49}	7^{14}	10^{19}	.		Toblach		.	.		7^{10}	1^{00}	.	7^{38}	7^{38}	
	5^{53}	.	.		1^{42}	11^{08}	1^{42}	.		Bozen Gries		.	.		12^{45}	8^{38}	.	4^{21}	4^{21}	
	7^{36}	.	.		2^{59}	.	2^{59}	.		Meran		.	.		.	6^{35}	.	3^{00}	3^{00}	
	7^{31}	.	.		3^{15}	.	3^{15}	.		Trient		.	.		10^{58}	7^{17}	.	3^{19}	3^{19}	
	9^{19}	.	.		.	.	.	.		Levico		.	.		.	.	.	1^{07}	1^{07}	
	8^{26}	.	.		3^{59}	.	3^{59}	.		Mori		.	.		9^{57}	6^{40}	.	2^{47}	2^{47}	
	9^{50}	.	.		5^{09}	.	5^{09}	.		Arco		.	.		8^{13}	.	.	1^{07}	1^{07}	
	10^{08}	.	.		5^{26}	.	5^{26}	.		Riva		.	.		7^{56}	.	.	12^{50}	12^{50}	
	10^{23}	.	.		.	.		.		Verona		.	.		6^{50}	5^{00}	.		.	
	2^{39}	.	12^{12}		3^{05}	8^{27}		.		Pragerhof		.	2^{29}		6^{56}	.	4^{46}		2^{38}	
	3^{13}	.	.		3^{49}	9^{29}		* .		Pettau		.	1^{43}		5^{43}	.	.		1^{56}	
	3^{44}	.	1^{49}		4^{12}	10^{03}		* 5^{54}		Cilli		.	1^{29}		5^{23}	* 11^{09}	3^{10}		1^{31}	
	4^{16}	.	2^{33}		4^{47}	10^{43}		* 6^{24}		Steinbrück		.	12^{57}		4^{40}	* 10^{39}	2^{24}		1^{00}	
	7^{48}	.	7^{24}		7^{24}	4^{20}		* .		Agram		.	7^{50}		12^{54}	* .	9^{40}		9^{40}	
	5^{31}	.	4^{24}		5^{53}	12^{41}		* 7^{35}		Laibach		.	11^{29}		2^{55}	* 9^{30}	12^{25}		11^{51}	
	7^{24}	.	7^{22}		7^{43}	3^{24}		* 9^{21}		St. Peter		.	9^{52}		12^{42}	* 7^{59}	9^{14}		10^{15}	
	8^{56}	.	11^{24}		9^{17}	.		* 11^{24}		Abbazia-Mattuglie		.	8^{09}		.	* 5^{31}	5^{31}		8^{25}	
	11^{10}	.	1^{00}		1^{00}	9^{40}		* 1^{00}		Pola		.	5^{20}		.	* 2^{15}	2^{15}		6^{15}	
	8^{32}	.	9^{46}		8^{57}	4^{58}		* 10^{35}		Nabresina		.	[illegible]		10^{51}	* 6^{35}	7^{15}		8^{50}	
	9^{47}	.	11^{18}		10^{08}	6^{34}		* .		Görz		.	7^{10}		9^{25}	* 2^{55}	5^{25}		6^{57}	
	7^{00}	.	6^{20}		2^{15}	11^{05}		* .		Venedig		.	10^{25}		4^{45}	* .	10^{50}		2^{10}	
	2^{30}	.	|		5^{59}	2^{05}		* .		Bologna		.	6^{30}		2^{05}	* .	4^{50}		10^{35}	
	6^{03}	.	|		10^{47}	6^{34}		* .		Florenz		.	3^{01}		9^{10}	* .	10^{50}		6^{10}	
	11^{25}	.	|		7^{35}	1^{10}		* .		Rom		.	9^{30}		2^{30}	* .	2^{30}		11^{10}	
	7^{00}	.	|		1^{36}	6^{45}		* .		Neapel		.	11^{25}		8^{20}	* .	8^{20}		2^{55}	
	2^{25}	6^{10}	.		7^{35}	6^{42}		* .		Mailand		10^{50}	1^{05}		11^{25}	* .	.		7^{25}	
	6^{45}	9^{01}	.		11^{55}	12^{00}		* .		Genua		7^{30}	8^{35}		6^{35}	* .	.		3^{05}	
	12^{47}	1^{43}	.		10^{08}	6^{46}		* .	↓	Nizza		12^{10}			8^{15}	* .	.		3^{35}	
	9^{00}	.	10^{25}		9^{28}	5^{40}		* 10^{58}	an	Triest	ab	.	8^{00}		9^{55}	* 6^{10}	6^{25}		8^{15}	

(* Von Wien ab jeden Dienstag. — * Von Triest ab jeden Mittwoch.)

Die **Nachtzeit** (6^{00} Abds. bis 5^{59} Früh) ist durch **Unterstreichung** der Minutenziffern kenntlich gemacht.

						Station						
6^{50}	1^{40}	2^{55}	5^{25}	7^{40}	ab	Wien (Südbahnhof)	an	8^{52}	9^{50}	1^{35}	5^{35}	9^{35}
9^{18}	3^{52}	5^{52}	8^{00}	10^{43}	an	Sopron (Oedenburg)	↑	5^{58}	7^{23}	10^{55}	3^{30}	6^{23}
10^{55}	5^{07}	7^{51}	9^{33}	12^{37}		Szombathely (Steinamanger)		4^{00}	5^{52}	9^{04}	2^{19}	4^{39}
1^{35}	7^{05}	11^{01}		3^{42}		Nagy-Kanizsa		12^{45}		6^{05}	12^{20}	2^{05}
8^{48}	10^{29}			9^{16}		Zagrab (Agram)		7^{39}			7^{07}	.
4^{44}	9^{55}			7^{18}	↓	Barcs		9^{15}			8^{45}	11^{05}
10^{00}				1^{20}	an	Pakracz	ab	2^{50}				6^{00}

Die Zeiten **rechts** von den Stationsnamen sind **von unten nach oben** zu lesen.

Speisewagen: Wien-Triest (einmal wöchentlich) bei den Ost-Expresszügen (Wien ab 11^{00}, Wien an 6^{45}), Wien-Leoben (täglich) bei den St. Petersburg-Wien-Nizza-Expresszügen (Wien ab 11^{25}, Wien an 5^{55}).

Schlafwagen (I. Classe bei den Expresszügen, sonst I. und II. Classe): Wien-Triest und Abbazia, Fiume (einmal wöchentlich) bei den Ost-Expresszügen (Wien ab 11^{00}, Wien an 6^{15}), Wien-Triest und Venedig (Wien ab 8^{25}, Wien an 9^{15}), Wien-Ala (Wien ab 9^{45}, Wien an 8^{35}), Wien-Leoben-Nizza bei den Wien-Nizza-Expresszügen (Wien ab 11^{25}, Wien an 5^{55}).

Directe Wagen (I. II Classe): Wien-Venedig-Mailand und Klagenfurt (Wien ab 7^{45}, Wien an 9^{45}), Wien-Pontafel (via Leoben) (Wien ab 7^{45} und 8^{10}, Wien an 9^{45} und 6^{35}), Wien-Ala und Meran (Wien ab 9^{45}, Wien an 8^{35}), Wien-Abbazia-Fiume und Pola (Wien ab 8^{15}, 8^{25}, Wien an 8^{50}, 9^{15}), Wien-Görz, Cormons und Villach (via Marburg) (Wien ab 8^{10}, Wien an 8^{50}), Wien-Venedig (via Cormons) (Wien ab 8^{25}, Wien an 9^{15}), Wien-Essegg (Wien ab 6^{50}, 7^{40}, Wien an 8^{52}, 9^{35}), Wien-Agram und Barcs (via Zakany) (Wien ab 1^{40}, Wien an 5^{35}).

Fahrpläne sämmtlicher Linien im Taschenformat sind bei den Bahnhof-Cassen, jene für die Wiener Localstrecken auch in den Tabak-Trafiken käuflich zu haben.

Eigenthümer und Herausgeber: VICTOR SILBERER. — Verantwortl. Redacteur: JOSEF VORWAHLNER. — Buchdruckerei u. Lithographie Ch. Reisser & M. Werthner, Wien.